А.П. Будзько
І.Ю. Урбановіч

Нямецкая мова

Вучэбны дапаможнік для 8 класа
агульнаадукацыйных устаноў
з беларускай мовай навучання

*Дапушчана
Міністэрствам адукацыі
Рэспублікі Беларусь*

МІНСК
«ВЫШЭЙШАЯ ШКОЛА»
2010

УДК 811.112.2(075.3=161.3)
ББК 81.2Нем-922
Б90

Рэцэнзенты: кафедра нямецкага мовазнаўства філалагічнага факультэта Беларускага дзяржаўнага ўніверсітэта (кандыдат філалагічных навук, дацэнт, загадчык кафедры *С.С. Катоўская*); настаўнік нямецкай мовы ўстановы адукацыі «Мінская дзяржаўная лінгвістычная гімназія-каледж № 24» *С.І. Салынская*

Будзько, А. П.
Б90 Нямецкая мова : вучэб. дапам. для 8-га кл. агульнаадукац. устаноў з беларус. мовай навучання / А. П. Будзько, І. Ю. Урбановіч. – Мінск : Выш. шк., 2010. – 238 с. : іл.
ISBN 978-985-06-1863-4.

УДК 811.112.2(075.3=161.3)
ББК 81.2Нем-922

ISBN 978-985-06-1863-4

Inhalt

1 Schule und ihre Traditionen

A Wörter üben

1. Macht euch mit der Liste der Wörter bekannt. Wie sind die Wörter geordnet? Kann man die Wörter anders ordnen?

bekannt / berühmt sein durch etwas (*Akk.*) быць вядомым / знакамітым (*чым-н.*): durch Sport / das Schulmuseum bekannt / berühmt sein

lehren (lehrte, hat gelehrt) jemanden (*Akk.*) etwas (*Akk.*) вучыць, навучаць (*каго-н. чаму-н.*): der Lehrstoff / das Lehrmaterial; das Lehrbuch; die Lehrerkonferenz; die Schüler lehren

lernen (lernte, hat gelernt) вучыць; вучыцца: Vokabeln / ein Gedicht lernen; eine Fremdsprache lernen; kochen / schwimmen lernen; Auto / Ski fahren lernen

ordnen (ordnete, hat geordnet) размяшчаць (*у пэўным парадку*); сістэматызаваць: Wörter ordnen; Wörter in zwei Gruppen ordnen; die Bücher nach Autoren ordnen; Wörter alphabetisch ordnen; die Ordnung; die Unordnung; die Sitzordnung in der Klasse

reich багаты: reiche Traditionen

das Schulfest, -(e)s, -e школьнае свята: das Schulfest vorbereiten / feiern / organisieren / planen

sitzen bleiben (blieb sitzen, ist sitzen geblieben) заставацца на другі год (*у класе*): in der siebten Klasse sitzen bleiben; Sie ist in der siebten Klasse sitzen geblieben.

treffen (traf, hat getroffen) сустракаць
sich treffen (traf sich, hat sich getroffen) сустракацца
der Unterricht, -(e)s занятки; уроки: im Unterricht на занятках; zum Unterricht gehen; der Sportunterricht; der Sprachunterricht; der Fremdsprachenunterricht
unterrichten (unterrichtete, hat unterrichtet) etwas / jemanden (*Akk.*) oder jemanden (*Akk.*) **in** etwas (*Dat.*) выкладаць (*што-н.* / *у каго-н.* або *што-н. каму-н.*); навучаць, вучыць (*каго-н. чаму-н.*): Deutsch unterrichten; die 8. Klasse unterrichten; eine Klasse in der Grammatik unterrichten
versetzen (versetzte, hat versetzt) пераводзіць (*у наступны клас*): Der Lehrer hat den Schüler in die achte Klasse versetzt.
sich vorbereiten (bereitete sich vor, hat sich vorbereitet) **auf** etwas (*Akk.*) рыхтавацца да (*чаго-н.*): sich auf eine Stunde / auf den Unterricht / auf das Fest vorbereiten; die Vorbereitung auf etwas (*Akk.*)
vorbereiten (bereitete vor, hat vorbereitet) рыхтаваць (*што-н.*)
das Zeugnis, -ses, -se (школьны) табель, пасведчанне: das Schulzeugnis
zufrieden sein mit jemandem / etwas (*Dat.*) быць задаволеным (*кім-* / *чым-н.*)

2. Fremdwörter kennen lernen.

a. Hört die Wörter. Kennt ihr die Bedeutung dieser Wörter?

der Artikel – der Redakteur – die Redakteurin – das Interview – die Redaktion – korrigieren – das Projekt – die Tradition – das Museum – das Gymnasium – das Foto – die Reporterin – analysieren – die Ökologie – der Jongleur – humanistisch

b. Vergleicht das Geschlecht der Substantive (Übung 2 a) in der deutschen und in der belarussischen Sprache.

	Deutsch	**Belarussisch**
der Artikel	er	ён

3. **Wörter bilden.**

a. **Bildet neue Wörter mit „Schule“ und ihr lernt neue Schulen kennen.**

Beispiel: fahren – die Schule = *die Fahrschule*

fahren	der Sport
malen	die Musik
tanzen	der Abend

b. **Was versteht ihr unter diesen Schulen?**

Beispiel: Zur Abendschule geht man abends.

- **Macht weiter.**

4. **Wortfamilien ergänzen.**

a. **Schreibt die Wörter von zwei Wortfamilien.**

lehren ... lernen ...

b. **Schreibt die Verben mit den Präfixen und ihr bekommt neue Verben. Was bedeuten sie?**

ab, auf, aus, um → schreiben

durch, mit, vor → lesen

aus, be, nach, ver → sprechen

5. **Um „machen“ herum.**

a. **Lest das Gedicht „Wir Macher“. Was bedeutet das Verb machen?**

Ich mache Sport.
Du machst Joga.
Er macht Politik.
Sie macht Theater.
Wir alle machen Fehler.
Ihr alle macht Dummheiten.
Sie alle machen Quatsch.

b. Schreibt eure kleinen Gedichte „Wir Macher“.

c. Ersetzt das Verb machen durch ein anderes Verb im Kästchen.

Beispiel: Plakate machen – *Plakate entwerfen*

Rätsel machen – ...
Interviews machen – ...
Witze machen – ...
eine Prüfung machen – ...
Geschichten machen – ...
Berichte machen – ...
Spiele machen – ...

schreiben ausprobieren entwerfen lösen ablegen sich ausdenken geben abschreiben erfinden

6. Welches Verb passt nicht?

Der Unterricht vergeht, verläuft, dauert, findet statt, macht.
Im Unterricht sitzen, arbeiten, geben, lernen, aussprechen, abschreiben, vorlesen.
Den Unterricht besuchen, schreiben, schwänzen, erfinden, besprechen.

7. Bekannt oder unbekannt?

bekannt sein durch (*Akk.*)

a. Ergänzt.

1. Die Schule ist durch ... (die Fußballmannschaft) bekannt.
2. Die Stadt ist durch ... (ihre Sehenswürdigkeiten) bekannt.
3. Das Dorf ist durch ... (der See) bekannt.
4. Der Maler ist durch ... (seine Bilder) bekannt.
5. Der Sportler ist durch ... (seine Erfolge) bekannt.

b. Antwortet.

1. Ist euch die Stadt Berlin bekannt?
2. Ist euch die Stadt Nürnberg bekannt?

3. Ist euch das Wort „ erfinden“ bekannt?
4. Ist euch die Hauptstadt von Österreich bekannt?

8. Sich vorbereiten oder vorbereiten?

sich vorbereiten auf (*Akk.*)

a. Welche Frage passt: „Worauf?“ oder „Was?“?

1. Die Schüler bereiten sich auf die Stunde vor. – ...
2. Die Familie bereitet sich auf den Ausflug vor. – ...
3. Der Komponist bereitet sein neues Werk vor. – ...
4. Die Lehrer bereiten sich auf die Konferenz vor. – ...
5. Der junge Musiker bereitet sein erstes Konzert vor. – ...
6. Die Klasse bereitet sich auf die erste Klassenfahrt vor. – ...

b. Ergänzt die Fragen.

***Beispiel*:** Warum **hast** du **dich** nicht auf den Unterricht **vorbereitet**?

1. Warum ... ihr ... nicht auf die Reise ...?
2. Wer ... ... nicht auf die Stunde ...?
3. Wo ... ... der Sportler auf die Spiele ...?
4. Wann ... du ... auf den Wettbewerb ...?

9. Unterrichten: was oder wen?

a. Lest und merkt euch das Verb unterrichten. Übersetzt die Sätze ins Belarussische.

1. Meine Schwester **unterrichtet die Mathematik.**
2. Meine Schwester **unterrichtet die Kinder.**

b. Zu welchen Sätzen in der Übung 9 a passen diese Fragen?

1. **Wen** unterrichtet deine Schwester?
2. **Was** unterrichtet deine Schwester?

c. Stellt Fragen zu diesen Sätzen.

1. Diese Lehrerin unterrichtet Mathematik, Physik und Sport.
2. Die Studenten wollen Deutsch unterrichten.

3. Unser Klassenlehrer unterrichtet Erdkunde.
4. Seine Eltern unterrichten die Schüler der Grundschule.

d. Ergänzt die Sätze.

1. Herr Krause unterrichtet ... .
2. Wer unterrichtet ...?
3. Frau Schneider unterrichtet ... .

10. Sich treffen oder treffen?

a. Welche Frage passt: „Wo treffen sie sich?“ oder „Wo treffen sie sie?“?

1. Die Freunde treffen sich auf dem Hauptplatz.
2. Sie treffen oft ihre Mitschüler auf dem Sportplatz.
3. Die Musiker treffen sich im Konzerthaus.
4. Die Lehrer treffen ihre Schüler vor dem Eingang.

b. Ergänzt die Fragen.

1. Wo habt ihr ...? (сустракаліся)
2. Wann haben sie ...? (сустракаліся)
3. Wer hat ...? (сустракаўся)
4. Wo habt ihr ihn ...? (сустрэлі)
5. Wann haben sie dich ...? (сустрэлі)
6. Wer hat ihn ...? (сустрэў)

11. Anders sagen.

zufrieden sein mit (*Dat.*)

a. Zufrieden oder unzufrieden?

1. Seid ihr mit euren Noten zufrieden oder unzufrieden?
2. Seid ihr mit euren Leistungen im Sport zufrieden oder unzufrieden?
3. Seid ihr mit Fernsehsendungen zufrieden oder unzufrieden?
4. Seid ihr mit euren Leistungen in Deutsch zufrieden oder unzufrieden?

b. Versetzen oder sitzen bleiben?

***Beispiel*:** Man hat den Schüler nicht in die achte Klasse **versetzt.** – Der Schüler **bleibt** in der siebten Klasse **sitzen.** / Der Schüler **wiederholt** die siebte Klasse.

- **Ebenso mit:**

nicht in die 7. Klasse versetzen
nicht in die 6. Klasse versetzen
nicht in die 10. Klasse versetzen
nicht in die 9. Klasse versetzen

B Selbstständig zur Grammatik

Pronominaladverbien

1. Anders fragen.

a. Lest und merkt euch, wie man andere Fragen bildet. Könnt ihr die Regel erkennen?

1. Alle Schüler freuen sich **über** das Fest. – **Worüber** freuen sich alle Schüler?
2. Die Kinder ärgern sich **über** den Regen. – **Worüber** ärgern sich die Kinder?
3. Die Kinder interessieren sich **für** Sport. – **Wofür** interessieren sich die Kinder?

* * *

1. Er spricht gerade **mit** seiner Freundin. – **Mit wem** spricht er?
2. Sie freut sich **auf** ihre Tante. – **Auf wen** freut sie sich?
3. Das Mädchen ärgert sich **über** seinen Hund. – **Über wen** ärgert sich das Mädchen?

b. Vergleicht eure Regel mit der Information.

Person	**Keine Person**
Präposition + *Fragewort **wer***	*Fragewort **wo*** + (***r***)+ *Präposition*
mit (*Dat.*) + wer = mit wem? für (*Akk.*) + wer = für wen?	wo + für = wofür? wo + r + über = worüber?

2. Person oder keine Person?

a. Kombiniert die Fragen und die Antworten.

1. Worauf wartest du?	a. Auf die Deutschstunde.
2. An wen denkst du?	b. Für unsere neue Schülerin.
3. Auf wen wartest du?	c. Auf den Bus.
4. Wofür interessierst du dich?	d. An meinen Freund. Er ist jetzt in Japan.
5. Für wen interessierst du dich?	e. Für Technik.
6. Worauf bereitest du dich vor?	f. Auf meinen Bruder.

b. Wie heißt das Fragewort? Übersetzt es ins Belarussische.

	Person	**Keine Person**
fahren **mit** (*Dat.*)	Mit wem?	Womit?
sprechen **über** (*Akk.*)	...	...
beginnen **mit** (*Dat.*)	...	...
warten **auf** (*Akk.*)	...	...
sich interessieren **für** (*Akk.*)	...	...
sorgen **für** (*Akk.*)	...	...
sich freuen **über** (*Akk.*)	...	...
sich ärgern **über** (*Akk.*)	...	...
sich vorbereiten **auf** (*Akk.*)	...	...
zufrieden sein **mit** (*Dat.*)	...	...

c. Stellt Fragen zu den unterstrichenen Wortgruppen.

1. Viele Kinder freuen sich gewöhnlich <u>über den Schulanfang</u>.
2. Der Lehrer ärgert sich <u>über die Disziplin</u> der Jungen.
3. Die Mädchen interessieren sich <u>für Mode</u>.
4. Die Schule ist <u>durch ihr Museum</u> bekannt.
5. Die Kinder schreiben <u>mit dem Bleistift</u>.
6. Die Eltern warten <u>auf ihre Kinder</u>.
7. Die Schüler bereiten sich <u>auf den Unterricht</u> vor.

3. Man macht dasselbe.

a. Lest und übersetzt ins Belarussische. Was ist hier darüber, dafür, dadurch?

1. Alle Schüler freuen sich **über** den Ausflug. Ich freue mich auch **darüber**.
2. Die Lehrer ärgern sich **über** schlechte Noten von ihren Schülern. Die Eltern ärgern sich auch **darüber**.
3. Die Kinder interessieren sich **für** die Geschichte ihrer Stadt. Ich interessiere mich auch **dafür**.
4. Die Schule meines Freundes ist **durch** ihren Chor bekannt. Meine Schule ist auch **dadurch** bekannt.

b. Sagt, dass ihr dasselbe macht.

!!! da + r + Präposition

***Beispiel*:** Ich habe mich **über** die Ferien gefreut. – Wir haben uns auch **darüber** gefreut.

1. Ich interessiere mich **für** Fremdsprachen. – ...
2. Ich habe mich **über** das schlechte Wetter geärgert. – ...
3. Er ist **mit** seinen Noten zufrieden. – ...
4. Der Junge hat **über** seine Reise erzählt. – ...
5. Die Kinder haben **über** ihre Erfolge im Sport erzählt. – ...
6. Alle Klassen sorgen **für** Ordnung in ihren Klassenzimmern. – ...
7. Die Schüler bereiten sich **auf** das Schulfest vor. – ...
8. Sie beginnen **mit** der Arbeit. – ...

c. Max lernt Deutsch und erzählt darüber. Was fehlt in der Erzählung von Max?

Ich lerne ab September Deutsch. Ich habe lange ... gewartet. Die Freunde haben mir viel geholfen. Ich bedanke mich ... . Ich mache jetzt Erfolge. Ich freue mich ... . Die Deutschstunden gefallen mir. Ich bin ... sehr zufrieden. Wir haben täglich sechs Stunden. Und ich bereite mich fleißig ... vor.

d. Sagt anders.

***Beispiel*:** Lena hat sich auf den Unterricht gut vorbereitet. –
Lena hat sich **darauf** gut vorbereitet.

1. Mein Freund hilft mir bei den Hausaufgaben. – ...
2. Ich möchte euch heute über meinen Ausflug erzählen. – ...
3. Ich habe mich über meine Ferien gefreut. – ...
4. Ich warte auf eine Reise nach Berlin. – ...
5. Ich möchte dir für dein schönes Geschenk danken. – ...

4. Fragetechnik üben.

a. Merkt euch die Fragewörter.

Einfache Fragewörter	Fragewörter mit Substantiven	„Wie“ + Adverb	Fragewörter mit Präpositionen
Was? Wer? Wem? ...	Wie viele Bücher? ...	Wie oft? Wie lange? ...	Woran? Über wen? ...

b. Ordnet diese Fragewörter in die Tabelle (Übung 4 a) ein. Übertragt aber zuerst die Tabelle in eure Hefte.

Wie viele Stunden? Wen? Mit wem? Wo?

Wie hoch? Wann? Wie spät? Wie weit?

Womit? Worüber ? Wohin? Woran? Für wen?

Was für ein Zimmer? Bei wem? An wen?

Welches Haus? Woraus? Warum? Wofür?



c. Ergänzt Präpositionen und beantwortet die Fragen mit „Ja“ oder „Nein“.

1. Freut ihr euch ... die Sommerferien? – ...
2. Interessiert ihr euch ... Musik? – ...

3. Fahrt ihr gern ... dem Auto? – ...
4. Ärgert ihr euch ... das schlechte Wetter? – ...
5. Sorgt ihr gern ... kleine Kinder? – ...
6. Seid ihr ... eurer Schule zufrieden? – ...
7. Seid ihr ... eurem Klassenzimmer zufrieden? – ...
8. Bereitet ihr euch fleißig ... den Unterricht vor? – ...

d. Ergänzt Fragewörter und antwortet auf die Fragen.

1. ... habt ihr die Schule geschwänzt? – ...
2. In ... Klasse lernt ihr? – ...
3. ... dauert eine Stunde? – ...
4. ... Schüler und Schülerinnen sind in eurer Klasse? – ...
5. ... sind die Schüler? – ...

e. Das sind die Fragen mit den Präpositionen. Antwortet darauf.

1. Worüber ärgert ihr euch in der Schule?

die Aggressivität der Schüler   die Klassenarbeiten
die Passivität der Schüler / Schülerinnen
das Pauken   der Stundenplan
schlechte Disziplin   der schwere Lehrstoff

2. Worüber freut ihr euch in der Schule?

die Schulfeste   der Sportunterricht
die Schülerzeitung   die Pausen   die Projekte
die gute Atmosphäre   der Stundenplan

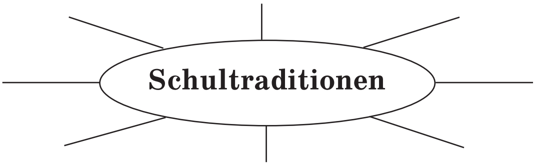
5. Rollen spielen.

Ihr seid Reporter / Reporterinnen der Zeitung „Schule aktuell“. Bereitet 5–6 Fragen an die Schüler einer Schule vor. Ihr interessiert euch:

- für Schultraditionen in den deutschen Schulen;
- für Möglichkeiten für Sport;
- für den ersten Schultag;
- für den Stundenplan in der achten Klasse.

C Jede Schule ist anders

1. Was gehört zu den Schultraditionen? Ergänzt das Assoziogramm.



ökologische Arbeitsgemeinschaft

2. a. Lest das Interview und ergänzt das Assoziogramm (Übung 1) weiter.

Wodurch ist eure Schule bekannt?

Christian, 15: Bekannt? Hm. Wir sind durch unsere ökologische Arbeitsgemeinschaft bekannt. Wir machen in unserer Schule viel für die Umwelt. Einmal pro Woche treffen sich die Schüler und Schülerinnen verschiedener Klassen und besprechen, wie man die Schule besser machen kann. Wir wollen das Gebäude der Schule etwas schöner machen. Wir haben einen Teich gebaut. Da können Frösche, Fische und viele Tiere und Pflanzen zusammenleben. Wir können die Natur beobachten. Viele Klassenzimmer sind grüne Klassenzimmer. Es gibt so viele Blumen und Pflanzen in der Schule.

Das finde ich toll! Hallo, die Schule in Waldorf!
Wodurch seid ihr bekannt?

Ulrike, 14: Wir machen Schülerzeitungen und verkaufen sie. Die Schüler / Schülerinnen sind Redakteure, Journalisten, Zeichner. Wir sammeln Informationen, zeichnen, kleben ... Wir treffen uns zusammen und diskutieren miteinander über Probleme der Umwelt. Am Ende einer fleißigen Arbeit kommt eine lustige und interessante Zeitung von Schülern für Schüler. Manchmal hat unsere Zeitung 15 Seiten.

Sehr interessant! Hallo, Freunde aus der Schule in Berlin.
Wodurch ist eure Schule bekannt?

Lars, 16: Unsere Schule ist das humanistische Gymnasium. Hier kann man drei Fremdsprachen lernen: Französisch, Englisch und

Latein. Wir machen Schulfeste in verschiedenen Fremdsprachen, wir treffen uns mit vielen Leuten aus verschiedenen Ländern.

Das finde ich auch gut. Hallo, Freunde aus der Schule in München. Wodurch ist eure Schule bekannt?

Christoph, 15: Unsere Schule hat reiche Sporttraditionen. Die Schule hat einen super Sportplatz und eine super Sporthalle. Unsere Fußballmannschaft ist die beste in der Stadt.

Sport ist immer gut! Hallo, Freunde aus der Schule in Wilster. Wodurch ist eure Schule bekannt?

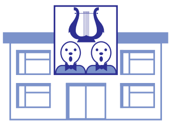
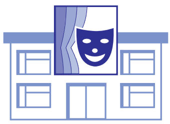
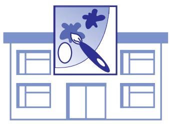
Lisa, 15: Unsere Schule macht jedes Jahr ein Schulfest für die Kinder und ihre Eltern. Es gibt immer ein tolles Programm. Wir basteln etwas, kochen, backen, machen Spiele, spielen Theater, machen Wettbewerbe.

b. Verbindet den Namen und die Schultradition.

Christoph	a. Schulfeste
Ulrike	b. die ökologische Arbeitsgemeinschaft
Lars	c. Schulfeste in vielen Fremdsprachen
Christian	d. reiche Sporttraditionen
Lisa	e. Schülerzeitungen

c. Was gefällt euch an den deutschen Schulen?

3. Lernt die Symbole kennen. Wodurch sind diese Schulen bekannt?

4. Stellt die Traditionen von euren Schulen in den Symbolen vor.

D Der erste Schultag

1. Der erste Schultag. Ist er wichtig? Warum? Ergänzt.

Der erste Schultag ist ...

2. a. Lest und informiert euch.

Der erste Schultag in anderen Ländern



In **Deutschland** beginnt das Schuljahr verschieden in Bundesländern. Am ersten Schultag bekommt jeder Schulanfänger eine Schultüte – das ist eine große bunte Papptüte mit Bonbons und kleinen Geschenken.

In **Indien** beginnt das Schuljahr im Juni, nach der heißesten Jahreszeit. Der Lehrer begrüßt die Schulanfänger. Er liest ihnen eine alte Volkssage vor. Alle Kinder lernen den Buchstaben A kennen. Sie schreiben das A und singen ein Lied vom A. Die Eltern legen dem Lehrer eine Blumengirlande um den Hals.

In **Japan** beginnt die Schule im April. Es ist die Zeit der Kirschblüte. Der Lehrer begrüßt die Schüler und zeigt ihnen ihre Plätze. Er zeigt ihnen auch den Platz für die Schuhe. In Japan und in Indien muss man beim Betreten eines Hauses die Schuhe am Hauseingang zurücklassen, auch in der Schule.

In **Finnland** essen die Kinder am ersten Schultag wie gewöhnlich zum Frühstück Mohrrüben. Sie trinken Milch und versprechen die glatten Bänke nicht zu zerkratzen[1] und nicht mit Tinte zu beschmieren[2]. Wer in Finnland seine Bank zerkratzt oder beschmiert, muss Geld bezahlen.

In **Bulgarien** besprengt[3] man den Weg des Schulanfängers mit Wasser, symbolisch dafür, dass sein Schulweg auch in den kommenden Jahren sauber und gefahrlos[4] bleibt.

---

[1]**nicht zerkratzen** – не драпаць; [2]**nicht beschmieren** – не пэцкаць; [3]**besprengt man** – апырскваюць; [4]**gefahrlos** – бяспечным

b. Füllt die Tabelle aus.

Länder	Wann fängt der erste Schultag an?	Welche Tradition?
...	...	...

3. Berichtet über den ersten Schultag in den belarussischen Schulen und in eurer Schule.

Tipps

- ✓ Sammelt zuerst die Ideen: Wann beginnt die Schule? Habt ihr sofort die Stunden? Wann wählt ihr den Klassensprecher?
- ✓ Sucht die Wörter aus den Texten oder Übungen heraus, bildet Sätze und ordnet sie euren Ideen zu.
- ✓ Ihr könnt auch Bilder mitbringen und sie beschreiben.

4. Einen Stundenplan kennen lernen.

a. Lest den Stundenplan der 8. Klasse durch.

Stundenplan

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1.	D Frau Müller 267	M Herr Scholz 266	CH Herr Harder 376	SP Herr Loos 121	F Herr Meyer 259
2.	M Herr Scholz 266	F Herr Meyer 259	PH Herr Spring 368	E Frau Wolf 263	CH Herr Harder 376
3.	KU Frau Schick 113	D Frau Müller 267	E Frau Wolf 263	EK Herr Lang 265	D Frau Müller 267
4.	PH Herr Spring 368	MU Herr Hauer 216	WR Herr Hobel 260	D Frau Müller 267	B Frau Gödel 204
5.	R Frau Kohl 260	G Herr Schmidt 267	M Herr Scholz 266	R Frau Kohl 260	SP Herr Loos 121
6.	F Herr Meyer 259	E Frau Wolf 263	EK Herr Lang 265	M Herr Scholz 266	G Herr Schmidt 267

b. Was bedeuten die Abkürzungen im Stundenplan?

Hilfe

Mathematik, Kunst, Musik, Physik, Erdkunde, Deutsch, Geschichte, Englisch, Biologie, Französisch, Sport, Wirtschaft, Religion, Chemie

c. Lest jetzt den Stundenplan richtig. Vergleicht ihn mit eurem Stundenplan. Was ist gleich und was ist anders?

d. Sucht im Stundenplan:

1. Wer unterrichtet Deutsch?
2. Wer unterrichtet Chemie?
3. Wer unterrichtet Französisch?
4. Wer unterrichtet Musik?
5. Wer unterrichtet Erdkunde?
6. Wer unterrichtet Biologie?

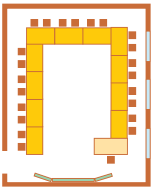
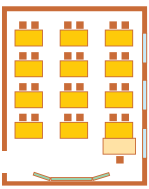
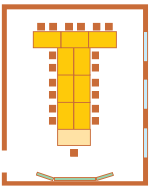
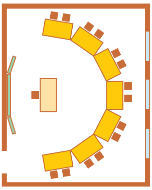
e. Worüber sprechen die Schüler? Ergänzt den Dialog.

– Was hast du denn jetzt?
– Englisch bei Frau / Herr ... im Raum ... Und du?
– ...
– Du hast es gut. Englisch ist ... .
– Und was hast du denn ...?
– ...
– ... finde ich langweilig.
– Ach, Quatsch ... .



5. Eine andere Sitzordnung.

a. Seht euch die Bilder an. Welche Sitzordnung findet ihr besonders praktisch? Warum?

1  2  3  4 

***Beispiel*:** Mir gefällt die Sitzordnung auf dem Bild Nr. 1. Ich will nicht nur die Rücken meiner Mitschülerinnen oder Mitschüler sehen.

Hilfe

1. Ich will nicht nur die Rücken meiner Mitschülerinnen und Mitschüler sehen.
2. Der Lehrer sieht mich nicht, wenn ich nicht antworten will.
3. Da kann ich mich hinter dem Rücken meiner Mitschülerin / meines Mitschülers verstecken.
4. Da kann man gut in Gruppen arbeiten.
5. So kann der Lehrer die ganze Klasse besser sehen.
6. Ich finde diese Sitzordnung demokratischer.
7. Diese Sitzordnung ist gut für Diskussionen. Jeder sieht jeden.
8. Da kann man den Lehrer besser sehen.
9. Ich kann so die Tafel besser sehen.
10. So kann ich besser von der Tafel abschreiben.
11. Der Lehrer sieht mich nicht.

b. Welche Sitzordnung passt besser zu welchem Fach? Warum?

6. Andere Noten.

a. Erinnert euch an das Notensystem in den deutschen Schulen.

1. Sehr gut ist eine Eins.
2. Gut ist eine ... .
3. Befriedigend ist eine ... .
4. Genügend / ausreichend ist eine ... .
5. Mangelhaft ist eine ... .
6. Ungenügend ist eine ... .

b. Vergleicht das Notensystem in den deutschen Schulen mit dem Notensystem in den belarussischen Schulen. Kommentiert aber zuerst die Punkte im belarussischen Notensystem.

In Belarus gibt es ein Punktsystem.
10 Punkte – das ist sehr gut.
9 Punkte ...
...

c. Seht euch dieses Zeugnis an.

GEBRÜDER – GRIMM – GYMNASIUM ISMANING

Schuljahr 20… / …   Klasse 8a

ZWISCHENZEUGNIS

für

die Schülerin des Neusprachlichen Gymnasiums

Christiane Maria Horn

Mitarbeit: gut

Verhalten: lobenswert

Religionslehre (ev.)........................4
Deutsch..3
Englisch.......................................3
Französisch..................................3
Latein...5

Griechisch....................................–
Mathematik..................................4
Physik..3
Biologie..3
Chemie...–

Erdkunde.....................................2
Geschichte...................................3
Sozialkunde.................................2
Ethik...–
Wirtschafts- und
Rechtslehre.................................4
Musik...1
Kunsterziehung...........................3
Sport..1
Handarbeiten...............................–
....

Ismaning, 15. Februar 20… _______________

Schulleiter / in   Klassenlehrer / in:

Noten: 1 = sehr gut. 2 = gut. 3 = befriedigend. 4 = ausreichend. 5 = mangelhaft. 6 = ungenügend.

1. Was erfahrt ihr aus diesem Zeugnis?
2. In welchen Fächern sind die Leistungen der Schülerin gut?
3. Welche Fächer sind die Problemfächer der Schülerin? Welche Noten hat sie in diesen Fächern?

d. Wer bleibt in den deutschen Schulen sitzen?

Zweimal im Jahr erhalten die Schüler in Deutschland ein Zeugnis. Das Zeugnis am Ende des Schuljahres zeigt, ob man den Schüler in die nächste Klasse versetzt. Wenn man den Schüler nicht versetzt, muss er die Klasse wiederholen. Es gibt noch eine andere Möglichkeit: nach den Sommerferien kann der Schüler eine Prüfung ablegen. Wenn er die Prüfung besteht, versetzt man ihn in die nächste Klasse. Wenn man in Deutschland 2–3 schlechte Noten im Zeugnis am Ende des Halbjahres hat, dann muss man die Klasse wiederholen, also sitzen bleiben.

e. Vergleicht das Zeugnis in Deutschland und in Belarus.

1. Die Schüler erhalten zweimal im Jahr in Deutschland ein Zeugnis. In Belarus ...
2. Der Schüler wiederholt in Deutschland die Klasse, wenn man ihn nicht versetzt. In Belarus ...
3. Der Schüler wiederholt in Deutschland die Klasse, wenn er 2–3 schlechte Noten im Zeugnis am Ende des Halbjahres hat. In Belarus ...

7. a. Eine andere Schule. Wie ist sie?

Waldorfschulen

Nur wenige Schüler in Deutschland besuchen private Schulen. Waldorfschulen gibt es in jeder größeren Stadt. Der Name kommt von der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik in Stuttgart. Der Österreicher Rudolf Steiner hat dort im Jahre 1919 die erste Waldorfschule gegründet. Sie war für die Kinder der Fabrikarbeiter. An diesen Schulen muss niemand eine Klasse wiederholen und es gibt kein traditionelles Notensystem. Der Erfolg der Schule hängt von Eltern und Schule ab. In den Waldorfschulen



haben die Kinder in allen Fächern Unterricht, aber die handwerkliche und künstlerische Erziehung[1] ist hier sehr wichtig. Die Kinder lernen Malen, Musik, auch Tischlern, Töpfern und vieles mehr.

---

[1]**handwerkliche und künstlerische Erziehung** – працоўнае і эстэтычнае выхаванне

b. Lest das Gespräch der Jugendlichen und vergleicht es mit dem Text. Was steht im Text? Was gibt es nur im Gespräch?

Stefanie: Meine Schulzeit in der Waldorfschule hat mir gut gefallen. Aber es fehlt mir eine intensive theoretische Bildung.
Anja: Ich gehe gern auf diese Schule. Man lernt nicht wegen der Noten, man lernt für das Leben. Die Lehrer beurteilen die Schüler nicht nach den Noten. Man fühlt sich hier besser als Mensch. Keiner schimpft mit dir. Wir haben keine Angst vor Noten.
Jens: In der Grundschule haben wir viel gespielt und gemalt. Das hat Spaß gemacht. Aber ich finde, man braucht mehr Druck zum Lernen.
Marco: Der Sprachunterricht hat mir Spaß gemacht. Ab der ersten Klasse haben wir Englisch und Französisch gelernt.

c. Wie findet ihr das?

1. In Waldorfschulen gibt es kein traditionelles Notensystem.
2. In Waldorfschulen ist die theoretische Bildung nicht so intensiv.

3. In Waldorfschulen ist die handwerkliche und künstlerische Erziehung sehr wichtig.
4. Ab der ersten Klasse lernt man Fremdsprachen.

8. Lernen in anderen Schulen.

a. Lest. Was schreiben die Kinder über ihre Schulen?

Meine Schule ist in Ordnung. Die meisten Lehrer sind streng, aber gerecht. Der Unterricht bei ihnen macht Spaß. Für die Lehrer ist es sehr wichtig, dass wir etwas für das Leben lernen. In manchen Stunden pauken die Schüler den Lehrstoff und vergessen es wieder. Bei uns nicht. Wir machen interessante Projekte. Projekte suchen sich die Schüler selbst nach ihren Ideen. Das finde ich toll!

Sarah

Ich bin gar nicht von meiner Schule begeistert. Es gibt keine interessanten Schulfeste, Sportfeste. Es ist langweilig. In den Lehrbüchern ist das Material veraltet. Natürlich müssen sich die Lehrer um Zusatzmaterial kümmern. Aber das machen nicht alle. Die Kinder sind nicht so hilfsbereit. Ich bin in Englisch und Mathe schlecht. Ich brauche Nachhilfestunden. Aber niemand will mir dabei helfen.

Lukas

Ich finde meine Schule nicht schlecht. Aber es gibt zwischen Jungen und Mädchen Konflikte. Die Jungen sind sehr unfreundlich zu den Mädchen. Sie meinen, dass sich die Mädchen nur für Klamotten interessieren, dass sie wenig Sport machen. Sie sitzen nur zusammen und quatschen. Aber die Mädchen meinen, dass die Jungen faul sind. Das ist nicht gut. Bei meinem Freund in der Schule ist es ganz anders. Die Jungen und die Mädchen verstehen sich gut. Die Jungen und Mädchen streiten sich selten. Sie diskutieren mehr.

Leon

b. Wie findet ihr die drei Schulen? Begründet eure Meinung.

Ich finde die Schule von ... gut.
Ich finde die Schule von ... nicht gut.

c. Und wie ist es in eurer Klasse?

Hilfe

sich verstehen / sich vertragen – gut / leider nicht gut
sich streiten / sich zanken – oft / selten / nie / manchmal
sich ärgern – über schlechte Disziplin in der Pause
sich freuen – über Erfolge der anderen

9. a. Es gibt noch eine Möglichkeit anders zu lernen. Lest darüber.

Einmal pro Woche zu Hause am Computer



Etwa 1000 Jugendliche aus der holländischen Stadt Tiburg werden einen Unterrichtstag pro Woche zu Hause bleiben, um am Computer zu lernen. Der Lehrer schickt den 15- bis 16-jährigen Schülern ihre Aufgaben auf den Computerschirm. Die Schüler lernen nach ihrem eigenen Lerntempo. Gute Schüler können schneller lernen, schwache Schüler langsamer. Der Lehrer kann mit jedem Schüler individuell arbeiten. Die Lehrer wissen, dass die klassische Unterrichtsform für höhere Klassen oft nicht ideal ist. Wenn Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt haben, können sie neuen Stoff auch allein lernen. Die Computer kaufen die Eltern. Aber auch das holländische Verkehrsministerium finanziert einen Teil des Projekts, damit die Schüler zu Hause bleiben, keine Busse und Bahnen benutzen und so den Verkehr entlasten[1].

---

[1]**entlasten** – разгружалі

b. Lest zum zweiten Mal den Text. Beim Lesen sucht die Antworten auf die Fragen.

1. Wie viele Tage pro Woche lernen die Schüler am Computer zu Hause?
2. Was macht der Lehrer, wenn die Schüler am Computer lernen?
3. Wer kauft für die Kinder Computer?
4. Warum finanziert teilweise das holländische Verkehrsministerium das Projekt?

c. Diskutiert das Problem „Computerunterricht: pro und contra“.

Tipps

- ✓ **Sammelt zuerst eure Argumente in kleinen Gruppen.**
- ✓ **Sucht dann die Wörter zu euren Argumenten.**

10. Hört, wie Martin seine Schule vorstellt.

a. Beim ersten Hören schreibt die Stichwörter auf.

b. Nach dem zweiten Hören antwortet auf die Fragen.

1. Ist die Schule groß?
2. Wie kommen die Schülerinnen und die Schüler in die Schule?
3. Wann fängt der Unterricht an und wann ist er zu Ende?
4. Was kann man in den großen Pausen machen?
5. Was kann man nach der Schule machen?
6. Wer sorgt für Ordnung und Umwelt in der Schule?

11. Meinungen über deutsche Schulen.

a. Lest still für euch die Aussagen der belarussischen Schüler über deutsche Schulen. Sucht in jeder Aussage das Wichtigste und schreibt es aus. Nehmt das Wörterbuch zu Hilfe, wenn ihr etwas nicht versteht.

1. Ich war in einem Gymnasium. Ich finde das deutsche Gymnasium einfach toll: gute Atmosphäre, die Schüler sagen ihre Meinung offen.

2. Die deutschen Schüler bekommen weniger Hausaufgaben als die belarussischen.

3. Die Schüler und die Schülerinnen arbeiten viel selbstständig. Die Lehrer erklären nicht viel.

4. Es ist manchmal langweilig in den Stunden.

5. Die Schüler der oberen Klassen nehmen wenige Schulbücher zur Schule mit. Manche haben nur Hefte vor sich. Die Schulbücher gibt es im Klassenzimmer.

6. Die Stunden sind meistens locker. Es gibt manchmal viel Lärm. Die Lehrer disziplinieren ihre Schüler seltener als bei uns. Sie sagen nichts, wenn z. B. einige Schüler zu spät kommen.

b. Stimmt das? Stimmt das nicht?

1. Die Atmosphäre in der Schule ist gut.
2. Die Schüler dürfen nicht offen ihre Meinungen äußern.
3. Die Schüler bekommen nicht viele Hausaufgaben.
4. Die Schüler arbeiten nicht viel selbstständig.
5. Die Lehrer erklären viel in den Stunden.
6. Die Schüler müssen jeden Tag zur Schule viele Schulbücher nehmen.
7. Die Stunden sind locker. Es gibt manchmal viel Lärm.

c. Was findet ihr in den deutschen Schulen gut und was nicht gut?

d. Was denkt ihr über die deutschen Schulen?

12. **Stellt in einem Brief an deutsche Freunde eure Schule vor.**

Tipps

- ✓ Plant in kleinen Gruppen, worüber ihr schreibt.
- ✓ Sammelt dann die Wörter oder Wortverbindungen, die ihr braucht.
- ✓ Ordnet sie eurem Plan zu.

13. **Schulen vergleichen.**

a. **Vergleicht die Schulen in Deutschland und Belarus. Was ist unterschiedlich, was ist gleich?**

b. **Ergänzt den Plan und sprecht mit Hilfe des Plans.**

	Deutschland	**Belarus**
Schulbeginn	ganz verschieden in verschiedenen Bundesländern	...
Dauer der Sommerferien	6 Wochen	...
Schulbesuch	mit 6 Jahren	...
Erster Schultag	Schultüten	...
Noten	von 1 bis 6 (1 ist die beste Note)	...

14. **Eine Geschichte zum Bild erzählen.**

a. **Denkt euch einen Titel zu eurer Geschichte aus.**

b. **Schreibt zur Geschichte einen Plan.**

c. **Sammelt Wörter und Wortverbindungen zu jedem Punkt des Plans. Ihr könnt in kleinen Gruppen arbeiten.**



Schulfest anders

1. Was ist für euch ein Schulfest?

Ein Schulfest ist Freude. Ein Schulfest ist ...

2. Lest, was die deutschen Schüler / Schülerinnen für ihr Schulfest machen.

Unsere Schule macht alle zwei Jahre ein Schulfest für die Kinder, ihre Familien und die Lehrer. Man muss viel vorbereiten: etwas machen, basteln, die Schule schöner machen ... Es gibt immer ein tolles Programm. Auf dem Programm steht genau, welche Klasse was macht, z. B. spielt die Klasse 8b ein Theaterstück, die Klasse 6c macht immer Spiele und die Klasse 8a bereitet ein Zirkusspiel vor. Im letzten Jahr haben wir viel gemacht. Wir haben ein Theaterstück vorbereitet. Und in diesem Jahr wollen wir auch ein Theaterstück vorbereiten.

Alexander

Ich zeige immer den Eltern und Gästen unser Museum. Unsere Schule ist durch ihr Museum bekannt. Im Kunstunterricht bauen die Schüler aus Bierdosen, Flaschen, Holz und Metall verschiedene Sachen, darunter auch Musikinstrumente. Sie sind fantastisch! Es gibt Tiere, Vögel ... Die Schüler machen mit ihren Instrumenten Musik. In unserem Schulmuseum gibt es heute mehr als 200 Instrumente. Zum Beispiel gibt es hier das Musikinstrument Grüna. Grüna ist ein Krokodil. Es ist grün und riesengroß. Auf Grüna kann man sitzen. Hinter den Ohren hat Grüna zwei Trommeln. Auch Kingkong, der Affe, ist ein Musikinstrument. Kingkong hat eine Gitarre im Bauch und Bananen über dem Kopf. Ottifant, der Elefant, hat eine Trommel im Bauch und sein Rüssel ist eine Trompete. In unserem Museum ist es immer lustig. Jeder Besucher darf hier auch Musik machen.

Linda

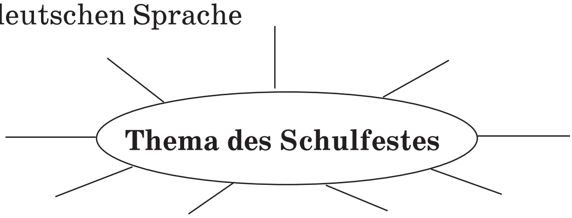
In diesem Jahr findet unser Schulfest im Juni statt. Ein wichtiger Teil des Programms ist das große Zirkusspiel der Klasse 8a. Tim ist immer ein Zirkusdirektor. Er trägt Frack und Zylinder und in der Hand hält er eine Peitsche. Zur Begrüßung sagt er ein Gedicht auf. Er macht das sehr schön. Besonders kleine Kinder freuen sich über unser Zirkusspiel.

Nils

3. Ein Schulfest planen und organisieren.

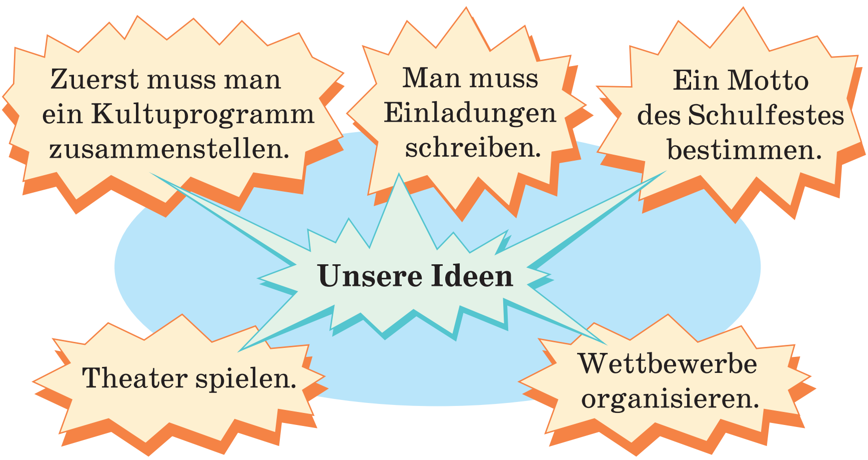
a. Bestimmt in kleinen Gruppen das Thema des Schulfestes und sammelt eure Ideen im Assoziogramm.

Tag der deutschen Sprache



! Ihr könnt auch die Themen eines Schulfestes unter dieser Internetadresse suchen: Schulen ans Netz: **www.san-ev.de.**

b. Das Schulfest muss man gut planen. Lest zuerst die Ideen einer Klasse.



c. Und jetzt kommen eure Ideen. Sammelt eure Ideen auf Kärtchen und legt sie auf den Lehrertisch.

d. Zum Schulfest schreiben die Schüler verschiedene Sprüche und hängen sie in der Schule auf. Lest die Sprüche und wählt 2–3 für euer Schulfest.

Wer sich nicht ändert, hat nicht gelebt.

Nur in stillen Wassern spiegeln sich die Sterne.

Das Leben meistert man lächelnd oder überhaupt nicht.

Mit unseren Gedanken formen wir die Welt.

Das beste Gebet ist Geduld.

Träume sind der Sonntag des Denkens.

Es ist besser mit drei kleinen Sprüngen das Ziel zu erreichen, als sich bei einem großen die Beine zu brechen.

Die Entfernung ist unwichtig. Nur der erste Schritt ist schwierig.

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.

e. Vor dem Schulfest muss man viele Fragen klären. Lest die Fragen und ergänzt sie.

1. Wann beginnt das Fest?
2. Wann ist es zu Ende?
3. Wen lädt man ein?
4. Welche Spiele macht man?
5. Wer schmückt die Schule?
6. Wie ist das Kulturprogramm?
7. Wer hilft beim Aufräumen?

...

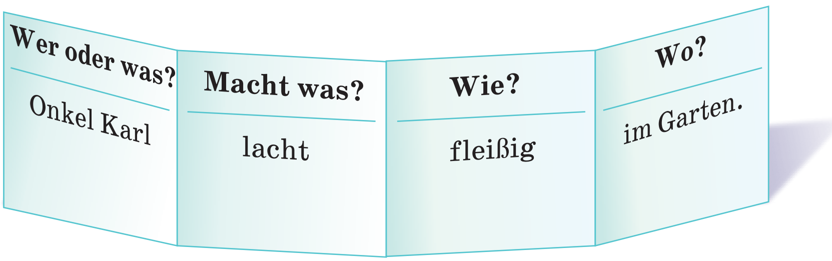
4. Erst die Arbeit, dann das Schulfest.

a. Entwerft Einladungen für die Gäste und Eltern (nach der Wahl):

1. zum Neujahrsfest;
2. zum Fest „Der erste Schultag";
3. zum Sportfest;
4. zum Tag der deutschen Sprache.

b. Bereitet Spiele vor.

- **Kennt ihr dieses Spiel?**



- **Lest und bestimmt, ob man dieses Spiel beim Fest der deutschen Sprache spielen kann.**

Es können vier Kinder mitspielen. Für dieses Spiel braucht man ein Blatt Schreibpapier und einen Schreibstift. Auf die erste Linie des Papiers schreibt man die Fragen. Der erste Mitspieler antwortet auf die erste Frage: Wer? oder Was? und faltet die erste Spalte so nach hinten, dass die anderen Mitspieler sein Wort nicht lesen können und gibt das Papier weiter. Der zweite

Mitspieler antwortet auf die zweite Frage, faltet das Blatt und gibt es an den dritten Mitspieler weiter. Der dritte Mitspieler antwortet auf die dritte Frage, faltet das Blatt und gibt es an den vierten Spieler. Der vierte Mitspieler schreibt die Ortsangabe. Zum Schluss wird das Papier aufgefaltet und man liest den Satz vor. Einige Sätze sind lustig.

- **Diese Spielregeln sind ungeordnet. Lest die Fragen und bringt die Spielregeln in die richtige Reihenfolge.**

Watteflockenblasen

Spielregeln:

1. Watteflocken auf den Tisch legen.
2. Einen Tisch in zwei Teile teilen, Tore markieren, sie sind einander gegenüber.
3. Zwei Mitspieler.
4. Nach Kommando.
5. Die meisten Watteflocken im gegnerischen Tor: Sieger.
6. Mit Hilfe der Plastikflaschen Watteflocken ins gegnerische Tor blasen.
7. Vier Watteflocken, zwei leere Flaschen.

Hilfe

Wie viele Kinder dürfen spielen?
Wie ist das Spielmaterial?
Was ist ein Spielfeld?
Wann beginnt das Spiel?
Wie verläuft das Spiel?
Wer ist im Spiel der Sieger?

- **Kann man dieses Spiel beim Schulfest „Tag der deutschen Sprache“ spielen?**

- **Denkt euch in kleinen Gruppen eure Spiele aus und erklärt den anderen in der Klasse die Spielregeln.**

c. Wettbewerbe organisieren.

- **Sich drei Wünsche ausdenken.**

Beispiel: Ich wünsche mir ...

• **Einen Zungenbrecher schnell und richtig vorlesen.**

Mein Spitzer spitzt Stifte spielend spitz.
Spitz spitzt mein Spitzer spielend Stifte.

* * *

Der Mondschein scheint schon schön.
Schön scheint der Mondschein schon.

* * *

Ein Quatschkopf quatscht Quatsch.
Quatsch quatscht ein Quatschkopf.

5. Theater spielen.

a. Lest zuerst das ganze Theaterstück still durch. Hat es euch gefallen?

Till Eulenspiegel und der Braunschweiger[1] Bäcker

1. Szene

Bäcker: Nun, Frau, wir sind heute Abend bei Schmied eingeladen.
Frau: Ja, ja, ich weiß es. Ich bin auch schon fertig. Aber wer wird das Brot für morgen backen?
Bäcker: Wir haben doch einen neuen Gesellen[2]. Da kann er zeigen, ob er auch tüchtig ist. Geselle, komm einmal her!
Till: Ja, Meister!
Bäcker: Meine Frau und ich, wir gehen heute Abend zu Schmied. Du musst allein backen.
Till: Gern, Meister! Aber was soll ich denn backen?
Bäcker: Weißt du nicht, was du backen sollst! Eulen und Meerkatzen!
Till: Gut, Meister!
Bäcker: Komm, Frau, man wartet schon auf uns.
Till: Eulen und Meerkatzen! Ja, wenn der Meister das sagt, dann muss ich es auch tun. Mal sehen, ob ich die lieben Tierchen auch backen kann!

Till backt Eulen und Meerkatzen.

Till: Puh, das war schwere Arbeit! Aber sie sind hübsch, meine Eulen und Meerkatzen. Ich hoffe, der Meister wird zufrieden sein. Nun kann ich auch in Ruhe schlafen.



2. Szene

Bäcker: Das war ein langer Abend gestern. Ich bin immer noch müde. Gut, dass unser Geselle schon fertig ist. Aber was ist denn hier los? Frau, sieh dir das an!

Frau: Das sind ja seltsame[3] Figuren! Hat er denn nichts anderes gebacken, kein Brot, keine Brötchen?



Bäcker: Geselle, komm sofort her!

Till: Meister, ich bin sehr müde von viel Arbeit.

Bäcker: Was soll das bedeuten? Was hast du hier gebacken?

Till: Aber, Meister, das sind Eulen und Meerkatzen. Sehen sie nicht appetitlich aus?

Bäcker: Eulen und Meerkatzen?

Till: Ihr habt selbst gesagt: Back Eulen und Meerkatzen!

Bäcker: Ich habe natürlich gemeint, dass du Brot und Brötchen backen sollst. Jeder Bäcker weiß das doch. Was sollen wir nur den Leuten sagen, wenn sie ihre Brötchen kaufen wollen? Nimm deine Eulen und Meerkatzen und geh fort!

Till packt alle Eulen und Meerkatzen in einen großen Korb.

Till: Gleich beginnt der Markt. Mal sehen, ob ich meine Eulen und Meerkatzen dort verkaufe.



3. Szene

Fischhändler: Schöne Fische, frisch aus dem Meer!

Obsthändler: Frisches Obst, Salat, Gemüse! Ist das nicht Till Eulenspiegel?



Fischhändler: Was will er denn hier?

Obsthändler: Bestimmt macht er hier einen Quatsch.

Till: Eulen und Meerkatzen, ganz frisch und knusprig!

1. Käufer: Kann man Eure Tiere essen?

Till: Natürlich, sie sind aus leckerem Brotteig[4]. Eulen und Meerkatzen!

Fischhändler: Das muss ich auch probieren. Gebt mir eins! Hm, das schmeckt gut!



2. Käufer: Ja, das ist mal etwas Neues.

Leute kommen, sie stehen um Till.

Bäcker: Sag, Frau, was ist denn auf dem Markt für ein Gedränge[5]?



Frau: Komm, wir sehen mal nach!
Bäcker: Das ist ja unser Geselle.
Frau: Und er verkauft seine Eulen und Meerkatzen.
Bäcker: He, Kerl[6], das ist meine Ware! Ich habe den Teig bezahlt. Und du hast aus meinem Teig gebacken!



Till: Zu spät, ich habe alles verkauft.
Bäcker: Geh fort und komm nie wieder nach Braunschweig!
Till: Nach Braunschweig komme ich nicht so schnell wieder.

Nach Gertraud Pagenkopf

---

[1]**Braunschweiger** – браўншвейгскі (Braunschweig ist eine deutsche Stadt, wo Till Eulenspiegel geboren ist); [2]**Gesellen** – чаляднікі; [3]**seltsame** – дзіўныя; [4]**aus Teig** – з цеста; [5]**ein Gedränge** – таўкатня; [6]**Kerl** = Junge

b. Wählt eure Rollen.

c. Übt tüchtig die Rollen.

d. Spielt das ganze Stück in der Klasse vor.

6. Das Schulfest ist zu Ende.

a. Lest das Interview über das Schulfest.

Reporter: Hat euch unser Schulfest gefallen?
Sabrine: Ja, es war gut. Aber die Musik war langweilig.
Stefan: Ihr habt das gut vorbereitet. Das Zirkusspiel war nur blöd.
Reporter: Was hat euch besonders gut gefallen?
Herr Müller: Ihr habt sehr gut die Klassen geschmückt. Und das Theaterstück war gut.

Tina: Mir haben Wettbewerbe gut gefallen, besonders Zungenbrecher.
Jorg (*5. Klasse*): Spiele waren gut. Ich habe zwei Preise bekommen.
Max: Es war langweilig. Computerspiele sind interessanter.
Klassenlehrerin der 8. Klasse: Jeder konnte in diesem Schulfest etwas Interessantes finden. Das Fest haben die Klassen gut vorbereitet. Für die großen Kinder war das Theaterstück interessant, für die kleinen das Zirkusspiel. Unser Schulfest war für die Klassen 5–8.

b. Erinnert euch an ein Schulfest in eurer Schule. Bereitet die Fragen für ein Interview vor und spielt das Interview in der Klasse.

7. Berichte schreiben.

a. Lest zuerst einen Bericht von Nils über sein Schulfest. Sucht die Antworten auf die Fragen: Wann? Wo? Wohin? Wer? Was hat man gemacht?

Über unser Schulfest im September

Unser Schulfest war in diesem Jahr am 24. September. Auf der Einladung stand: Beginn 15 Uhr und Ende 19 Uhr. Das Wetter war gut und wir konnten auf dem Schulhof feiern. Jede Klasse hatte einen Stand. Unsere Klasse hat die Spiele und kleine Preise vorbereitet. Zu unserem Stand kamen viele Kinder. Das Schulfest besuchten viele Eltern, sie spielten auch mit. Die Klasse 8a zeigte ein Zirkusspiel. Die Klasse 8b spielte ein Theaterstück. Das hat allen gefallen.



Nils, die Klasse 8c



b. Schreibt eure Berichte über ein Schulfest.

F Projekt

„Das Schulfest in unserer Schule“

Tipps

- ✓ Wählt das Thema des Schulfestes und eine Devise / ein Motto.
- ✓ Schreibt / malt Plakate.
- ✓ Schreibt die Einladungen an eure Gäste.
- ✓ Bereitet Spiele vor.
- ✓ Organisiert Wettbewerbe.
- ✓ Bereitet das Kulturprogramm vor. Wählt und lernt Gedichte, Lieder, Texte, Märchen, Theaterstücke.
- ✓ Übt das Kulturprogramm in kleinen Gruppen.
- ✓ Verteilt die Aufgaben. (Jede Schülerin / jeder Schüler der Klasse sollte eine Aufgabe bekommen.)
- ✓ Bereitet die Fragen für ein Interview und interviewt nach dem Schulfest Gäste, Lehrer, Schüler.
- ✓ Schreibt über das Schulfest einen Bericht.
- ✓ Besprecht nach dem Schulfest in der Klasse, wie es war, was man besser in der Zukunft organisieren kann.

2 Taschengeld

A Wörter üben

1. **Macht euch mit den Wörtern bekannt. Sind die Wörter zum Lernen gut geordnet? Macht Assoziogramme in euren Heften: bestimmt die Oberbegriffe und gruppiert die Wörter um Oberbegriffe.**

sich beschäftigen (beschäftigte sich, hat sich beschäftigt**) mit** etwas (*Dat*.) займацца (*чым-н.*)

das Geld, -es грошы: das Taschengeld; das Trinkgeld; das Papiergeld; das Kleingeld

ausgeben (gab aus, hat ausgegeben**)** траціць, расходаваць: Geld ausgeben

leihen (lieh, hat geliehen**)** пазычаць: Geld leihen

sparen (sparte, hat gespart**)** збіраць, запасіць; берагчы, ашчаджаць: Geld sparen; sparsam

verdienen (verdiente, hat verdient) зарабляць: Geld verdienen

wechseln (wechselte, hat gewechselt / **umtauschen (**tauschte um, hat umgetauscht**)** мяняць: Geld wechseln / umtauschen

Geld am Geldautomaten bekommen / erhalten атрымліваць грошы ў банкамаце

der Job, -s, -s работа (*кароткатэрміновая*): der Babysitter, -s, - чалавек, які за пагадзінную аплату застаецца з дзіцем; Zeitungen austragen (trug aus, hat ausgetragen) разносіць газеты; Nachhilfestunden geben (gab, hat gegeben)

праводзіць дадатковыя занняткі; Rasen mähen (mähte, hat gemäht) касіць газон
jobben (jobbte, hat gejobbt) працаваць (*кароткатэрмінова*)
die Kasse, -, -n каса: an der Sparkasse у ашчаднай касе
das Konto, -s, -s рахунак: auf dem Sparkonto на асабовым рахунку ў ашчаднай касе; aufs Sparkonto legen
der Lohn, -(e)s, Löhne заработная плата
die Rente, -, -en пенсія
der **Verdienst**, -(e)s, -e заробак

2. **Wörter bilden.**

a. **Bildet neue Wörter und schreibt sie mit dem Artikel auf.**

Taschen-
Klein- → Geld
Papier-

b. **Bildet Verben.**

Beispiel: der Wechsel – *wechseln*

der Verdienst – ...
die Ausgabe – ...
der Gewinn – ...
der Umtausch – ...

c. **Präfix und Verb. Was kommt zusammen? Übersetzt die Verben mit Präfixen ins Belarussische.**

be-	lernen
ent-	geben
er-	bessern
ver-	klären
aus-	kaufen
ein-	dienen
auf-	schreiben

d. Bildet Adjektive auf „-lich“:

Beispiel**:** der Monat – monat**lich**

der Beruf – ...
der Freund – ...
der Mund – ...ü...

die Schrift – ...
die Person – ...ö...
der Tag – ...ä...

e. Bildet Wörter mit „Spar-“:

Spar- **+**



3. Wörter wählen.

a. Wählt, was richtig ist.

das Geld: bekommen / erhalten, verdienen, zählen, kaufen, wechseln, schenken, lehren, ausgeben, aufs Sparkonto legen, sparen, umtauschen

b. Die Banken oder die Bänke? Was kommt in die Lücken?

Merkt euch!

die Bank (банк) – die Banken
die Bank (лаўка) – die Bänke

1. In der Hauptstraße liegen ... des Landes.
2. Die Freunde meiner Eltern arbeiten auf ... .
3. Alle ... sind weiß gestrichen.
4. Das Geld kann man auf ... wechseln.
5. Zwei Familien haben dem Park diese schönen ... geschenkt.
6. Die Funktion der ... ist bekannt: sie haben mit Geld zu tun.
7. Wozu braucht man ...? Keiner sitzt hier.

c. Wählt, was richtig ist.

aufs Sparkonto < legen / stellen

in die Spardose < stecken / legen

d. Sucht die Wörter einer Wortfamilie.

sparen wechseln ausgeben die Bank die Sparkasse
die Spardose das Sparkonto arbeitsam sparsam
Geld verdienen umtauschen das Sparschwein

e. Wählt. Was kann man sparen?

Geld Hausaufgaben Zeit
Bücher Papier Wasser
Wetter Musik Strom

4. Geld der Welt.

a. In welchen europäischen Ländern zahlt man mit Euro?

b. Ihr wisst, in Europa und in der ganzen Welt gibt es noch anderes Geld. Ergänzt.



a. In Polen zahlt man mit ... . ***b.*** In Belarus zahlt man mit ... . ***c.*** In Großbritannien zahlt man mit ... . ***d.*** In Japan zahlt man mit ... . ***e.*** In Russland zahlt man mit ... . ***f.*** In den USA zahlt man mit ... .

Hilfe

der russische Rubel, der Zloty (*lest*: sloty), der Dollar, das Pfund (ein Pfund Sterling), der belarussische Rubel, der Jen

c. Wie heißt das Geld, das man für Arbeit bekommt?

der Lohn	das Honorar	die Rente
das Taschengeld	die Prämie	das Trinkgeld

d. Ergänzt, was die anderen bekommen.

Beispiel: Der Arbeiter bekommt **Lohn**.

1. Der Autor erhält für sein Buch vom Verlag ... .
2. Der pensionierte Arbeiter bekommt ... .
3. Der tüchtige Arbeiter erhält für seine gute Arbeit ... .
4. Der Kellner im Restaurant erhält vom Gast ... .
5. Die Kinder in der Familie bekommen ... .

5. Sich beschäftigen, aber womit?

sich beschäftigen mit (*Dat.*)

a. Stellt zu den unterstrichenen Wortgruppen Fragen.

Beispiel: Die Kinder beschäftigen sich <u>mit dem Spiel.</u> –
Womit beschäftigen sich die Kinder?

1. Die Jugendlichen beschäftigen sich <u>mit der Übersetzung.</u>
2. Die Lehrerin beschäftigt sich <u>mit der Vorbereitung zum Unterricht.</u>
3. Die Regisseure beschäftigen sich <u>mit dem neuen Film.</u>
4. Die Banken beschäftigen sich <u>mit Geld.</u>

b. Antwortet.

1. Womit beschäftigt ihr euch nach der Schule?
2. Womit beschäftigt ihr euch abends?
3. Womit beschäftigt ihr euch in den Ferien?
4. Womit beschäftigt ihr euch in der Freizeit?

B Selbstständig zur Grammatik

Substantivierung der Verben und Adjektive

1. Substantive bilden.

a. Bildet Substantive von den Infinitiven. Merkt euch den Artikel.

Beispiel: austragen – **das** Austragen

informieren – ...
trinken – ...
essen – ...
lachen – ...
waschen – ...
lernen – ...

b. Bildet Substantive von den Adjektiven. Merkt euch die Artikel. Übersetzt die Wörter ins Belarussische.

Beispiel: alt – **der** Alte / **die** Alte; blau – **das** Blau; deutsch – **das** Deutsch

krank – ...
blind – ...
reich – ...
arm – ...
französisch – ...
englisch – ...
rot – ...
grün – ...

c. Wie sagt man anders?

Beispiel: die Zeitungen austragen = *das Austragen der Zeitungen*

die Nachhilfe erteilen = ...
die Prospekte verteilen = ...
die Blumen verkaufen = ...
die Autos reparieren = ...
das Essen kochen = ...
die Tiere füttern = ...

Infinitivgruppe mit *um ... zu*

2. Lest und übersetzt die Sätze ins Belarussische. Wo steht zu im Satz?

1. Die Geschäfte machen Werbung, **um** mehr Geld **zu** verdienen.
2. Sie gehen ins Geschäft, **um** ein**zu**kaufen.
3. Der Junge spart das Geld, **um** ein Fahrrad **zu** kaufen.
4. Die Kinder lernen die Wörter, **um** sich besser auf das Diktat vor**zu**bereiten.

- **Was bedeutet um ... zu + Infinitiv in den Sätzen? Wie habt ihr die Sätze ins Belarussische übersetzt?**
- **Könnt ihr die Regel formulieren? Vergleicht eure Information mit der auf Seite 215.**

3. a. Lest den Dialog, sucht die Sätze mit um ... zu und übersetzt sie ins Belarussische. Wie heißt die Frage?

Wozu

Petja und sein Vater waren gute Freunde. Alles besprachen sie miteinander.

Eines Tages fragte der Vater: „Hast du dir schon einmal überlegt, wozu die Menschen ihre Hände haben?"

„Um Ball zu spielen", sagte Petja sofort.

„Und wozu noch?"

„Um zurückzuschlagen, wenn einer schlägt!"

„Und wozu noch?"

„Um zu zeichnen und zu schreiben."

„Und wozu noch?"

„Um Steine in den Fluss oder in den See zu werfen."

Da zeigte ihm der Vater seine Hände.

„Und wozu noch?"

Da sagte Petja: „Na ja, du hast die Hände natürlich zum Arbeiten."

„Richtig", sagte der Vater und lachte.

E.T. Tscharuschyn

b. Spielt den Dialog.

c. Antwortet selbst auf die Frage: Wozu sind die Hände da?

4. Verbindet die Sätze mit um … zu.

Beispiel: Sie fährt für ein Jahr nach Deutschland. Sie möchte die deutsche Kultur kennen lernen. – Sie fährt für ein Jahr nach Deutschland, **um** die deutsche Kultur kennen **zu** lernen.

1. Sie arbeitet sehr viel. Sie möchte Geld für ihren Urlaub verdienen. – ...
2. Ich esse viel Gemüse. Ich bleibe gesund und schlank. – ...
3. Ich fahre kurz in die Stadt. Ich will Hefte und Filzstifte kaufen. – ...
4. Ich schalte meinen Computer ein. Ich möchte meine neue CD hören. – ...
5. Ich gehe heute früh ins Bett. Ich möchte morgen früher aufstehen. – ...

5. Antwortet auf die Fragen.

1. Warum möchtest du nach Moskau fahren?
   a) Sehenswürdigkeiten von Moskau kennen lernen
   b) Theater, Museen und Kinos besuchen
   c) mich mit meinen Freunden treffen

2. Wozu brauchst du einen Computer?
   a) Briefe schreiben
   b) Deutsch lernen
   c) spielen

3. Wozu lernst du Deutsch?
   a) deutsche Literatur lesen
   b) deutsche Filme sehen
   c) mit Deutschen sprechen

4. Wozu brauchst du Taschengeld?
   a) ein Fahrrad kaufen
   b) eine Reise machen
   c) Jeans kaufen

6. Spielt „Wer kann mehr Sätze bilden?“. (Jeder Spieler spielt bis zum ersten Fehler.)

***Beispiel*: Um zu** sprechen, **muss** man sprechen.

Um zu ..., muss man ...

7. Fragt und antwortet. (Aber bitte nicht ernst nehmen!)

***Beispiel*:** Wozu braucht man zehn Finger? – **Um** am Computer **zu** arbeiten. / **Um** am Computer arbeiten **zu** können.

- **Macht weiter:**

1. Wozu braucht man einen Kopf?
2. Wozu braucht man zwei Füße?
3. Wozu braucht man zwei Hände?
4. Wozu braucht man zwei Augen?
5. Wozu braucht man zwei Ohren?

8. **Ihr kennt das Märchen „Rotkäppchen“. Spielt die Szene „Der Wolf bei der Oma“.**

***Beispiel*:**

Der Wolf: Oma, wozu hast du so große Ohren?
Die Oma: Um dich besser zu hören.

- **Macht weiter.**

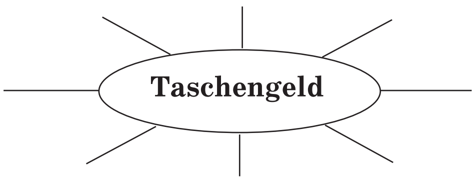
9. **Viele Leute sparen Geld. Aber wozu? Fragt eure Mitschülerinnen / Mitschüler danach.**

***Beispiel*: Wozu** sparst du Geld? – Ich spare Geld, **um** eine Reise **zu** machen.

- **Macht weiter.**

C Taschengeld: pro und contra

1. **Was könnt ihr zum Problem „Taschengeld“ sagen?**



2. a. **Lest das Interview und ergänzt das Assoziogramm (Übung 1) weiter.**

Ist Taschengeld notwendig? Was macht ihr mit dem Taschengeld?

Anna, 13: Ich finde ja. Ich bekomme jede Woche vier Euro. Oft spare ich das Geld. Ich kaufe mir auch manchmal Schulhefte davon.

Martin, 16: Ich meine, wenn man seine Eltern hat, braucht man kein Taschengeld. Sie geben ihren Kindern alles, was man braucht. Wenn man Süßigkeiten möchte, braucht man nur zu sagen.

Vera, 15: Ich bekomme auch Taschengeld und stecke es in die Spardose. Wenn ich etwas Geld brauche, hole ich es wieder heraus.

Lars, 16: Wenn man vom Taschengeld nur Süßigkeiten kauft, ist es bald weg. Man kann auch vom Taschengeld etwas Nützliches kaufen. Deshalb sollte man Taschengeld bekommen.

Sandra, 15: Ich will kein Taschengeld. Ich gebe sehr gern Geld aus. Ich bummle gern mit Freunden von einem Geschäft ins andere und kaufe etwas. Manchmal nehme ich sehr wenig Geld mit, um nicht alles gleich auszugeben.

Robert, 15: Taschengeld ist gut. Ich bekomme auch Taschengeld. Das spare ich für mein Fahrrad oder für etwas anderes. Wenn dann Weihnachten kommt, kann ich Geschenke für meine Eltern und Geschwister kaufen.

Katja, 13: Ich bekomme kein Taschengeld. Meine Eltern meinen, dass ich noch nicht mit Geld umgehen kann. Aber ich möchte gern Taschengeld haben.

Wie viel Geld sollen die Kinder als Taschengeld bekommen?

Robert: Oh, eine schwere Frage. Was macht man mit dem Geld? Wenn man vom Taschengeld Schulsachen kauft, so kann man mehr bekommen. Wenn das die Eltern kaufen, dann kann man weniger bekommen.

Anna: Es gibt verschiedene Familien. Eine Familie verdient mehr und kann ihrem Kind mehr Geld geben. Die andere Familie hat mehr Kinder und verdient nicht viel, dann gibt sie bestimmt nicht viel Geld aus.

Lars: Ich meine nicht weniger als 10 Euro pro Woche.

b. Ist Taschengeld notwendig? Ordnet die Aussagen der Kinder nach Zustimmung (+) und Ablehnung (–).

c. Lest das Interview noch einmal. Stellt die Begründung für und gegen das Taschengeld zusammen.

Für das Taschengeld	Gegen das Taschengeld
...	...

d. Bekommt ihr das Taschengeld? Wenn ja, von wem bekommt ihr das Taschengeld?

D Geld verdienen

1. a. Lest die Information, wo die Schüler in Deutschland arbeiten dürfen und was sie machen dürfen.

Aus dem Gesetz zum Schutz der arbeitenden (працюючай) Jugend

- Kinder (bis zum 15. Geburtstag) und Jugendliche (bis zum 18. Geburtstag) sollen ihre Kindheit und Jugend genießen und nicht arbeiten.
- Ab dem 13. Geburtstag sind erlaubt: das Austragen der Zeitungen, in der Landwirtschaft helfen, das Erteilen der Nachhilfe.
- Arbeit im Handel, in der Produktion und anderen Betrieben ist Kindern und Jugendlichen nicht erlaubt.
- Man darf die Kinder nicht vor dem Schulunterricht und nicht während des Schulunterrichts beschäftigen.

Mit 13 ...

darf man in den Ferien arbeiten: in der Landwirtschaft bis zu 3 Stunden täglich; Zeitungen und Zeitschriften bis zu 2 Stunden täglich austragen,
aber die Eltern müssen ihre Erlaubnis geben und die Arbeit muss leicht sein.

Mit 15 ...

kann man mit der Arbeit anfangen,

aber man darf nur 8 Stunden am Tag und 5 Tage in der Woche arbeiten.

Mit 16 ...

- darf man von zu Hause wegziehen,
  aber die Eltern müssen ihre Erlaubnis geben;
- darf man ein Moped fahren,
  aber man darf nicht mehr als 40 Kilometer in der Stunde fahren;
- darf man heiraten,
  aber die Eltern müssen ihre Erlaubnis geben und der Partner muss über 18 Jahre alt sein.

Mit 18 ...

ist man erwachsen und man darf viel machen: heiraten, arbeiten ...

b. Vergleicht. Ab wann dürfen Kinder und Jugendliche in Belarus und Deutschland arbeiten?

Land	Ab wann? / Alter	Was darf man tun?	Was darf man nicht tun?
Deutschland			
Belarus			

c. Was ist in Belarus und Deutschland gleich? Was ist anders?

2. Wo kann man als Schüler in Deutschland arbeiten? Lest die Anzeigen und ergänzt das Assoziogramm (Seite 52).

Arbeit für die Schüler

Schüler für Mithilfe
in Haus und Garten.
☎ 0 28 32 – 7 68 24

Dringend eine Schülerin
für 3 Abendstunden
als Babysitter.
☎ 0 47 87 – 2 16 68

Die Firma Schäfer 6
sucht 3 Jugendliche
zum Verteilen von Prospekten.
☎ 0 76 98 – 2 28 45

Schüler samstags
zum Autowaschen
gesucht.
☎ 0 47 65 – 3 47 68

Wer gibt Nachhilfe
in Englisch (6. Klasse)?
☎ 0 83 82 – 3 74 12

Wer geht täglich
eine Stunde
mit meinem Hund spazieren?
☎ 0 13 24 – 2 07 56

3. Wählt zuerst den Ort, wo die deutschen Schüler arbeiten dürfen, danach zu jedem Ort eine Tätigkeit.

Ort	Tätigkeit
...	...

Orte:
die Gärtnerei, das Blumengeschäft, die Werkstatt, die Bäckerei, das Restaurant, die Landwirtschaft, der Stall, die Bücherei, die Post, die Tischlerei, der Garten

Tätigkeiten:
Post sortieren, Geräte / Autos reparieren, Autos waschen, Bäume / Blumen pflanzen, Zeitungen und Briefe austragen, Bücher sortieren, Tiere füttern, Möbel bauen, Blumen verkaufen, Brot an die Leute bringen, Geschirr abwaschen, Obst pflücken, Rasen mähen

4. Wie verdient man Taschengeld?

a. Hört den Dialog. Nach dem ersten Hören antwortet auf die Frage: Welche Ideen hat Julia?

Hilfe

Geld mit Babysitten verdienen, Rasen mähen, Zeitungen verkaufen, im Garten arbeiten, Nachhilfestunden geben, Zeitungen austragen, für alte Leute einkaufen gehen, Autos waschen

b. Nach dem zweiten Hören antwortet auf folgende Fragen:

1. Wie findet Christof Julias Ideen?
2. Welche Arbeit wählt er?

5. Wie verdienen diese Jugendlichen Geld?

a. Hört, was die Jugendlichen über ihren Job erzählen. Füllt die Tabelle aus.

Namen	Wo?	Was machen sie?	Wozu braucht man das Geld?
Anja			
Tim			
Claudia			
Robert			
Markus			

b. Vergleicht die Tätigkeit der Schüler mit der, was sie machen dürfen (Übung 1 a, Seite 50).

6. Ihr Geld bekommen die Kinder auch aus anderen Quellen. Lest die Information ganz genau und schreibt die Quellen aus, aus welchen die Kinder ihr Taschengeld bekommen.

Die Kinder bekommen in Deutschland nicht nur das monatliche Taschengeld. Mehr Geld bekommen sie zum Geburtstag und zu Weihnachten. Fast jeder Zweite jobbt. Wer zu Hause

mithilft, kann auch sein monatliches Geld bekommen. Jobs außer Haus, als Babysitter oder Zeitungsausträger bringen das Dreifache.

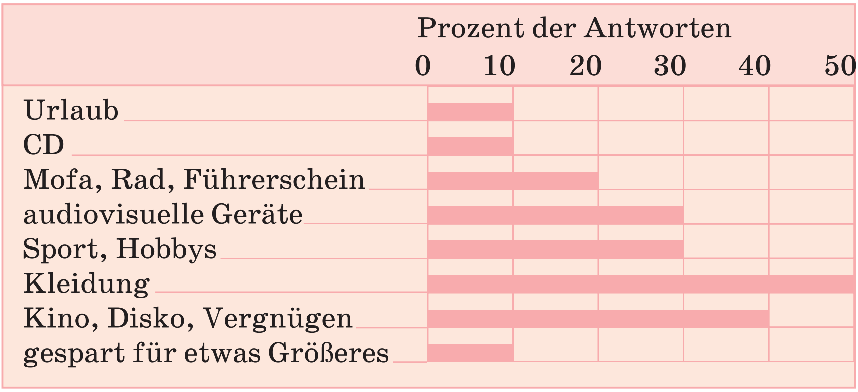
7. Und jetzt bitte äußert eure Meinung.

1. Was könnt ihr zum Problem „Taschengeld – ja oder nein?“ sagen?
2. Bekommt ihr das Taschengeld?
3. Bekommt ihr das Taschengeld von euren Eltern / Großeltern ...?
4. Verdient ihr selbst euer Taschengeld?
5. Jobbt ihr auch nach der Schule oder in den Ferien?

E Geld ausgeben

1. Was machen die deutschen Jugendlichen mit ihrem Taschengeld? Sprecht zu zweit und macht eure Vermutungen.

2. Lernt das Diagramm und antwortet auf die Frage: Wo bleibt das Geld?



3. Lest den Text und schreibt aus, wie die Kinder ihr Geld ausgeben.

Was machen die jungen Bürger mit dem Geld?

Sie geben nicht alles aus, was sie haben. Mehr als die Hälfte des Geldes legen sie aufs Sparkonto. Die andere Hälfte geben sie gezielt aus. Die deutschen Kinder sind genauso wie ihre Eltern. Schon die Sechsjährigen wissen genau, was sie wollen. Deutsche

Kinder spielen Computer, die Jugendlichen tragen Adidas-Turnschuhe und essen Magnum (eine Eissorte). Die Kinder und die Jugendlichen legen viel Wert auf Marken (Marken-Kleidung, Marken-Schuhe). Das nutzt die Industrie aus, sie gibt viel Geld für Werbung aus und macht immer wieder attraktive Angebote. Auch die Hersteller von Frühstücksflocken und Zahnpasta, die Anbieter von Flugreisen und Fernsehprogramme haben Kinder im Blick[1], denn sie kaufen nicht nur vom eigenen Geld, sondern auch vom Geld der ganzen Familie.

Die Kinder reagieren schnell auf Werbung, wenn sie gut ist. Und für die Firmen ist es wichtig, die jungen Konsumenten[2] in ihrer Sprache anzusprechen. Die oberste Devise heißt im Trend[3] bleiben. Und der Trend wechselt schnell. Manche Hersteller haben ihre firmeneigenen Jugendclubs und beobachten das Verhalten ihrer jungen Konsumenten, ihren Geschmack, die Mode.

---

[1]**im Blick** – у полі зроку; [2]**die jungen Konsumenten** – з маладымі спажыўцамі; [3]**im Trend bleiben** – ісці ў нагу з модай

4. Fragt jetzt einander:

1. Wie gibst du dein Taschengeld aus?
2. Bist du sparsam?
3. Wie sparst du das Geld?

5. Geld und Kultur.

a. „Über Geld spricht man nicht!“, sagen manche Leute. Und wie ist es bei euch?

b. Kann man diese Fragen stellen?

1. Wie viel Geld verdienen Sie im Monat?
2. Haben Sie viel Geld auf dem Sparkonto?
3. Wie viel Geld haben Sie bekommen?

6. Lest und beantwortet die Fragen.

1. Dürfen die Schülerinnen / Schüler in eurer Heimat arbeiten, um ein bisschen Taschengeld zu verdienen?
2. Wie kann man den Job (die Arbeit) bekommen?
3. Wie lange darf ein Schüler / eine Schülerin pro Tag arbeiten?

F Projekt (Nach der Wahl)

„Taschengeld verdienen – Taschengeld ausgeben“

Tipps

✓ Macht ein Interview in der Schule. Fragt 5–6 Jugendliche,

- wie viel Taschengeld sie bekommen;
- was sie davon bezahlen müssen;
- wie sie ihr Taschengeld verdienen können.

✓ Stellt die Ergebnisse in einem Diagramm vor und erklärt das Diagramm in der Klasse.

✓ Fragt nach der Meinung zum Taschengeld eure Eltern, Großeltern oder andere Erwachsene. Vergleicht ihre Meinung mit der Meinung der Jugendlichen.

„Geld richtig ausgeben“

Eure Klasse hat in Sommerferien 1000 Euro verdient. Und jetzt gibt es ein Problem: Wohin mit dem Geld?

Tipps

✓ Besprecht das Problem in kleinen Gruppen.

✓ Stellt eure Ergebnisse in der Klasse vor.

✓ Vergleicht eure Vorschläge und sucht nur einen Vorschlag aus.

3 Musik

A Wörter üben

1. Macht euch mit den Wörtern bekannt. Ordnet sie in kleinen Gruppen anders.

aufnehmen (nahm auf, hat aufgenommen) etwas (*Akk.*) **auf** etwas (*Akk.*) запісваць (*на стужку*): Musik auf eine CD aufnehmen

ausschalten (schaltete aus, hat ausgeschaltet) выключаць: einen Fernseher / eine Stereoanlage / einen Computer ausschalten

die Band, -, -s (джаз)банд; ансамбль: eine anerkannte / moderne / bekannte Band; in einer Band spielen; eine Band gründen; die Jazzband

der Dirigent, -en, -en дырыжор

der Eindruck, -(e)s, Eindrücke уражанне: einen unvergesslichen Eindruck **auf** jemanden (*Akk.*) machen рабіць на (*каго-н.*) незабыўнае ўражанне

einschalten (schaltete ein, hat eingeschaltet) уключаць

der Erfolg, -(e)s, -e поспех: erfolgreich

faszinieren (faszinierte, hat fasziniert) зачароўваць, захапляць: jemand oder etwas fasziniert jemanden; faszinierend

das Gerät, -(e)s, -e прыбор; апаратура: das Video-Gerät; ein Gerät einschalten / ausschalten

je ... desto чым ... тым: je lauter, desto besser
der Kassettenrekorder, -s, - магнітафон
komponieren (komponierte, hat komponiert) пісаць музыку
der Komponist, -en, -en кампазітар
der Kopfhörer, -s, - навушнікі
das Lied, -(e)s, -er песня: der Liedermacher, -s, - аўтар песень
das Musikinstrument, -(e)s, -e музычны інструмент: ein Musikinstrument spielen; das Blasinstrument духавы інструмент; das Saiteninstrument струнны інструмент; das Schlaginstrument ударны інструмент; das Tasteninstrument клавішны інструмент; die Geige, -, -n скрыпка; die Trompete, -, -n труба; das Schlagzeug, -s, -e ударны інструмент; das Klavier, -s, - піяніна; die Harfe, -, -n арфа; das Cello, -s, -s віяланчэль
die Stimme, -, -n голас: eine hohe / kräftige / männliche / weibliche Stimme
stören (störte, hat gestört) jemanden (*Akk.*) **bei** etwas (*Dat.*) перашкаджаць, замінаць (*каму-н. у чым-н.*)
der Zuhörer, -s, - слухач

2. Die Musik hat ihre eigene Sprache. Viele Wörter sind aus dem Englischen. Was bedeuten diese Wörter?

die Band (*lest*: bänt)
der Beat (*lest*: biet)
die Show (*lest*: schou)
der Breakdance (*lest*: breekdaans)
der Rock'n'Roll (*lest*: rokn'roul)
der Clip (*lest*: klip)
der Rap (*lest*: räp)
der Hip-Hop
der Jazz (*lest*: dschäs)
der Fan (*lest*: fän)

3. Wörter wählen.

a. Was passt nicht?

spielen: Schach, Klavier, Fernseher, Ball, CD, Geige, Cello
organisieren: eine Party, ein Rockkonzert, eine Tanzstunde, einen Fernseher
ein- / ausschalten: einen Fernseher, eine Stereoanlage, Lärm, einen Kassettenrekorder, einen Computer

b. Fasziniert oder faszinierend?

***Beispiel*:** Die Musik hat die Zuhörer fasziniert.
Die Musik ist faszinier**end**.

1. Der Film ist ... .
2. Der Film hat die Zuschauer ... .
3. Die Sendung ist ... .
4. Die Sendung hat die Kinder ... .
5. Das Lied hat die Fans ... .
6. Das Lied ist ... .

c. Wie ist diese Musik?

1 Walzer
2 Rock'n'Roll
3 Tango
4 Volksmusik
5 Jazz
6 Techno
7 Popmusik

langweilig, faszinierend, nett, monoton, primitiv, wunderschön, lustig, lyrisch, aggressiv, merkwürdig, traurig, toll

- **Welche Musik gefällt euch persönlich am besten?**

4. Wörter ordnen.

a. Ordnet die Wörter unten den Begriffen zu.

Musikrichtung: ...
Musik + Technik: ...
Musik + Menschen: ...
Musikinstrumente: ...

der Kontrabass • der Rock • das / der Techno • der Schlagzeuger • das Saxophon • die Klassik • der Sänger • der Musiker • die Geige • die Popgruppe • die Gitarre • der Kopfhörer • das Klavier • der Kassettenrekorder • die Sängerin • das Mikrophon • der CD-Spieler • der Gitarrist • das Schlagzeug • der Jazz • der Dirigent • die Akkustik-Gitarre • die Flöte • die Volksmusik

b. Ordnet die Musikstile den Beschreibungen zu.

1. Dieser Musikstil war in den 50er- und 60er-Jahren zuerst in Amerika, dann in Europa populär. Man kann unter diese Musik sehr gut tanzen.
2. Musik und Tanz aus Argentinien. Es wird mit einem Akkordeon gespielt.
3. Diese Musik stammt aus Wien. Man kann wunderbar im Dreivierteltakt tanzen und sich dabei drehen.
4. Bei dieser Musik improvisiert man frei. Sie kommt aus dem „schwarzen Amerika".
5. Dieser Musikstil ist regional unterschiedlich. Man singt und tanzt oft.
6. Junge Leute tanzen darauf häufig in Diskotheken. Der hammerartige Rhythmus lässt den Puls schneller schlagen.

5. Hier sind die Namen der Musikinstrumente.

a. Hört und lest vor.

die Geige – das Saxophon – das Klavier – die Trompete – das Akkordeon – die Gitarre – der Kontrabass – die Harfe – das Cello – das Schlagzeug – die Tuba – die Pauke – die Klarinette – der Dudelsack

b. Ordnet die Musikinstrumente aus der Übung 5 a den Begriffen zu.



Saiteninstrumente: ...



Blasinstrumente: ...



Schlaginstrumente: ...



Tasteninstrumente: ...

6. Musikgeräte.

a. Welche Geräte braucht man zum Musizieren?

CD-Spieler   Stereoanlagen   Kassettenrekorder
Radio   Kopfhörer   Computer

b. Welches Gerät braucht man?

1. Man möchte laut Musik hören und niemanden stören.
2. Man möchte für Freunde ein Lied aufnehmen.
3. Man möchte Nachrichten hören.
4. Man möchte gern laut Musik hören.

7. Berufe, die mit Musik verbunden sind.

a. Haben alle diese Fachleute mit Musik zu tun?

der Musiker – der Schriftsteller – der Komponist – der Sänger – der Musiklehrer – der Dirigent – der Liedermacher – der Dichter – der Gitarrist – der Geiger – der Zuhörer

b. Was sind sie?

Beispiel: Sie spielt Geige. – *Sie ist Geigerin.*

1. Er spielt Gitarre. – Er ist … .
2. Er unterrichtet Musik. – Er ist … .
3. Er komponiert Musik. – Er ist … .
4. Sie singt Lieder. – Sie ist … .
5. Er dirigiert Orchester. – Er ist … .
6. Er schreibt Texte für Lieder. – Er ist … .

8. Einen Musiker oder einen Sänger charakterisieren.

a. Was ist für euch ein guter Musiker?

Beispiel: Ein gut**er** Musiker ist ein talentiert**er** Musiker.

Hilfe

musikalisch, talentiert, begabt, erfolgreich, professionell, anerkannt, populär, fleißig

b. Was ist für euch ein guter Sänger?

Beispiel: Ein gut**er** Sänger ist ein talentiert**er** Sänger. Er muss eine gut**e** Stimme haben.

Hilfe

Die Stimme ist: hoch, tief, laut, leise, männlich, weiblich, kräftig, schwach ...

9. Wer stört wen? Was stört wen? Bildet Sätze.

stören jemanden **(*Akk.*)**

laute Musik		ich
das Radio		die Mutter
der Lärm	stören	die Großeltern
ich		der Lehrer
der Fernseher		der Hund
die Nachbarn		die Eltern

B Selbstständig zur Grammatik

Deklination der Substantive (Wiederholung)

1. Dekliniert die Substantive.

der Dirig**ent**
der Kompon**ist**
der Gitarr**ist**

der Musik**er**
der Säng**er**
der Zuhör**er**

2. Wessen Sachen sind das?

die Musik ... (der Komponist)
das Konzert ... (der Musiker)
der Stock ... (der Dirigent)
der Kopfhörer ... (der Zuhörer)
das Klavier ... (der Pianist)
die CDs ... (der Sänger)

Unbestimmte Pronomen
jemand, niemand, jeder, jede, jedes, viele, einige

3. Ordnet die Pronomen zwei Gruppen zu.

Die Person oder die Sache ist bekannt: du ...
Die Person oder die Sache ist unbekannt: niemand ...

man • du • niemand • mein • jemand • unser • viele • dieser • einige • jeder • wenige • nichts • jedes • jede • diese • sie

4. Macht euch mit den unbestimmten Pronomen bekannt (Seite 215). Habt ihr richtig die Pronomen geordnet?

5. Setzt unbestimmte Pronomen ein:

a. jemand oder niemand.

1. Hat ... einen Bleistift für mich? – ...
2. Hat ... die Blumen gepflanzt? – ...
3. Hat ... Kopfhörer mit? – ...
4. ... hat den Stuhl kaputt gemacht, ... hat das Fenster kaputt gemacht. Aber alles ist kaputt.
5. War ... von euch im Konzert? – Leider war ... da.

b. viel oder viele.

1. Hast du schon ... CDs? – Nein, nicht ... .
2. Der Raum ist groß. Es gibt ... Luft und Licht.
3. Die Musiker haben sehr laut gespielt. Es gab ... Lärm.
4. ... Jugendliche hören gern klassische Musik.
5. Wir haben ... Neues erfahren.

c. nichts oder nicht.

1. Ich habe mein Buch ... dabei. Ich habe ... dabei.
2. Der Sänger ist krank, deshalb findet sein Konzert ... statt.
3. Das macht ... .
4. Ich habe morgen ... zu tun. Ich kann lange schlafen.
5. Der Junge interessiert sich ... für Musik. Er interessiert sich für Sport.

6. Antwortet negativ.

1. Möchte jemand eine CD? – ...
2. Braucht jemand einen Kalender? – ...
3. Mag jemand Jazz? – ...
4. Spielt jemand Flöte? – ...

7. Ergänzt die richtigen Endungen.

1. Jed... Kind hat ein Geschenk bekommen.
2. Jed... Schule hat ihre Traditionen.
3. Jed... Musiker hat seinen Musikstil.
4. Jed... Sänger hat ein modernes Mikrophon.

Deklination der Adjektive nach *der, die, das, dieser, diese, dieses, jener, jene, jenes, jeder, jede, jedes, welcher, welche, welches*

8. Lest und achtet auf die Endungen der Adjektive. Bestimmt den Kasus und die Endung des Adjektivs.

Beispiel**:** **der** talentvoll**e** Sänger – **Nominativ**

1. die Stimme **des** anerkannt**en**, populär**en** Sängers
2. von **dem** begabt**en** Sänger begeistert sein
3. **einen** interessiert**en** Zuhörer stören
4. mit **den** jung**en** Sängern arbeiten

- **Wie verändern sich die Adjektive? Vergleicht eure Antwort mit der Information auf Seite 217.**

9. Sagt anders.

Beispiel**:** Der See ist breit und tief. – d**er** / dies**er** / jen**er** / jed**er** / welch**er** breit**e** und tief**e** See

1. Der Dirigent ist talentiert.
2. Die Stimme ist kräftig.
3. Das Klavier ist neu.
4. Der Rucksack ist bequem.
5. Die Musik ist klassisch.
6. Das Lied ist modern.

10. Schreibt so viele Adjektive wie möglich zu jedem Substantiv.

***Beispiel*: der** primitive langweilige Liedtext

der Liedtext	die Spiele	der Komponist
das Gerät	der Dirigent	das Konzert
die Musiker	das Mikrophon	die Popgruppe
die Band	die Stimme	die Musik
die Musikinstrumente	die Sänger	das Lied

lyrisch tief faszinierend schwarz dick
hoch blau lang leise langweilig begabt
interessant anerkannt hoch monoton
wunderschön schwer lang alt modern
musikalisch lustig erfolgreich primitiv
laut professionell

11. Ergänzt die Endungen der Adjektive.

Der rund... dick... Mann

Der rund... dick... Mann ging einmal spazieren. Unterwegs sah er noch einen rund... dick... Mann. Sie waren schon zwei rund... dick... Männer. Sie gingen durch den finster... dunkl... Wald. Plötzlich sahen sie den grau... Hasen Langohr. Der grau... Hase mit den lang... Ohren sagte: „Ich möchte mit den rund... dick... Männern auch spazieren gehen." Und er lief durch den finster... dunkl... Wald.

Im gemütlich... Café

Im gemütlich... Café „Zum Löwen" sitzt der nicht mehr so jung... Lehrer Schulz. Er trinkt Kaffee. Seine hübsch... Frau ist auch dabei. Plötzlich steht ein jung... Mann vor Herrn Schulz. Herr Schulz denkt: Das ist mein früher... Schüler. Aber das stimmt nicht. Wer war das? Das ist mein ehemalig... Schulfreund. Er ist hier in der klein... Stadt als Tourist. Seine hübsch... Frau ist auch dabei. In ihren neu... blau... Jeans sieht sie besonders gut aus.

12. Etwas suchen.

a. Ergänzt die Endungen und spielt den Dialog.

Im Fundbüro

– Ich suche meine neu... Mütze.
– Ist diese kariert... Mütze von dir?
– Nein.
– Und diese gestreift...?
– Auch nicht.
– Und diese dunkelblau...?
– Danke. Das ist meine Mütze.

b. Schreibt und spielt eure Dialoge mit.

1. Ich suche meine neuen Handschuhe.
2. Ich suche meine schwarze Katze / meinen weißen Hund.

13. Spielt:

a. „Das hohe Haus".

Es spielen zwei Spieler: Der Spieler A nennt ein Substantiv für ein Ding oder für ein Tier. Der Spieler B muss ein passendes Adjektiv davor setzen. Wenn der Spieler B richtig sagt, bekommt er einen Punkt.

Bespiel:

A: Das Haus. / Ein Haus.
B: Das hoh**e** Haus. / Ein hoh**es** Haus.

b. „Der hölzerne Mann".

Die Spieler wiederholen den Satz nach dem Lehrer. Wer den Satz ohne Fehler wiederholt, der siegt. Wer sich verspricht, muss ein Pfand abgeben.



Das ist der hölzerne Mann.



Das ist das neue Haus des hölzernen Mannes.



Das ist die grüne Tür des neuen Hauses des hölzernen Mannes.

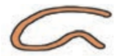


Das ist das Schloss der grünen Tür des neuen Hauses des hölzernen Mannes.

- **Ergänzt.**



Das ist der kleine Schlüssel des Schlosses der ...

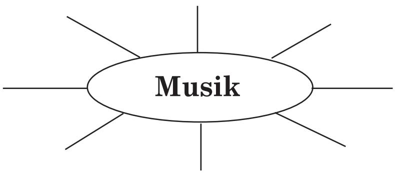


Das ist das Band des Schlüssels ...

- **Ihr könnt euch Sätze nach dem Muster des „hölzernen Mannes“ ausdenken. Immer längere Sätze. Arbeitet zu zweit.**

C Musik und ihre Rolle

1. Woran denkt ihr, wenn ihr das Wort „Musik“ hört?



2. a.  **Lest das Interview und ergänzt das Assoziogramm (Übung 1).**

Was ist für euch Musik?

Lars, 15: Das ist meine Freizeit. Ich spiele in unserer Band in der Schule. Wir kommen sehr oft zusammen und üben 2–3 Stunden. Singen und Musizieren machen mir viel Spaß.

Anna, 15: Musik höre ich für die Entspannung, für die Motivation, für die Beruhigung.

Was ist für euch wichtig in einem Lied: Musik oder Text?

Anita, 14: Beides. Wenn der Text gut ist und die Musik langweilig ist, dann wer hört das Lied.

Lars, 13: Die Musik ist wichtiger. Man hört Musik und nicht den Text.

Es gibt viele Musikstile. Was hört ihr?

Philipp, 16: Musikstile gibt's wie Sand am Meer. Und ich höre nur das, was mir gefällt. Zurzeit höre ich „ABBA" oder die „Beatles".

Lars: Ich mag Technomusik.

Anna: Technomusik ist zu laut. Ich mag ruhige Musik. Manchmal höre ich gern klassische Musik.

Wie hört ihr Musik? Soll die Musik laut oder leise sein?

Anita: Ich höre mehr CDs. Musik im Radio höre ich nur im Auto oder wenn ich zu Hause bin. Am liebsten höre ich Hit-Radio-Antenne 1, SWR1 oder Radio Ton. Diese Sender spielen nicht jede Stunde die gleichen Hits. Es gibt auch gute Mischung aus Alt und Neu.

Erwin, 17: Ich habe viele CDs mit meinen Lieblingshits. Ich höre auch Hit-Radio-Antenne 1. Da kann man Hits der letzten 30 Jahre hören und die neueste Musik.

Anna: Musik muss man hören lernen. Die Musik entwickelt das Gehör.

Danke schön für euer nettes Gespräch.

b. Wessen Antwort ist eure Antwort?

c. Ergänzt die Hauptinformation aus dem Interview.

1. Die Musik ist ... .
2. In einem Lied ist ... wichtig.
3. Es gibt ... Musikstile.
4. Man hört am liebsten ... .

d. Ordnet die Sätze aus dem Interview den Begriffen zu.

Musik	a. Man hört Musik und nicht den Text.
Ein Lied	b. Ich mag Technomusik.
	c. Singen und Musizieren machen mir viel Spaß.
Musikstil	d. Ich habe viele CDs mit meinen Lieblingshits.

D Musik und Musiker

1. a. Lest die Sätze zuerst still.

1. Mach bitte die Musik leiser! Sie stört mich.
2. Du, hör mit deiner Musik auf! Ich kann mich nicht konzentrieren.
3. Ist es nötig, dass die Musik so laut ist?
4. Könntest du nicht das Radio leiser stellen?
5. Wie lange wird es noch mit deiner blöden Musik dauern?
6. Schalte das Gerät sofort aus!
7. Ich finde deine Musik toll. Aber mache sie bitte ein bisschen leiser.
8. Stell zum Teufel das Radio leiser ein!

- **Wer spricht mit wem?**
- **Lest die Sätze so, wie ihr sie versteht.**
- **Hört die Sätze und antwortet:**

Wie ist die Bitte? Höflich? Unhöflich? Neutral?

b. Spielt eure Dialoge mit 3–4 Sätzen aus der Übung 1 a.

***Beispiel*:**

Anton: Mach bitte die Musik leiser!
Nils: Stört dich die Musik? Wenn ja, dann mache ich bestimmt leiser.
Anton: Danke!

2. Hört die Geschichte „Die Buttergeige".

a. Wovon oder von wem ist die Geschichte?

b. Hört die Geschichte noch einmal und verbindet die Wörter links und rechts richtig.

Gehör	sanft
Ton	gut
	fein
Geige	voll

c. Erzählt die Geschichte als Mozart nach.

3. **Musik hören: Laut oder leise?**

a. **Lest den Text „Je lauter, desto besser“ durch. Wovon ist die Rede im Text?**

1. Vom Umweltschutz?
2. Vom Schulunterricht?
3. Vom Haushalt?
4. Von der Musik?
5. Von den Spielen?

b. **Sucht die Erklärung für die Wörter im Text:**

je ... desto
die Hauptsache
so sturzte ... ab
drehe ich ... auf

c. **Lest jetzt gründlich den Text. Ein Wörterbuch kann euch auch helfen. Aber benutzt es nur in Not.**

Je lauter, desto besser

Umweltschutz beginnt schon zu Hause. Das ist der Schutz der Umwelt gegen Lärm im eigenen Haus. Wenn mein Sohn nach Hause kommt, schaltet er alle Geräte ein: den Fernseher, die Stereoanlage, das Radio. Es ist egal was. Die Hauptsache ist, dass es lärmt. Die junge Generation liebt den Lärm: je lauter, desto besser. Wenn ich in mein Arbeitszimmer komme, sehe ich meine Kugelschreiber und Bleistifte auf dem Boden liegen. Dann weiß ich, dass mein Sohn die neueste „Rolling Stones“-CD gespielt hat. Wenn meine Tochter ihre Elvis-Pressley-Lieblingsplatte abspielt, fallen Bilder von der Wand. Bei meinem Nachbarn sturzte sogar die Decke ab. Vor kurzem ist unsere Katze vor Angst weggelaufen.

Einmal habe ich meine Geduld verloren und sagte ganz streng meinen Kindern: „Könnt ihr eure Musik nicht leiser hören!“ Aber sie haben mich nicht gehört. Unsere Kinder fasziniert nicht die Musik, sondern der laute Lärm. Sie fühlen sich am besten, wenn alle Geräte eingeschaltet sind: der Fernseher, der Kassettenrekorder und noch der Computer dazu. Meine Kinder reagieren nicht auf unsere Bemerkungen. In der letzten Zeit mache ich so. Wenn die Musik laut ist, so drehe ich den Fernseher oder Kassettenrekorder noch lauter auf. Mein Sohn dreht noch stärker auf. Das hat einige Tage gedauert, aber nicht geholfen. Was soll ich machen?

d. Ergänzt. Wie ist die Wirkung der lauten Musik?

1. Kugelschreiber und Bleistifte ...
2. Die Decke ...
3. Die Katze ...

e. Stimmt das?

Unsere Kinder fasziniert nicht die Musik, sondern der laute Lärm.

f. Lest die Fragen und antwortet darauf.

1. Warum hört man laute Musik?
2. Muss man alle Musik laut hören?
3. Wen stört laute Musik in euren Familien?

4. Welcher Komponist stammt aus welchem Land?

1. Wer stammt aus Belarus?
2. Wer stammt aus Deutschland?
3. Wer stammt aus Russland?
4. Wer stammt aus Österreich?

Johann Sebastian Bach
Franz Schubert
Wolfgang Amadeus Mozart
Mikalaj Aladau
Joseph Haydn
Pjotr Tschaikouski
Robert Schumann
Uladsimir Alounikau
Jauhen Hlebau
Anatol Bahatyrou
Richard Wagner
Johann Strauß
Johannes Brahms
Ludwig van Beethoven

5. Wählt eine richtige Antwort.

1. Wer komponierte die „Kleine Nachtmusik“?
   a) Wolfgang Amadeus Mozart
   b) Pjotr Iljitsch Tschaikouski
   c) Franz Schubert

2. Wer hat die berühmte „Mondscheinsonate“ komponiert?
   a) Johannes Brahms
   b) Ludwig van Beethoven
   c) Richard Wagner

3. Wie heißt der „König des Rock'n'Roll“?
   a) Udo Lindenberg
   b) Elvis Presley
   c) Michael Jackson

4. Woher kommt die Abkürzung „Pop“?
   a) Popmusik = Popular Musik (Englisch)
   b) Popcorn
   c) Postmoderne Produktion

5. Welche berühmte Operette trägt den Namen eines Tieres?
   a) „Der fliegende Hund“
   b) „Die Nachteule“
   c) „Die Fledermaus“

Lösungen: 1 a, 2 b, 3 b, 4 a, 5 c

6. Lest über Johann Sebastian Bach.

a. Merkt euch vor dem Lesen, was das Wort „der Bach[1]“ bedeutet.

„Nicht Bach, Meer sollte er heißen“, so charakterisierte Ludwig van Beethoven Johann Sebastian Bach. Hundert Jahre später sagte der russische Komponist Schastakowitsch: „Bachs Musik ist der Gipfel[2] der Musikkunst der Welt.“ Das ist die Meinung zweier Männer, die selbst zu den ganz Großen der Musikwelt gehörten.

Johann Sebastian Bach war von 1723 bis zu seinem Tod 1750 Kantor in der Thomaskirche zu Leipzig. Zu seinen Aufgaben im Dienst der Stadt und der Kirche gehörte auch der Unterricht und die Ausbildung der vierundfünfzig Jungen des Thomanerchors. Das machte Bach viel Arbeit und brachte wenig Einkommen[3]. Es war für ihn schwer, seine große Familie gut zu ernähren.

Bach schuf[4] ein umfangreiches Werk, zu dem die Brandenburgischen Konzerte, die „Matthäus Passion“ und 300 Kantaten gehören. Musiker und Orchester aus aller Welt pflegen seine Musik. Johann Sebastian Bach wurde in der Thomaskirche Leipzig begraben[5].

---

[1]**der Bach** – ручай; [2]**der Gipfel** – вяршыня; [3]**wenig Einkommen** – малы даход; [4]**schuf** – стварыў; [5]**wurde ... begraben** – быў пахаваны

b. Wie versteht ihr den Satz „Nicht Bach, Meer sollte er heißen“?

7. **Lest über die belarussischen Komponisten. Wessen Musik kennt ihr?**

Eine große Rolle im Musikleben der Republik Belarus spielt die Tätigkeit von Anatol Bahatyrou. Der berühmte Komponist wurde in 1913 in Wizebsk geboren. Zu seinen bedeutenden Werken gehören: die Opern „U Puschtschach Palessja“ („In den Puschtschas des Palessja“), „Nadeshda Durawa“, die Kantate „Belaruskim Partysanam“ („Den belarussischen Partisanen“) und andere. In der Nachkriegszeit war die pädagogische Tätigkeit von A. Bahatyrou als Lehrer für die meisten belarussischen Komponisten von großer Bedeutung. Einer von diesen ist Jauhen Hlebau. Besonders bekannt sind seine Ballette: „Alpenballade“, „Die Auserwählte“, „Till Ulenspiegel“, „Der kleine Prinz“.

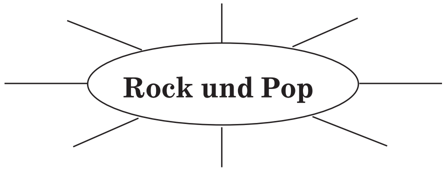
Als Liedkomponist war der Klassiker der belarussischen Musik Jury Semjanjaka besonders erfolgreich. Für seine 64 Jahre hat er mehr als 300 Lieder, 5 Operetten, 4 Opern und Musik zu den Filmen geschaffen. Er hat immer gesagt, dass das Lied belarussisch sein sollte, aber nicht international. „Manchmal ist es schwer zu verstehen, in welchem Land das Lied geschaffen ist.“ Die Lieder „Jawar i kalina“ („Bergahorn und Schneeballstrauch“), „Trawy dsjazinstwa“ („Gräser der Kindheit“), „Belarussatschka“, „Ja ljublju zjabje, Belarus“ („Ich liebe dich, Belarus“) und andere sind zu den Lieblingsliedern der Belarussen geworden.

8. **Und jetzt kommt eure Meinung. Antwortet auf die Fragen.**

1. Was für Musik hört ihr gern?
2. Was kauft ihr? CDs oder Kassetten? Was ist besser?
3. Wie viel Geld gibt ihr pro Monat für Musik aus?
4. Spielt ihr selbst ein Musikinstrument?

E Konzerte: Rock und Pop

1. **Was fällt euch spontan ein, wenn ihr „Rock und Pop“ hört?**



2. a. Hört euch an, mit welcher Musik sich die Jugendlichen beschäftigen.

b. Verbindet beim ersten Hören den Namen mit dem Musikinstrument.

Pierre	Klavier
Jasmint	Cello
Sabrina	Klavier
Johanna	Keyboard
Michaela	Klavier, Akustik-Gitarre und E-Gitarre
Benjamin	Trompete

c. Hört das Interiew zum zweiten Mal und sagt: Wer macht das?

Wer ist als Pianist anerkannt?	Pierre
Wer singt in zwei Chören?	Jasmint
Wer spielt in einem Orchester?	Sabrina
Wer macht öffentliche Auftritte?	Johanna
Wer macht Musik als Hobby?	Michaela
Wer versucht eigene Texte zu schreiben?	Benjamin

d. Was braucht man, um einen guten Erfolg beim Musizieren und Singen zu erreichen? Nur Talent? Fleißiges Üben?

3. Um das Lied herum.

a. Antwortet auf die Fragen.

1. Was ist ein Lied?
2. Was ist für euch wichtig, wenn ihr ein Lied hört?

Hilfe

Text, Musik, Sänger, Stimme, Musikart, Musikinstrumente

b. An einem Lied arbeiten viele Fachleute. Wie heißen sie?

1. Wer schreibt Liedtexte, Musik?
2. Wer interpretiert Texte von anderen Liedermachern?
3. Wer vertont Gedichte von Dichtern?

c. Lest den gekürzten Liedtext von Hans Dieter Hüsch und merkt euch, wann das Radio Rock und Pop bringt.

Rock und Pop

Von montags früh bis sonntags spät gibt's nur noch Rock,
gibt's nur noch Pop,
'ne kurze Nachricht aus Kabul – und dann folgt Rock
und dann folgt Pop.
Ein Telefongespräch aus Bonn, dann wieder Rock
und wieder Pop.
Von montags früh bis sonntags spät und alles klingt so frei als ob ...
Dann ruft aus London jemand an, und wieder hört man Rock
und Pop –
ein Omnibus fällt in den Fluss und gleich erklingt dann Rock
und Pop.
Ein Interview mit einem Star – natürlich folgt dann Rock
und Pop.
Es folgen Wetter und die Zeit – schon hört man Rock
und Pop und Rock ...

d. Hört das Radio und sagt, ob das Radio so oft Rock und Pop bringt wie im Text.

4. Deutsche Popstars. Wer sind sie?

a. Lest die folgenden Texte durch.

1 **Herbert Grönemeyer.** Er wollte Musiker werden, denn er hat Musik studiert. Zuerst wurde er als Schauspieler in dem Film „Das Boot" bekannt. Dann wurde er durch das Lied „Männer" bekannt. Das Publikum hatte einen neuen Star. Seine Platte „Bochum" (1997) verkaufte sich sehr gut und bisher ist das erfolgreichste Album eines deutschen Künstlers. Er ist mit guten Texten als Sänger bekannt.

2 Hip Hop: **Die Nuts** (*lest*: nats). Locker und frisch sind ihre Lieder. Die vier Bandmitglieder aus München haben ihre Freude am Musizieren. Schöne Melodien! Tolle Hip Hops-Ideen! In ihren Texten gibt es ein bisschen Ironie.

3 Pop: **Blümchen** ist ein Künstlername. Die einfachen Popsongs sind eine Mischung aus Neuer Deutscher Welle und Disko-Sound (*lest*: saund).

4 **Udo Lindenberg** hat neben Nina Hagen der deutschen Sprache den Weg zur Rockmusik geöffnet. „Ich merkte, dass es nicht gut für mich war Englisch zu singen und zu schreiben, weil ich Englisch gar nicht so gut konnte. Mir ist es klar geworden, dass es viel besser ist, in der Sprache zu singen, die man beherrscht." Er beschäftigt sich mit der Politik und kämpft für den Frieden und gegen Neonazis.

- **Ordnet die Sätze den Texten zu.**

a. In ihren Texten gibt es ein bisschen Ironie. ***b.*** Er hat seine Lieder auf Deutsch gesungen. ***c.*** Seine Platte „Bochum" ist das erfolgreichste Album in Deutschland. ***d.*** Die einfachen Popsongs sind eine Mischung aus Neuer Deutscher Welle und Disko-Sound.

b. Lest die Meinungen der Fans aus anderen Ländern über deutsche Rockmusik. Ordnet sie zwei Gruppen zu.

Deutsche Rockmusik finde ich ...

positiv	negativ
...	...

Nicht so gut! Deutsche Gruppen spielen zu viel Musik von anderen Gruppen aus den USA und England. Sie können etwas viel Besseres machen. Viele moderne Lieder sind nicht interessant, weil sie keinen Inhalt haben. Darum höre ich nur Herbert Grönemeyer. (*Jerome Renard, 19 Jahre, Frankreich*)

Toll! Super! Emotional! Es gibt viele Deutsche, die Englisch singen. Seid aber nicht traurig! Keine Angst! Ihre tollen Lieder stehen an der Spitze. Die Liebe in ihren Liedern ist ein Weltthema. (*Antonia, 16 Jahre, Bulgarien*)

Interessant! Die Fantastischen „Vier“ und „Blümchen“ zum Beispiel. Vor allem interessieren mich die Musik und der Rhythmus. Wenn ich ein Lied öfter höre, verstehe ich auch die Texte. (*Katalin, 17 Jahre, die Slowakei*)

Aggressiv! Warum gibt man einem Thema wie Rockmusik so viel Platz? Deutschland hat so schöne Folklore. Warum fehlt dieses Thema? Ich finde Rockmusik aggressiv und kann sie nicht hören. (*Iben, 15 Jahre, Dänemark*)

Sehr gut! Deutsche Gruppen machen sehr gute Musik. Am liebsten höre ich „Die Prinzen“, „Tac Tac Toe“, „Blümchen“. (*Wolha, 16 Jahre, Belarus*)

5. a. **Welche belarussischen Rockgruppen sind bekannt und beliebt? Wodurch sind sie berühmt?**

   b. **Macht die Umfrage in eurer Klasse / Schule und klärt, wie eure Mitschüler / Mitschülerinnen belarussische Rockmusik finden.**

6. **Die „Kelly Family“ ist sehr erfolgreich in Deutschland.**

   a. **Hört den Text 1. Was habt ihr über die „Kelly Family“ erfahren? Fast kurz die Information schriftlich zusammen.**

   Fangt so an: Ich habe erfahren, dass diese Familie aus Irland stammt.

   b. **Hört den Text 2. Das sind die Meinungen von drei Schülern, was sie von der „Kelly Family“ und ihrer Musik halten.**

   Antwortet auf die Frage: Wofür mag man die musikalische Familie Kelly?

7. a. Lest den Text durch. Welche Rolle spielt hier die Musik?



Lina kommt nach der Schule nach Hause. Sie setzt sich an den Tisch und beginnt zu essen. Am Tisch sitzt ihr kleiner Bruder und spielt mit seinem Auto. Er ist so laut. Das Auto rollt auf dem Tisch hin und her. Lina ist müde. Sie sagt: „Nils, bitte nicht so laut!“ Aber Nils spielt weiter. Er will nicht essen. Linas Mutter nimmt sein Auto und legt es auf den Schrank. Nils weint. Und so laut! Lina steht auf und geht in ihr Zimmer. Dann hat sie eine Idee. Sie legt sich aufs Sofa und macht die Augen zu. Sie hört leise Musik und träumt: „Vögel singen. Sie sitzen auf einem Baum. An den Bäumen sind viele grüne Blätter. Unter den Bäumen fließt ein kleiner Fluss. Das Wasser ist sauber und kalt. Da leben viele Fische. Der warme Wind weht, auf der Wiese sind viele Blumen ...“ In diesem Moment kommt Linas Mutter ins Zimmer. „Geht es dir gut, mein Mädchen?“ „Ja, Mama! Ich male ein schönes Bild. Es ist Frühling und die Natur ist schön!“

b. Welche Musik hört Lina: laute oder leise?

c. Warum hört sie Musik?

d. Ihr seid müde oder traurig. Hört eine schöne Musik, legt euch aufs Bett oder setzt euch bequem in den Sessel, macht die Augen zu. Träumt von etwas und schreibt später eure Träume auf.

1. Ich bin ein Luftballon. Ich bin ...
2. Ich bin bei Marsbewohnern. Wir ...

8. Meinungen über ein Konzert äußern.

a. Hört das Gespräch und lest es still mit.

Anton: Sag mal, hat dir das Konzert gefallen?
Hendrik: O ja. Besonders die erste Gruppe war super!
Anton: Für mich war sie langweilig.
Hendrik: Wieso?
Anton: Der Sänger hatte keine gute Stimme.
Hendrik: Ich finde, er hat toll gesungen und auch die Texte waren richtig.
Anton: Und der Gitarrist hat zu viele Solos gespielt.
Hendrik: Da habe ich einen anderen Eindruck. Der Gitarrist hat am besten gespielt.
Anton: Ehrlich gesagt, alle Gruppen haben mir nicht gefallen.
Hendrik: Na ja, aber die Stimmung im Publikum war sehr gut.
Anton: Ja, die Stimmung war okay, aber alle Gruppen haben zu laut gespielt, besonders die zweite Band.
Hendrik: Ach, laut ist es immer. Ich hatte großen Spaß.

b. Ergänzt die Bewertungen.

	Sänger	Texte	Gitarrist	Stimmung
Anton				
Hendrik				

c. Spielt eure Gespräche.

Rolle 1–  .   Rolle 2 –  .

Hilfe

Wie findest du ...?
Wie war für dich ...?
Welchen Eindruck ...?

9. Wie reagiert ihr auf diesen Vorschlag?

***Beispiel*:**
– Ich habe zwei Karten für „Pesnjary“.
– Danke, das ist nicht für mich!

1. – Ich habe zwei Karten für die Gruppe „ Krama“.
   – ...
2. – Ich habe eine Karte für Rock und Pop.
   – ...

Hilfe

... ist was für mich.
Ich bin ein Fan von ...
Musik macht Lärm.
Nein, danke!
Ich habe diese Musik schon gehört.

10. Hört das Interview mit den „Piloten“.

a. Was machen sie in der Gruppe?

1. Pit	a. Ich singe.
2. Bobo	b. Ich spiele Gitarre.
3. Anna	c. Ich spiele Schlagzeug.
4. Marc	d. Ich spiele Bassgitarre.
5. Uli	e. Ich spiele Keyboard.
6. Lena	f. Ich spiele auch Gitarre.

b. Lest und hört den Hit „Schulfrei“.



Es ist Montag, erste Stunde,
wir sehen in die Runde
und fragen uns dabei:
Wann haben wir wieder frei?
Schulfrei ist so schön im Leben –
Der Direktor muss uns schulfrei geben.

Zur Schule gehen wir gern,
aber lieber sehen wir fern.
Was ist denn schon dabei?
Wir haben gerne frei!
Schulfrei ist so schön im Leben –
Der Direktor muss uns schulfrei geben.

Warum müssen wir so viel lernen
von Tieren, Menschen und von Sternen?
Das wird uns viel zu viel –
Freizeit ist doch unser Ziel!
Schulfrei ist so schön im Leben –
Der Direktor muss uns schulfrei geben.

Heute ist die Schule aus,
alle Schüler rennen ’raus.
Nur die Lehrer bleiben da –
Heute haben wir frei, hurra!
Schulfrei ist so schön im Leben –
Der Direktor muss uns schulfrei geben.

11. Und wie ist es bei euch?

a. Beantwortet die Fragen.

1. Geht ihr oft ins Konzert?
2. Seid ihr verrückte Fans? Könnt ihr über eure Lieblingsband erzählen?
3. Findet ihr eure Lieblingsmusiker genial?
4. Wie sieht für euch die ideale Popgruppe aus?

b. Immer mehr Profis machen heute Musik mit dem Computer. Machen belarussische Musiker elektronische Musik? Oder spielen sie noch „richtige“ Instrumente und singen mit unverzerrter (нескажоным) Stimme?

F Projekt

„Musik für uns“

Tipps

✓ Stellt in kleinen Gruppen eine Liste der belarussischen Musikgruppen und Musikrichtungen zusammen. Stellt sie in der Klasse vor.

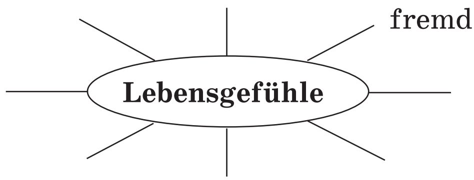
Gruppe	Musikrichtung	Liedtitel

✓ Bildet Kleingruppen und sucht ein belarussisches Lied, das euch allen gefällt. Versucht den Text des Liedes ins Deutsche zu übersetzen.

4 Heimat

A Wörter üben

1. Macht euch mit der Wörterliste bekannt. Ordnet die Wörter anders. Zum Beispiel macht in kleinen Gruppen Assoziogramme:



das Ausland, -es замежжа: der Ausländer, -s, -; die Ausländerin, -, -nen; ausländisch

aufwachsen (wuchs auf, ist aufgewachsen) вырастаць: Sie ist im Dorf aufgewachsen.

der Brauch, -(e)s, Bräuche звычай

sich erinnern (erinnerte sich, hat sich erinnert) **an** jemanden / etwas (*Akk.*) успамінаць, згадваць (*каго-* / *што-н.*): sich an Kindheit, an Freunde erinnern; die Erinnerung, -, -en **an** jemanden / etwas (*Akk.*)

fremd чужы; замежны: der Fremde / ein Fremder; die Fremde / eine Fremde

geboren sein нарадзіцца: Sie ist im Dorf geboren.

sich fühlen (fühlte sich, hat sich gefühlt) адчуваць сябе: sich wohl / sicher fühlen

das Gefühl, -(e)s, -e пачуццё: das Lebensgefühl

gemütlich утульны: sich gemütlich fühlen
hassen (hasste, hat gehasst**)** ненавідзець: der Hass, -es
die Heimat, - радзіма: das Heimweh туга па радзіме
hoffen (hoffte, hat gehofft**) auf** jemanden / etwas (*Akk.*) спадзявацца на (*каго- / што-н.*); auf eine Reise hoffen; auf einen Freund hoffen; die Hoffnung, -, -en
mutig мужны: der Mut, -(e)s
stolz sein auf jemanden / etwas (*Akk.*) ганарыцца (*кім- / чым-н.*)
unabhängig незалежны: die Unabhängigkeit; Tag der Unabhängigkeit Дзень незалежнасці
vertrauen (vertraute, hat vertraut) давяраць; das Vertrauen, -s

2. Wörter bilden.

a. Bildet neue Wörter mit „Heimat-" und nennt sie mit dem Artikel.

der Schutz – das Land – die Liebe – das Dorf – das Museum – der Ort – die Kunde

b. Ergänzt die Wortfamilie.

die Heimat ...

3. Wie erklärt ihr folgende Wörter?

das Heimatdorf – das Dorf, wo / in dem ...
die Heimatstadt – die Stadt, wo / in der ...
das Heimatmuseum – das Museum, wo / in dem ...
die Heimatkunde – das Fach in der (Grund)Schule. In diesem Fach ...

4. Wie kombinieren sich die Wörter?

Beispiel: in der Heimat leben

in der Heimat ...
in die Heimat ...
die Heimat ...

zurückkehren aufgewachsen sein
sich wohl fühlen finden leben
geboren sein verlieren

* * *

in einem Ort einen Ort in einen Ort	wohnen besuchen fahren aufgewachsen sein geboren sein sich wohl fühlen Ferien verbringen

5. Heimat und Gefühle.

a. Ordnet die Gefühle.

Positiv	Negativ
die Liebe	der Hass
...	...

die Feindschaft • die Liebe • die Erinnerung • der Ärger • das Unglück • die Angst • das Vertrauen • die Freundschaft • der Mut • das Vergessen • der Hass • die Freude • das Missvertrauen • das Glück

b. Wann fühlt ihr euch ...?

sicher – fröhlich – schlecht – ruhig – allein – nervös – ängstlich – zufrieden – glücklich

Beispiel: Ich fühle mich **sicher**, wenn meine Familie mit mir ist.

c. Ihr wollt glücklich sein. Und was könnt ihr machen, um glücklich zu sein?

- **Und was empfiehlt das chinesische Sprichwort? Lest.**

Wenn du eine Stunde glücklich sein willst, schlafe.
Wenn du einen Tag glücklich sein willst, gehe fischen.
Wenn du eine Woche glücklich sein willst,
schlachte ein Schwein und erzähle es.
Wenn du ein Jahr glücklich sein willst, habe ein Vermögen[1].
Wenn du ein Leben lang glücklich sein willst,
liebe deine Arbeit.

[1]**habe ein Vermögen** – разбагацей

• **Wo könnt ihr glücklich sein?**

6. Was ist gemütlich? Ist es ein Lebensgefühl?

a. Ergänzt die Endungen und antwortet.

eine gemütlich... Atmosphäre, ein gemütlich... Zimmer, ein gemütlich... Abend, ein gemütlich... Sessel, eine gemütlich... Wohnung, ein gemütlich... Klassenzimmer, ein gemütlich... Spaziergang, ein gemütlich... Mensch

b. Lest die Sätze und wählt, was für euch richtig ist.

Gemütlich ist es ...

1) zu Hause zu sitzen, wenn es draußen regnet.
2) im Winter, wenn es draußen kalt ist, in ein warmes Zimmer zu kommen.
3) wenn alle im Zimmer sind und sich nicht zanken.
4) im Sommer unter einem Baum zu liegen und wenn die Fliegen summen.
5) nach der Schule mit Freunden zusammen zu sitzen und etwas zu besprechen.

c. Ergänzt.

Gemütlich ist es für mich ...

7. Hoffnung ist auch ein Lebensgefühl. Stimmt das?

a. Antwortet.

hoffen auf (*Akk.*)

1. Worauf kann man hoffen?
2. Auf wen kann man hoffen?

b. Ergänzt und formuliert eine Frage.

Beispiel: Die Jugendlichen **hoffen auf ... (**die bessere Zukunft**)**. – Die Jugendlichen hoffen auf **die** bessere Zukunft. – **Worauf** hoffen die Jugendlichen?

1. Der Sportler **hofft auf ...** (gute Ergebnisse).
2. Der Trainer **hofft auf ...** (der Sportler).
3. Die Eltern **hoffen auf ...** (das gute Benehmen ihres Sohnes).
4. Die Lehrer **hoffen auf ...** (ihre Schüler und Schülerinnen).

8. Stolz sein. Ist das auch ein Lebensgefühl?

stolz sein auf (*Akk.*)

1. Auf wen kann man stolz sein?
2. Worauf kann man stolz sein?

9. Welche Frage ist richtig: „Worauf?“ oder „Auf wen?“?

1. Die Mutter ist auf ihre Tochter stolz. – ...
2. Der Komponist ist auf seine Musik stolz. – ...
3. Die Schüler sind auf ihre Erfolge stolz. – ...
4. Der Dirigent ist auf seine Musiker stolz. – ...

10. Erinnerung. Was ist das?

sich erinnern an (*Akk.*)

a. Antwortet.

1. An wen kann man sich erinnern?
2. Woran kann man sich erinnern?

b. Ergänzt und formuliert eine Frage.

Beispiel: Die ausländischen Jugendlichen **erinnern sich** oft **an ...** (ihre Freunde in der Heimat). – Die ausländischen Jugendlichen erinnern sich oft an **ihre** Freunde in der Heimat. – **An wen** erinnern sich oft die ausländischen Jugendlichen?

1. Sie haben **sich** beim Klassentreffen **an ...** (die Schuljahre) **erinnert**.
2. Das Kind kann **sich an ...** (der Ort), wo es war, nicht **erinnern**.
3. Der Kranke konnte **sich** nicht **an ...** (seine Familie) **erinnern**.
4. Ich **erinnere mich** oft **an ...** (meine deutsche Gastfamilie).

11. Fremd sein. Was ist das?

a. Ergänzt die Endungen und antwortet.

ein fremd... Land, eine fremd... Stadt, ein fremd... Dorf, ein fremd... Mensch, ein fremd... Name, eine fremd... Kultur

b. Bedeutet fremd sein,

1) eine andere Sprache zu sprechen?
2) andere Bücher zu lesen?
3) aus einem anderen Land zu kommen?
4) eine andere Hautfarbe zu haben?
5) einen anderen Namen zu haben?
6) eine andere Kultur zu haben?

c. Vergleicht eure Erklärungen mit der folgenden Aussage.

Der Schriftsteller Tahar Ben Jelloun erklärte seiner Tochter: „Das Wort ‚fremd' bedeutet ‚von weit her'. Ein Fremder kommt also aus der Ferne, aus einem anderen Land, manchmal aus einem anderen Dorf oder einer anderen Stadt. Und ein Fremder gehört nicht zur Familie. Wenn heute jemand sagt, dass ihm etwas fremd ist, dann meint er damit, dass es anders ist als das, was man jeden Tag sieht, dass es etwas ungewöhnlich ist."

12. Lest das Gedicht und sagt, wer dieser Jemand ist. Welche Gefühle sind im Gedicht ausgedrückt?

Wunder des Alltags

Manchmal, da habe ich eine Angst.
Manchmal, da habe ich einen Zorn.
Manchmal, da habe ich eine Wut.
Manchmal, da habe ich keine Freude.
Manchmal, da habe ich kein Vertrauen.
Manchmal, da habe ich keinen Mut.
Aber manchmal,
da kommt plötzlich jemand und fragt mich:
„Komm, du, geht's dir nicht gut?"

Hans Manz

13. Ausland, Ausländer und ausländisch. Was ist das?

a. Ergänzt die Endungen und antwortet.

viele ausländisch... Restaurants, ein ausländisch... Restaurant, ein ausländisch... Bürger, ein ausländisch... Tourist, eine aus-

ländisch... Studentin, eine ausländisch... Schule, kein ausländisch... Student, einige ausländisch... Schüler

b. Wie heißen die Menschen?

1. Wie heißt der Mensch, der in ein anderes Land fährt, um dort eine bestimmte Zeit zu arbeiten? Aber dann kommt er wieder in seine Heimat zurück.
2. Wie heißt der Mensch, der Staatsbürger eines fremden Landes ist, aber in einem anderen Land wohnt?
3. Wie heißt der Mensch, der im Urlaub ein anderes Land oder einen anderen Ort besucht?

der Tourist • der Gastarbeiter • der Ausländer

c. Lest die Statistiken und ihr erfahrt, wie viele Ausländer in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich wohnen.

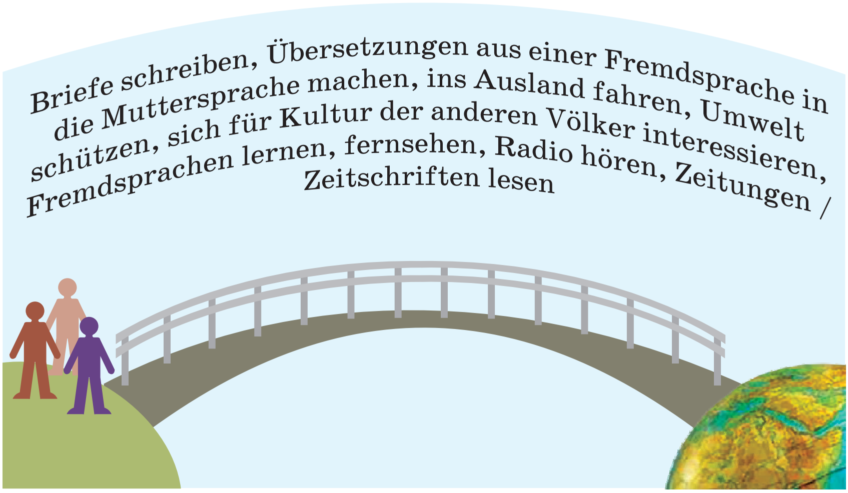
In Deutschland wohnen etwa 7 173 866 (28,1%) Ausländer. Die größte Ausländergruppe in Deutschland sind die türkischen Einwohner.

In der Schweiz wohnen etwa 1 337 581 Ausländer und in Österreich wohnen etwa 517 690 Ausländer.

d. Wisst ihr, wie viele Ausländer in Belarus wohnen?

14. „Brücken“ verbinden die Menschen.

a. Welche „Brücken“ verbinden mit der Heimat? Wählt.



b. Lest. Über welche „Brücken“ sprechen die Jugendlichen?

Pensri aus Thailand: Ich habe immer Heimweh, wenn ich einsam bin. Aber es ist kein Problem für mich. Wenn ich Heimweh habe, lese ich ein Buch in meiner Muttersprache, schreibe Briefe oder gehe einkaufen.

Kunike aus Japan: Wenn ich Heimweh habe, rufe ich sofort meine Eltern, meine Schwester oder meine Freunde an. Und das hilft mir.

Ju aus China: Ich habe immer großes Heimweh. Wenn ich Heimweh habe, lese ich eine Zeitung aus China oder schreibe viele Briefe.

Magdalena aus Polen: Meine Heimat ist für mich alles. Das sind die Leute, die Landschaft, meine Familie, meine Freunde. Ich komme oft nach Deutschland, aber ich habe immer Heimweh. Hier ist alles so anders, die Leute, das Wetter, die Musik und vor allem die Sprache. Wenn ich Heimweh habe, arbeite ich viel und esse viel Schokolade.

Maria aus Russland: Ich wohne in Deutschland erst ein paar Monate. Natürlich habe ich Heimweh. Ich erinnere mich oft an meine Kindheit, meine Lehrer, meine Freunde, meine Bücher in russischer Sprache. Diese Erinnerungen sind in mir und mit mir, das alles ist meine Heimat.

c. Was bedeutet für euch „Brücken bauen“?

B Selbstständig zur Grammatik

Die Präposition *bei*

1. Bei wem möchtet ihr wohnen? Und warum?

a. Bei einer Gastfamilie oder in einem Hotel?

1. Ihr kommt nach Deutschland. – Ich möchte ...
2. Ihr kommt nach Moskau. – ...
3. Ihr kommt nach Minsk. – ...

b. Bei wem wohnt ihr?

1. Bei den Eltern?
2. Bei den Großeltern?

3. Bei dem älteren Bruder?
4. Bei der älteren Schwester?

2. Wer bin ich?



***Beispiel*:** Ich bin in Deutschland geboren und in Frankreich aufgewachsen.

Ich bin

ein Deutscher **bei** den Franzosen	ein Franzose **bei** den Deutschen
ein Fremder **bei** den Franzosen	ein Fremder **bei** den Deutschen

1. Ich bin in Deutschland geboren und in Belarus aufgewachsen.
2. Ich bin in Russland geboren und in England aufgewachsen.
3. Ich bin in der Ukraine geboren und in Russland aufgewachsen.
4. Ich bin in der Türkei geboren und in Deutschland aufgewachsen.

Weil- / Da-Sätze

3. Lest die Sätze. Achtet auf die Konjunktionen weil und da und die Wortstellung in den Sätzen.

1. Viele Menschen **reisen** gern in andere Länder,
   weil *sie* andere Orte **kennen lernen wollen.**
   weil *es* zu Hause langweilig **ist.**
   weil *sie* Spaß am Reisen **haben.**

2. Da viele Menschen andere Orte **kennen lernen wollen**, **reisen** *sie* gern in andere Länder.
   Da es zu Hause langweilig **ist**, **reisen** *viele Menschen* gern in andere Länder.
   Da viele Menschen Spaß am Reisen **haben**, **reisen** *sie* gern in andere Länder.

- **Worauf weisen weil und da hin? Könnt ihr die Regel formulieren?**

- **Vergleicht eure Regel mit der grammatischen Information auf Seite 218.**

4. Erinnert euch an denn. Welche Sätze verbindet denn? Was ist hier anders?

Viele Menschen **reisen** gern in andere Länder,
denn *sie* **wollen** andere Orte **kennen lernen**.
denn *es* **ist** zu Hause langweilig.
denn am Reisen **haben** *sie* Spaß.

5. Wählt denn oder weil.

1. Claudia macht schnell die Hausaufgaben, ... sie ins Konzert gehen möchte.
2. Die Mutter füttert die Vögel, ... sie finden kein Futter im Winter.
3. Die Sänger rauchen nicht, ... das Rauchen nicht gut für die Stimme ist.
4. Der Junge geht zum Zahnarzt, ... er starke Zahnschmerzen hat.
5. In einem Jahr fährt er in die Schweiz, ... er dort arbeiten will.
6. Der Tourismus ist für ein Land gut, ... er bringt Geld und Arbeitsplätze ins Land.

6. Denn und weil.

a. Verbindet die Sätze zuerst mit denn und dann mit weil.

Beispiel: Max lernt fleißig. Er will ein guter Tischler werden. – Max lernt fleißig, denn er **will** ein guter Tischler **werden**. / Max lernt fleißig, weil er ein guter Tischler **werden will**.

1. Maria geht früh zu Bett. Sie muss morgen früh aufstehen.
2. Der Vater liest im Reiseprospekt. Er will im Sommer nach Spanien fahren.
3. Die Touristen fahren nach Dresden. Sie wollen die Dresdener Gemäldegalerie sehen.
4. Viele Deutsche fahren im Urlaub nach Moskau. Sie wollen die Sehenswürdigkeiten von Moskau kennen lernen.
5. Karl möchte nach Minsk fahren. Seine Freunde wohnen dort.
6. Ich mag alte Menschen. Sie können viel erzählen.

b. Gebraucht diese Sätze mit weil.

Claudia (16 Jahre) schreibt über ihre Freuden.

1. Ich freue mich auf die Schulpausen, denn da treffe ich meine Freundin.
2. Ich freue mich auf den Nachmittag, denn da kann ich ganz für mich etwas lesen.
3. Ich freue mich auf mein Bett am Abend, denn da träume ich, dass ich fliegen kann.
4. Ich freue mich auf den Samstag, denn ich schlafe länger.
5. Ich freue mich auf das Konzert, denn wir hören da tolle Musik.
6. Ich freue mich auf die Ferien, denn ich fahre in die Ukraine.

Beispiel: Ich freue mich auf die Schulpausen, **weil** *ich* da meine Freundin **treffe**.

c. Und worauf oder auf wen freut ihr euch und warum? Fragt einander und schreibt auf.

7. Die Schüler sind nicht pünktlich zum Unterricht gekommen. Jeder hatte eine andere Ausrede. Bildet Sätze mit weil und ihr erfahrt diese Ausreden.

Beispiel: Ich bin zum Unterricht nicht pünktlich gekommen, **weil** sich der Autobus verspätete.

Hilfe

Der Autobus verspätete sich.
Der Wecker ist kaputt gegangen.
Die Mutter hat mich nicht geweckt.
Ich hatte Kopfschmerzen.
Mein Fahrrad ist kaputt gegangen.

8. Schreibt die passenden warum-Fragen zu den Antworten.

***Beispiel*: Warum** gehst du nicht auf den Sportplatz? – Weil ich keine Lust habe.

1. ... – Weil ich morgen Ferien habe.
2. ... – Weil ich diese Musik nicht mag.
3. ... – Weil ich Fußball nicht spielen kann.
4. ... – Weil es für mich sehr teuer ist.
5. ... – Weil ich Heimweh habe.

9. Etwas begründen.

a. Warum möchten diese Jugendlichen in einer Großstadt leben?

Ich lebe in einer kleinen Stadt, aber ich möchte gerne nach Berlin ziehen. Diese Stadt ist genau richtig für mich. Es gibt dort die tollsten Kinos, Theater und Geschäfte. Hier kann man viel unternehmen, das kulturelle Leben ist sehr bunt.

Iris

***Beispiel*:** Iris möchte in Berlin wohnen, **weil** diese Stadt richtig für sie ist.

- **Ebenso mit:**

Ich wohne in der Stadt Nürnberg. Aber ich möchte nach Paris ziehen. Ich mag diese Stadt. Es ist eine Weltstadt. Man kann auf der Straße viele Sprachen hören. Hier habe ich nie das Gefühl, Ausländer zu sein. Hier ist immer etwas los: eine Theaterpremiere oder ein Festival.

Ronald

b. Ergänzt den Grund,

1. warum Ina zur Party nicht kommen kann.
2. warum Thomas einen Ausflug nicht machen kann.
3. warum die Klasse am Fußballspiel nicht teilnehmen kann.

Ina: Tut mir Leid, ich kann zur Party nicht kommen, weil ich ... (Greift zu Hilfe, Seite 94).

Hilfe

Ina ist krank.
Thomas tritt mit seinem Orchester auf.
Die Klasse organisiert in dieser Zeit ein Schulfest für kleine Kinder.

10. a. Hört den Dialog zwischen zwei Jungen und antwortet auf die Fragen.

1. Wo treffen sich die beiden: in der Schule, auf der Straße, auf der Brücke ...?
2. Wie reden Bernd und Frieder miteinander: höflich, aggressiv, laut, leise ...?



Bernd: Geh mir mal aus dem Weg!
Frieder: Warum?
Bernd: Weil du mir im Weg stehst.
Frieder: Aber du kannst doch an mir vorbeigehen. Das ist eine Menge Platz.
Bernd: Das kann ich nicht.
Frieder: Warum?
Bernd: Weil ich geradeaus will.
Frieder: Warum?
Bernd: Weil ich das will. Weil du jetzt mein Feind bist.
Frieder: Warum?
Bernd: Weil du mir im Weg stehst.
Frieder: Darum bin ich jetzt dein Feind?
Bernd: Ja, darum.
Frieder: Und wenn ich dir aus dem Weg gehe, bin ich dann auch noch dein Feind?
Bernd: Ja, weil du dann ein Feigling[1] bist.
Frieder: Was soll ich denn machen?
Bernd: Am besten, wir verprügeln[2] uns.
Frieder: Und wenn wir uns verprügelt haben, bin ich dann auch noch dein Feind?
Bernd: Ich weiß nicht, kann sein.
Frieder: Dann gehe ich dir lieber aus dem Weg und bin ein Feigling.

Bernd: Ich habe gewusst, dass du ein Feigling bist. Von Anfang an habe ich das gewusst.
Frieder: Wenn du es schon vorher gewusst hast, warum bist du dann nicht an mir vorbeigegangen?

Peter Härtling

---

[1]**ein Feigling** – баязлівец; [2]**verprügeln uns** – наб'ём адзін аднаго

b. Lest den Dialog. Einer liest nur die warum-Fragen. Der andere liest die weil-Sätze.

c. Lest den Dialog mit verteilten Rollen.

11. Wer tut was warum?

1. Viele Menschen arbeiten im Ausland, weil ...
2. Die Menschen pflanzen Blumen, weil ...
3. Die Klasse baut einen Teich im Schulhof, weil ...
4. Die 8. Klasse hat ein Schulfest organisiert, weil ...

12. Ergänzt.

1. Ich liebe meine Mutter, weil sie ...
2. Ich liebe meinen Hund, weil er ...
3. Ich liebe meinen Freund / meine Freundin, weil er / sie ...
4. Ich liebe meine Heimat, weil ...
5. Ich liebe meine / meinen / mein ...

13. Grammatische Gedichte.

a. Lest das Gedicht. Welche Grammatik entdeckt ihr im Gedicht?

Er heiratete sie,
weil er sie liebte.
Sie liebte ihn,
weil er sie heiratete.

Jean Paul

b. Dichtet eure grammatischen Gedichte. So fangen sie an:

1. Er freute sich, weil er ...
2. Er ärgerte sich, weil er ...

c. Lest das Gedicht aufmerksam. Wie heißt das Thema des Gedichtes?

Warum? Weshalb?

Warum müssen Bäume sterben?
Warum? Warum, sagt mir, warum?
Warum müssen Blumen Gasmasken tragen?
Warum? Warum, sagt mir, warum?
Warum müssen Fische Fischwasser mitschleppen[1]?
Warum? Warum, sagt mir, warum?
Weil ihr mit euren Fabriken die Luft verpestet[2].
Weil ihr mit euren Autos Abgase in die Wiesen jagt.
Weil ihr eure Abfälle in die Flüsse kippt[3].
Wollt ihr das wirklich?
Weshalb tut ihr nichts?
Tut etwas!
Der Baum, die Blume und der Fisch sagen
Danke!

Daniel Ditsche (Schüler)

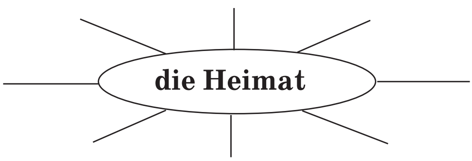
---

[1]**mitschleppen** – цягаць за сабой; [2]**verpestet** – атруцілі; [3]**kippt** – скідваеце

d. Könnt ihr noch mehr warum-Fragen stellen? Wenn ja, dann welche?

C Was ist die Heimat?

1. Macht eine Umfrage in der Klasse und ergänzt das Assoziogramm „Was ist die Heimat?“.



2. a. Lest das Interview mit den deutschen Jugendlichen und vergleicht ihre Meinungen mit eurem Assoziogramm. Ergänzt das Assoziogramm weiter.

Was ist die Heimat für euch?

Anna: Die Heimat ist da, wo ich mich wohl fühle, da, wo ich geboren und aufgewachsen bin.

Bernd: Heimat ist kein Territorium, Heimat ist ein Gefühl. Das Gefühl, wenn man weit weg von zu Hause ist und gern wieder nach Hause möchte, heißt Heimweh.

Claudia: Die Heimat ist vielleicht das Haus oder das Dorf, die Stadt, wo ich wohne, wo meine Familie ist, wo meine Freunde sind. Das ist der Ort, wo man zu Hause ist.

Dirk: Die Heimat ist die Sprache, die man spricht.

Lisa: Die Heimat ist meine Familie, meine Eltern, meine Großeltern, meine Geschwister. Die Familie ist die Heimat des Herzens (*Giuseppe Mazzini*). Und es ist nicht wichtig, wo ich wohne, es ist wichtig, ob meine Familie mit mir wohnt.

Felix: Frühlingsblumen, Feste, meine Lehrer, meine Nachbarn, Regen, Sonne. Das ist alles meine Heimat.

Gabi: Ich wohne in Deutschland. Wenn ich in Amerika bin, ist Europa für mich meine Heimat. Wenn ich in Belarus bin, ist Deutschland meine Heimat. Wenn ich in Bayern bin, ist Berlin meine Heimat. Ich bin dort geboren und aufgewachsen.

b. Wessen Meinung ist eure Meinung?

3. Lest die folgende Definition für „die Heimat“ und vergleicht sie mit eurer Meinung.

die Heimat – das Land, die Gegend oder der Ort, wo jemand geboren und aufgewachsen ist oder wo jemand eine sehr lange Zeit gelebt hat und wo er sich (wie) zu Hause fühlt

(*Langenscheidts Großwörterbuch*)

4. **Ergänzt die Endungen und antwortet auf die Frage.**

Was ist ihre persönliche „Heimat“?

Daniele, 18: Heimat ist für mich ein schön... Gefühl. Ich erinnere mich an meine älter... Schwester, wenn sie für uns Kinder ihren lecker... Käsekuchen gebacken hat.

Peter, 15: Für mich ist Heimat eine klein... Stadt bei München. Und Heimat ist eine alt... Kirche und Heimat bedeutet für mich unser gemütlich... Elternhaus. Aber auch ein alt... Apfelbaum in unserem grün... Garten.

Lisa, 16: Wenn ich an meine Heimat denke, denke ich dann an unsere schön... Natur, an unsere bunt... Blumenwiese im Frühling, an unseren schön... Brunnen im Hof.

Ronald, 21: Ich bin in einem klein... Dorf bei Berlin aufgewachsen. Heimat ist für mich ein groß... Feld, ein dunkl... Wald hinter dem Dorf, unsere Nachbarin mit ihrer laut... Stimme.

5. **Macht in der Klasse eine Umfrage und sammelt eure Meinungen an der Tafel.**

6. **a. Hört den Text „Europa ist hier zu Hause“. Antwortet nach dem ersten Hören auf die Fragen.**

1. Wo ist Luzia geboren?
2. Wie lange wohnt sie in Deutschland?
3. Wo arbeitet Luzia?

b. Wählt nach dem zweiten Hören die Gründe, warum Luzia nach Deutschland gekommen ist.

1. In ihrem Dorf hatte sie keine Arbeit.
2. In Deutschland wohnen viele Italiener.
3. In Deutschland war es leichter die Arbeit zu finden.
4. Ihr Onkel wohnt in Deutschland.

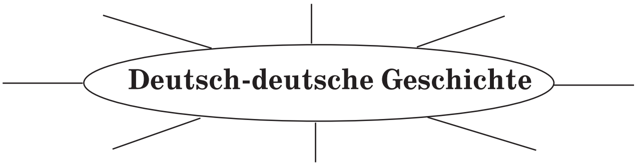
D Heimat und ihre Geschichte

1. **Ein Blick in die Geschichte von Deutschland.**

a. Erinnert euch zuerst an die Zahlwörter, wie man sie lesen kann.

8. Mai 1945
2. August 1945
7. Oktober 1949
13. August 1961
Herbst 1989
9. November 1989
3. Oktober 1990

b. Was wisst ihr schon über die deutsch-deutsche Geschichte nach dem zweiten Weltkrieg? Besprecht die Frage in kleinen Gruppen und ergänzt dieses Assoziogramm.



c. Lest den Text durch. Sucht im Text diese Begriffe und erklärt sie.

die Besatzungszone – die Alliierten – die Vereinigung – die Einheit

Brennpunkte der deutschen Geschichte nach dem zweiten Weltkrieg

8. Mai 1945: Der zweite Weltkrieg ist in Berlin zu Ende.
1948 – 1949: Am 7. und 8. Mai hat das faschistische Deut-schland kapituliert. Im Potsdamer Abkommen vom 2.8.1945 teilten die Alliierten Deutschland in vier Besatzungszonen auf: die englische, die amerikanische, die französische und die so-wjetische. Berlin hat man auch in 4 Sektoren aufgeteilt.
1949 entstehen zwei deutsche Staaten: Die Bundesrepublik Deutschland auf dem Gebiet der drei Westzonen (am 23.5.1949) und die Deutsche Demokratische Republik auf dem Gebiet der sowjetischen Zone (am 7.10.1949).
13. August 1961 baute die DDR die Mauer in Berlin.
9. November 1989: Fall der Berliner Mauer. Die Grenze zur BRD ist geöffnet.
3. Oktober 1990: Der 3. Oktober ist der Tag der Vereinigung der beiden deutschen Staaten / Tag der deutschen Einheit.

2. **Seht euch die Bilder an. Welches Bild stellt welchen Teil der deutschen Geschichte dar (Übung 1 a)?**



3. **Testet euer politisches Wissen.**

1. Wann wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet?
   a) 1933 b) 1949 c) 1990

2. Nach dem 2. Weltkrieg gab es ... .
   a) zwei deutsche Staaten
   b) einen deutschen Staat
   c) drei deutsche Staaten

3. Heute gibt es ... .
   a) zwei deutsche Staaten und zwei Hauptstädte: Berlin und Bonn
   b) einen deutschen Staat mit der Hauptstadt Bonn
   c) einen deutschen Staat mit der Hauptstadt Berlin

4. Die Berliner Mauer ist im Jahre ... gefallen.
   a) 1961 b) 1989 c) 1990

4. **Ein Blick in die Geschichte von Belarus.**

a. **Lest zuerst nur die Daten im Text. Was bedeuten sie?**

Aus der Geschichte von Belarus

Am 22. Juni 1941 begann der Große Vaterländische Krieg. Die deutsche Okkupation von Belarus dauerte drei Jahre.

Am 3. Juli 1944 befreite die Rote Armee das zu 80 Prozent zerstörte Minsk. Minsk lag in Ruinen.

1991 wurde die BSSR unabhängig.

Am 19. September 1991 wurde die BSSR in „Republik Belarus“ umbenannt.

Der 3. Juli ist der Tag der Unabhängigkeit.

b. Lest zum zweiten Mal den ganzen Text, aber aufmerksam und ergänzt die Daten.

1. ... begann der Große Vaterländische Krieg. Die deutsche Okkupation von Belarus dauerte drei Jahre.
2. ... befreite die Rote Armee das zu 80 Prozent zerstörte Minsk. Minsk lag in Ruinen.
3. ... wurde die BSSR unabhängig.
4. ... wurde die BSSR in „Republik Belarus“ umbenannt.
5. ... ist der Tag der Unabhängigkeit.

c. Nennt nach den Daten die Brennpunkte der Geschichte von Belarus.

1. Am 22. Juni 1941 ...
2. Am 3. Juli 1944 ...
3. 1991 ...
4. Der 3. Juli ...

5. Zeugen der Geschichte.

a. Was gehört zu den Zeugen der Geschichte?

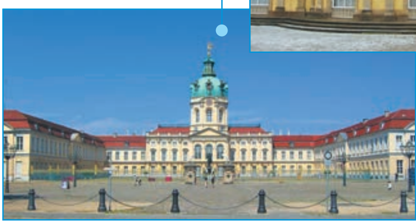
b. Worüber erzählen Schlösser und Burgen in jedem Land?

c. Da sind die bekanntesten Schlösser in Deutschland.

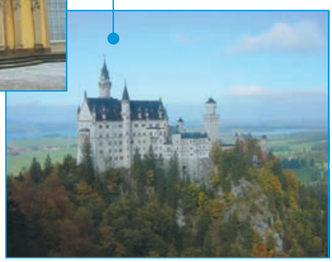
Sanssouci



Charlottenburg

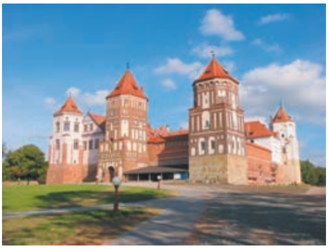


Neuschwanstein



d. Nennt die bekanntesten Schlösser und Burgen in Belarus.

e. Lest vom bekannten Schloss in Mir und sucht im Text die Information:



1. Wann ist das Schloss in Mir gebaut?
2. Aus welchem Baumaterial war das Schloss von Anfang an[1]?
3. Aus welchem Baumaterial ist das Schloss heute?
4. Wie viele Türme gibt es im Schloss? Welche Rolle haben sie früher gespielt?
5. Was gab es früher in den Schlosszimmern?
6. Gibt es noch da Kunstschätze?
7. Wer begann mit dem Bau des Schlosses als Erster?

Das Schloss in Mir ist eines der schönsten historischen Denkmäler in Belarus. Das ist das Meisterwerk der Baukunst des 16. Jahrhunderts. Ganz am Anfang war es eine Festung aus Stein mit einer Schutzmauer. Heute ist das Schloss restauriert und besteht aus den Ziegeln. In jeder Ecke der viereckigen Grundform erhebt[2] sich ein Turm. Das sind das Schlosstor, das Wilna-Tor, das Minsker Tor und das Slonimer Tor. Ein fünfter Turm dient als Einfahrtor[3]. Sie sind alle verschieden und schön. Früher hat man sie als Türme für die Verteidigung von den Feinden[4] gebaut. Der Fußboden hatte eine besondere Konstruktion aus dicken und breiten Brettern. Im Falle[5] eines Feuers konnte man brennende Bretter schnell entfernen[6].

Früher gab es in den Schlosszimmern viele Skulpturen, Bilder und Gobelins. Im großen „italienischen“ Schlossgarten wuchsen mehr als vierhundert Pflanzen. Heute ist da ein neuer Park. Die Kunstschätze gingen verloren. An ihrer Stelle befindet sich eine Ausstellung[7] des Nationalen Kunstmuseums.

Das Schloss, der Park und das Städtchen Mir bilden ein historisch-architektonisches Ensemble. Der Name der Stadt Mir ist eng mit der Geschichte des Schlosses verbunden. Zum ersten Mal wird der Name „Mir“ 1395 erwähnt[8].

Das Schloss in Mir begann der Erste der Radsiwills zu bauen. Er lud in das Schloss Baumeister aus Italien ein, die den Palast im Schloss zu Ende bauten und ihm romantische Merkmale gaben.

---

[1]**von Anfang an** – з самага пачатку; [2]**erhebt sich** – узвышаецца; [3]**als Einfahrtor** – як вароты для ўезду; [4]**Türme für die Verteidigung von den Feinden** – вежы для абароны ад ворагаў; [5]**im Falle** – у выпадку; [6]**entfernen** – прыняць; [7]**Ausstellung** – выстава; [8]**wird ... erwähnt** – згадваецца

f. Erzählt mit Hilfe der Fragen (Übung 5 e) über das Schloss in Mir.

6. Gefühle zur Heimat.

a. Lest den Text durch. Mit welchem Gefühl erzählt Wolha über ihre Heimat? Bestätigt das mit den Textstellen.

Ich bin stolz auf mich und meine Heimat



Wolha aus Hrodna erzählt: „Weißrussland, so nennt man unser Land in Deutschland. Aber es heißt Belarus. Ich weiß, dass Belarus kein Schlaraffenland ist, dass wir keine Weltraumraketen bauen und nicht die schnellsten Flugzeuge haben. Aber nicht allein Olympiarekorde und Fußballresultate bestimmen die Liebe zur Heimat.

Belarus ist das schönste Land der Welt. Die mehr als 10 000 Seen nennt man die „blauen Augen“ des Landes. Schnurgerade Straßen führen durch Dörfer mit hölzernen Häusern und schlichten Holzkirchen. Das Land ist nicht groß, aber schön und gemütlich. Melancholische Sümpfe, dunkle Moore und tiefe Wälder bedecken viele Gebiete. Meine Heimat hat eine malerische Landschaft. Wir haben keine Berge, Belarus ist ein Tiefland und Hügelland.

Minsk mit seinen Theatern, Museen, Geschäften, Universitäten, Cafés ist das pulsierende Herz des Landes. Die anderen Städte von Belarus: die alte Handelsstadt Brest und das weltof-

fene Hrodna, die Musik- und Kunststädte Wizebsk und Mahiljou, das grüne ruhige Homel sind auch schön auf ihre Art. Aber das Land hat auch eine reiche Geschichte. Die Schlösser und Burgen sind die Zeugen dieser Geschichte".

b. Lest den Text zum zweiten Mal sehr genau und ergänzt die Adjektive.

1. Belarus ist das ... Land der Welt.
2. 10 000 Seen nennt man die „ ... Augen" des Landes.
3. ... Straßen führen durch Dörfer mit ... Häusern und ... Kirchen.
4. ... Sümpfe,... Moore und ... Wälder bedecken viele Gebiete.
5. Meine Heimat hat eine ... Landschaft.
6. Minsk ist das ... Herz des Landes.
7. Die anderen Städte von Belarus: die ... Handelsstadt Brest und das ... Hrodna, und das ... Homel sind auch schön auf ihre Art.
8. Aber das Land hat auch eine ... Geschichte.

c. Ezählt über Belarus.

7. Länder vergleichen.

a. Hört, was Ausländer über andere Länder erzählen. Antwortet nach dem ersten Hören auf die Fragen und füllt die Tabelle aus. Aber übertragt sie zuerst in eure Hefte.

1. Woher kommen die Ausländer?
2. Wo leben sie?

Wer?	Woher?	Wo / in welchem Land?
Marcello		
Barry		
Robyn		

b. Antwortet nach dem zweiten Hören auf die Fragen.

1. Wie ist das Leben in den Ländern?
2. Wie verhalten sich die Menschen zu den Ausländern?
3. Was ist für die Leute besonders wichtig?

8. Was ist ein Nationalfeiertag? Könnt ihr erklären?

a. Lest den Text durch. Was sagt ihr über den Text: Ist das ein Märchen, eine Erzählung, eine Werbung? Wovon ist hier die Rede?

Der 26. Oktober



An einem 26. Oktober landete ein kleines grünes Marsmännchen mit seiner fliegenden Untertasse in einem Wald in Österreich. Es stieg aus seinem Raumschiff und ging in den nächsten Ort, um Proviant zu kaufen. Es wusste, dass die Lebensmittel aus Österreich gute Qualität haben. Aber alle Geschäfte waren zu. Goglox, so hieß das Marsmännchen, verstand nicht, warum alle Geschäfte geschlossen waren. Im Marskalender war dieser Tag kein Sonntag. Sofort fragte Goglox die Menschen da im Dorf: „Warum sind hier alle Geschäfte geschlossen?“ „Na, heute ist doch Feiertag!“, sagte ein Mann. „Aha, Feiertag“, dachte Goglox und er wollte mehr wissen. Die Marsmenschen sind sehr wissbegierig. Er fragte ein kleines Mädchen: „Bitte, was für ein Feiertag ist heute auf der Erde?“ Das Mädchen antwortete stolz: „Der heutige Tag ist nur in Österreich ein Feiertag. Das ist unser Nationalfeiertag.“ Goglox wollte wissen, warum heute Nationalfeiertag ist, aber das Mädchen konnte nicht antworten. Goglox fragte eine alte Frau: „Warum ist heute Nationalfeiertag?“ „So genau weiß ich das nicht, aber ich glaube, an diesem Tag hat man unseren Staatsvertrag unterzeichnet[1].“ Nicht ganz genau und Goglox fragte einen alten Herrn. „Jedes Land feiert einmal im Jahr seinen Nationalfeiertag. Und wir Österreicher haben ihn heute.“ Das sollte aber ein Grund sein. Das kleine Marsmännchen war mit der Antwort nicht zufrieden und fragte immer neue Leute und sie antworteten immer anders. Da lief um die Ecke ein zwölfjähriger Junge. „Bitte schön, warum ist heute Nationalfeiertag in Österreich?“, fragte ihn Goglox. „Ganz einf-

ach. Weil am 26. Oktober 1955 der österreichische Nationalrat die immerwährende Neutralität Österreichs beschlossen[2] hat!“, sagte der Junge. Bestimmt war er ein guter Schüler.

Goglox ging zurück in den Wald, stieg in sein Raumschiff ein und tippte in den Bordcomputer die Frage ein: „Warum ist am 26. Oktober in Österreich Nationalfeiertag?“ In 2 Sekunden bekam der Marsmensch die richtige Antwort. Aber er wusste nicht, ob er sich über die Erdmenschen freuen oder ärgern sollte. ...

Nach Herbert Pirker

---

[1]**hat man unseren Staatsvertrag unterzeichnet** – падпісалі наш дзяржаўны дагавор; [2]**der österreichische Nationalrat die immerwährende Neutralität Österreichs beschlossen hat** – аўстрыйскі нацыянальны Савет зацвердзіў пастаянны нейтралітэт Аўстрыі

b. Was feiert man am 26. Oktober in Österreich? Wie war die Antwort des Computers?

c. Was meint ihr: Sollte sich der Marsmensch über die Erdmenschen freuen oder ärgern und warum?

d. Wann feiert man in Belarus Nationalfeiertag? Wie feiert man diesen Tag?

e. Wann feiert man in Deutschland Nationalfeiertag? Warum?

9. Äußert eure Meinungen zu den Fragen.

1. Was bezeichnet ihr als Heimat: Ein Dorf und ein Haus darin? Eine Stadt und eine Wohnung darin? Einen Erdteil?
2. Was liebt ihr an eurer Heimat besonders: die Landschaft / die Leute / die Sprache / die Traditionen?
3. Gibt es eine zweite / dritte / vierte Heimat?
4. Wem seid ihr in eurer Heimat dankbar und wofür: Euren Eltern für die Erziehung? Euren Lehrern für die Ausbildung? Euren Freunden für die Freundschaft?
5. Wie fühlt ihr euch in eurer Heimat?
6. Wie fühlt ihr euch in einem fremden Land?
7. Habt ihr manchmal Heimweh, wenn ihr lange nicht zu Hause seid?

E Andere Länder – andere Feste

1. Feste, die im Kalender stehen.

a. Wie viele Feiertage gibt es pro Jahr?

In Deutschland gibt es sehr viele Feiertage. Bayern hat die meisten: 13. Im Norden von Deutschland gibt es viel weniger. In Hamburg gibt es zum Beispiel nur etwa neun Feiertage pro Jahr.

- **Wie viele Feiertage gibt es pro Jahr in Belarus?**

b. Erinnert euch. Zu welchem Fest macht man das?

Geschenke machen – Weihnachtslieder singen – in die Kirche gehen – Kerzen anzünden – einen Tannenbaum schmücken – einander ein gutes neues Jahr wünschen – Schuhe und Stiefel vor die Tür stellen – Weihnachtsplätzchen backen – tanzen – Gäste einladen – Adventskranz mit vier Kerzen schmücken – Häuser und Wohnungen schmücken – Adventskalender basteln

c. Wie heißen diese Feste?

1. Die Kinder stellen ihre geputzten Schuhe vor die Tür. Die artigen Kinder finden am nächsten Tag in ihren Schuhen kleine Geschenke.
2. Man schmückt die Tannenbäume, zündet die Kerzen an, singt Weihnachtslieder und hört Weihnachtsgeschichten und packt Geschenke aus.
3. Um 12 Uhr wünscht man einander ein gutes neues Jahr. Dann geht man auf die Straße hinaus und macht ein Feuerwerk. Das Feuerwerk geht auf eine schöne alte Tradition zurück, durch Lärm böse Geister zu verjagen.
4. Dieses Fest feiert man als eine Zeit allgemeiner Vergnügungen und Maskenbälle. Man verkleidet sich. Man feiert laut und lustig.

2. Adventszeit ist die Wartezeit.

a. Lest über die Adventszeit in Deutschland.

In der Adventszeit sind die Straßen beleuchtet, die Häuser oder die Wohnungen geschmückt. Man backt leckere Weihnachtsplätzchen und übt Weihnachtslieder.



Seit Beginn des 20. Jahrhunderts gibt es in Deutschland einen besonderen Kalender mit 24 Türen, den **Adventskalender.** Vom 1. Dezember an dürfen die Kinder täglich eine Tür ihres Kalenders öffnen. Hinter der Tür kann man ein Stückchen Schokolade oder ein kleines Spielzeug finden. Viele machen Adventskalender selbst. Hier kann man die Fantasie nicht begrenzen.

Bei den meisten deutschen Familien steht während der Adventszeit ein **Adventskranz** mit vier Kerzen auf dem Tisch. Für jeden Adventssonntag gibt es eine Kerze, am vierten Advent brennen alle vier Kerzen.



Die **Weihnachtsmärkte** gehören auch zu den Traditionen und sind seit dem 14. Jahrhundert bekannt. Sie finden gewöhnlich vor dem Rathaus oder auf dem Marktplatz statt. Die Atmosphäre auf den Weihnachtsmärkten ist sehr märchenhaft. Viele Besucher kommen. Und die Dekorationen der Märkte sind sehr schön. Dazu gehören Weihnachtsbäume. Der größte Weihnachtsbaum Deutschlands steht auf dem Weihnachtsmarkt in Frankfurt am Main. Bekannt sind der Nürnberger Christkindlesmarkt, der Dresdener Weihnachtsmarkt und andere. In Nürnberg eröffnet das Christkind seit dem 17. Jahrhundert den Weihnachtsmarkt. In Dresden gibt es jedes Jahr zum 2. Advent das Dresdener Stollenfest. Zu diesem Fest backt man einen Rie-



senstollen von etwa fünf Metern Länge. Je nach der Region verkauft man auf den Weihnachtsmärkten Lebkuchen, Stollen[1], Waffeln, Spielzeug aus Holz, Weihnachtsbaumschmuck, Weihnachtspyramiden, **Nussknacker**[2], Sterne.



[1]**Stollen** – калядны кекс / пернік; [2]**Nussknacker** – шчаўкунчык

b. Gibt es in Belarus Weihnachtsmärkte? Wie vergehen sie? Was verkauft man da?

3. Weihnachten feiern.

a. Lest und informiert euch.

Wisst ihr,

1) dass man Weihnachten seit dem 4. Jahrhundert feiert?
2) dass ein Weihnachtsbaum schon im 16. Jahrhundert in den Wohnzimmern stand?
3) dass man damals die Weihnachtsbäume mit feinem Gebäck geschmückt hat?
4) dass Kerzen und anderer Schmuck im 17. Jahrhundert kamen?
5) dass mit dem Monat Dezember (*„decem“ – Latein für zehn, bei den Römern war der zehnte Monat des Jahres*) für das Christentum das neue Kirchenjahr beginnt?

b. Weihnachten feiert man in verschiedenen Ländern anders. Ihr könnt mehr darüber erfahren, wenn ihr diesen Text lest.

In Südamerika werden grüne Bäumchen mit Glühbirnen und Luftschlangen geschmückt.

In Nordamerika kommt der Santa Claus mit dem Schlitten aus dem hohen Norden. Der Santa Claus hat schnelle Rentiere[1] und sie bringen ihn in einer Nacht zu allen Kindern.

In Irland stellen alle einen halben Meter hohe Kerzen in ihre Fenster. Das Licht der Kerzen sollte der Heiligen Familie[2] den Weg zeigen. Geschenke haben nur einen Wert, wenn man sie selbst bastelt, besonders gern aus Wolle irischer[3] Schafe. Im Norden Irlands, wo Eskimos und Lappen leben, wo die Tage sehr kurz sind, gehen die Menschen zu den Friedhöfen[4] und schmücken die Gräber der Toten[5] mit Blumen.

In Schweden steht der Weihnachtsbaum in der Mitte des Zimmers und die Erwachsenen und die Kinder machen den Reigen[6] um den Tannenbaum. Die Geschenke bringt den Kindern der Julbock, ein Ziegenbock aus Stroh[7] oder der Julklapp. Der Julbock trägt sie auf dem Rücken, der Julklapp wirft sie durch einen Türschlitz[8] in das Zimmer. Man klopft an die Tür und versteckt sich schnell. Dieses Weihnachtsklopfen kennt man als „Julklapp". Natürlich bringt auch „Tomte", der Weihnachtsmann, am Heiligabend Geschenke.

In Italien ist Weihnachten ein Riesenfamilienfest mit festlichem Essen mit Lamm und Truthahn[9]. Geschenke bekommen alle Kinder am 6. Januar, am Tag der Heiligen Drei Könige. Sie warten dann auf die hässliche, aber weise[10] alte Hexe Befana, die durch den Kamin rutscht, um ein Geschenk in einen Schuh zu legen. Sie macht das, weil sie vermutet, dass in jedem Haus das neugeborene Jesuskind ist.

In Polen ist Weihnachten auch ein Familienfest. Freunde und Verwandte kommen am Heiligabend zusammen. Das Festessen beginnt aber erst, wenn der erste Stern am Himmel aufgegangen ist. Zwölf Gänge kommen traditionell auf den Tisch.

---

[1]**Rentiere** – паўночныя алені; [2]**der Heiligen Familie** – святой сям'і; [3]**irischer** – ірландскіх; [4]**zu den Friedhöfen** – на могілкі; [5]**die Gräber der Toten** – магілкі памерлых; [6]**machen den Reigen** – водзяць карагод; [7]**aus Stroh** – з саломы; [8]**durch einen Türschlitz** – праз дзвярную шчыліну; [9]**Essen mit Lamm und Truthahn** – страва з маладой бараніны і індычага мяса; [10]**weise** – мудрая

c. Lest den Text jetzt aufmerksam zum zweiten Mal. Tragt die wichtigsten Informationen in die Tabelle ein. Übertragt aber zuerst die Tabelle in eure Hefte.

Länder	Weihnachtsschmuck	Geschenke	Weihnachtsessen	andere Bräuche
Nordamerika				
Südamerika				
Irland				
Schweden				
Italien				
Polen				

d. In welchem Land ist es so?

1. Eine Hexe bringt die Geschenke.
2. Grüne Bäumchen werden mit Glühbirnen und Luftschlangen geschmückt.
3. Die Rentiere bringen aus dem hohen Norden den Santa Claus.
4. Die Geschenke bastelt man aus Wolle.
5. Die Geschenke bringt den Kindern ein Ziegenbock.
6. Zum Weihnachtsessen gehört Lamm und Truthahn.
7. Die Geschenke bekommen alle Kinder am 6. Januar.
8. Zwölf Gänge kommen auf den Tisch.

e. Welche dieser Weihnachtsbräuche gefallen euch am besten? In welchem Land möchtet ihr Weihnachten feiern und warum?

f. Hört die Meinungen der deutschen Jugendlichen über Weihnachten und antwortet: Wer findet Weihnachtsbräuche gut und warum? Wer findet sie nicht gut und warum?

g. Was gefällt euch an Weihnachten und was gefällt euch nicht? Tragt ein paar Gedanken in die Tabelle ein. Übertragt zuerst die Tabelle in eure Hefte.

Was gefällt mir an Weihnachten?	Was gefällt mir nicht an Weihnachten?
...	...

4. Feste vergleichen.

a. Lest den Dialog. Was habt ihr aus dem Dialog erfahren?

Max: Hallo, Tanja! Wann feiert ihr in eurem Land Weihnachten?

Tanja: Die meisten Menschen in Belarus feiern Weihnachten am 7. Januar. Der Heilige Abend ist am 6. Januar. Aber viele Menschen schmücken den Tannenbaum schon am 30. Dezember und er steht bis zum 19. Januar. Das Weihnachtsessen ist auch festlich, auf den Tisch müssen zwölf Gänge kommen, aber ohne Fleisch.

Max: Und wann macht ihr Geschenke?

Tanja: Am 31. Dezember bringt Väterchen Frost mit seiner Enkelin Schneewittchen Geschenke für die Kinder. Manchmal legt er Geschenke unter den Tannenbaum.

Max: Am 31. Dezember, am Silvesterabend? Wir bekommen Geschenke am 24. Dezember zu Weihnachten. Silvester feiert man bei uns laut und lustig. Um Mitternacht wünscht man einander ein gutes gesundes neues Jahr. Man kommt auf die Straßen und man macht Feuerwerk.

Tanja: Bei uns ist es auch so. Um 12 Uhr wünscht man auch einander ein gutes und gesundes neues Jahr. Auf den Plätzen stehen viele Tannenbäume und die Leute kommen zu den Tannenbäumen und tanzen dort. Auf den Straßen und Plätzen macht man Feuerwerk.

b. Welche Fragen möchtet ihr an Max stellen? Schreibt 4–5 Fragen auf.

c. Was wisst ihr schon über Weihnachten in Deutschland? Könnt ihr die wichtigsten Informationen in die Tabelle eintragen? Macht zuerst solche Tabelle in euren Heften.

Datum	Weihnachtssymbole	Essen
...	...	...

d. Vergleicht das Feiern von Weihnachten in Deutschland und in Belarus.

Hilfe

Wann feiert man Weihnachten?
Gibt es einen Adventskalender? Wie sieht er aus?
Gibt es Weihnachtsmärkte?
Wann schmückt man einen Tannenbaum?
Wann macht man Geschenke?
Welche Speisen kommen auf den Tisch?

e. Schreibt an einen deutschen Freund / eine deutsche Freundin eine Weihnachts- oder Neujahrskarte. Erinnert euch zuerst, wie man das macht.



5. Ein Lied – eine Tradition.

a. Das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ singt man zu Weihnachten in der ganzen Welt. Lest den Text und ihr erfahrt über die Geschichte dieses Liedes.

Stille Nacht, heilige Nacht

„Stille Nacht, heilige Nacht“ ist das populärste deutsche Weihnachtslied, nicht nur im Familienkreis. Man hört es im Radio, in den Geschäften, auf den Weihnachtsmärkten. Auch international ist dieses Lied sehr populär. Man singt es in vielen Sprachen.

Die Geburtsstunde des Liedes ist Weihnachten 1818, Geburtsort Oberndorf bei Salzburg. Dort hat ein Pfarrer[1] einen lateinischen Liedtext übersetzt und der Schullehrer und Organist Franz Gruber die Melodie komponiert. Ein paar Jahre später hörte ein Orgelbauer in Tirol dieses Lied, kopierte es und zeigte es in seinem Heimatort den vier Geschwistern. Diese Geschwister bildeten eine Art von Folklore-Gruppe, sie arbeiteten auch als Handschuhhändler und machten weite Wander- und Verkaufsfahrten. 1832 sang die Gruppe das Lied „Stille Nacht“ zum ersten Mal. Ein zweites Mal sangen sie es in der Weihnachtsnacht in der königlichen Kirche in Dresden. Schon

ein Jahr später, 1833 hat man das Lied in einer Sammlung der Tiroler Lieder gedruckt. So wurde das Lied ein Teil der Tiroler Folklore.

---

[1]**Pfarrer** – святар, святар, пастар

b. Steht das im Text? Wenn ja, wo steht es? Findet die Textstelle und lest sie.

1. „Stille Nacht, heilige Nacht“ ist das bekannteste internationale Weihnachtslied.
2. Das Lied war zuerst ein lateinisches Kirchenlied.
3. Der Pfarrer hat die Musik komponiert und der Schullehrer hat einen lateinischen Text übersetzt.
4. Das Lied hat man für eine Tiroler Folklore-Gruppe komponiert.
5. Eine Tiroler Gruppe sang das Lied im Jahre 1832 zum ersten Mal.
6. Das Lied hat man in einer Sammlung der Tiroler Lieder gedruckt.

c. Hört und singt die erste von sechs Strophen des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“.

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft; einsam wacht.
Nur das traute hochheilige Paar.
Hol der Knabe im lockigen Haar,
Schlaf in himmlischer Ruh!
Schlaf in himmlischer Ruh!

d. Kennt ihr die Übersetzung des Liedes ins Belarussische? Wenn nicht, dann sucht die Übersetzung in den Bibliotheken oder im Internet.

6. Karneval ist auch ein Brauch.

a. Lest, wie man den Karneval in Deutschland feiert.



Der Karneval beginnt offiziell Mitte November am 11.11 um 11. 11. Der Höhepunkt der Karnevalswoche ist der Rosenmontagszug[1] (Karnevalsumzug[2]). Der Rosenmontagszug findet am Rosenmontag statt. Durch die Straßen ziehen stundenlang geschmückte Wagen mit satirischen Figuren. Jeder Wagen hat ein Thema. Die Hauptthemen sind Politiker und verschiedene Reformen. Die Einwohner der Stadt kostümieren sich auch und kommen als Zuschauer an die Straßen.

Die Kinder verkleiden sich auch gern als Clowns, Hexen, Indianer, Ritter, Teufel, Gespenster, Tiere. Von den Karnevalswagen wirft man Süßigkeiten in die Zuschauer. 150 Tonnen! Davon 7 000 Tafeln Schokolade. Am Sonntag gibt es einen Kinderkarnevalszug.

Viele Leute machen Karnevalsfeste und laden Freunde und Bekannte ein. Die Häuser oder die Wohnungen dekoriert man auch sehr schön. Alle sind kostümiert. Man tanzt, singt, lacht. Man feiert den Karneval sehr lustig.

---

[1]**der Rosenmontagszug** – дзень карнавальнага шэсця ў апошні панядзелак масленіцы; [2]**Karnevalsumzug** – карнавальнае шэсце

b. Ergänzt die Sätze aus dem Text.

1. Der Karneval beginnt offiziell ... .
2. Der Höhepunkt der Karnevalswoche ist ... .
3. Durch die Straßen ziehen ... .
4. Jeder Wagen hat ... .
5. Die Kinder verkleiden sich auch gern als ... .
6. Viele Leute machen ... .

c. Vergleicht den Karneval mit einem Volksfest in Belarus und erzählt darüber. Der Text über den Karneval kann euch helfen.

F Projekt

„Die besten Volksfeste meines Ortes“

Tipps

- ✓ Stellt zuerst in kleinen Gruppen die Liste der Volksfeste zusammen.
- ✓ Macht die Umfrage unter den Freunden / Nachbarn / Bekannten und erfahrt, welches Fest beliebt ist.
- ✓ Schreibt die Information zu diesem Fest auf:
  - Wann feiert man das Fest?
  - Wo feiert man das Fest?
  - Wie feiert man das Fest?
- ✓ Präsentiert euer Fest in der Klasse. Ihr könnt ein Theaterstück spielen oder etwas vorsingen.

5 Kino

A Wörter üben

1. **Macht euch mit den Wörtern bekannt. Gruppiert die Wörter so, wie es für euch leichter ist, sie zu benutzen. Ihr könnt Assoziogramme, Wortfamilien, Wortkarten erstellen.**

beleuchten (beleuchtete, hat beleuchtet) асвятляць: eine Bühne beleuchten

drehen (drehte, hat gedreht) здымаць: einen Film drehen; den Film nach einem Buch drehen

das Drehbuch, -(e)s, -bücher сцэнарый: ein Drehbuch zum Film

der Film, -(e)s, -e фільм: ein spannender, ernster, erfolgreicher Film; der Film läuft; der Abenteuerfilm; der Horrorfilm; der Farbfilm; die Komödie / das Lustspiel; der Kriminalfilm; der Kurzfilm; der Lehrfilm; der Musikfilm; der Spielfilm; der Schwarz-Weiß-Film; der Zeichentrickfilm; der Trickfilm; der Märchenfilm

die Handlung, -, -en дзеянне: eine spannende Handlung; die Handlung des Films spielt дзеянне фільма адбываецца

die Leinwand, -, -wände экран: auf der Leinwand sehen, auf der Leinwand erscheinen

die Fachleute спецыялісты: der Beleuchter, -s, - асвятляльнік; der Regisseur, -s, -e; der Bühnenbildner, -s, - мастак-дэкаратар; der Drehbuchautor, -s, - сцэнарыст; der Kameramann, -s, Kameraleute кінааператар; der Maskenbildner, -s, - грымёр; der

Tontechniker, -s, - гукаапаратар; der Kapellmeister, -s, капельмайстар, дырыжор (*аркестра*); der Schauspieler, -s, - артыст (*кіно*)

die Rolle, -, -n роля: eine Rolle gut / schlecht spielen; eine Rolle besetzen назначаць на ролю; mit verteilten Rollen lesen чытаць па ролях; die Hauptrolle; die Nebenrolle

der Trick, -s, -s трук: einen Trick erfinden

verfilmen (verfilmte, hat verfilmt) экранізаваць: ein Buch, einen Roman, eine Erzählung verfilmen; die Verfilmung, -, -en

wirken (wirkte, hat gewirkt) **auf** jemanden (*Akk.*) уплываць (*на каго-н.*): die Wirkung, -, -en

vertonen (vertonte, hat vertont) агучваць: einen Film vertonen

der Zuschauer, -s, - глядач

2. Wörter ordnen.

a. Gruppiert die Arten der Filme.

Nach der Farbe: ... **Nach dem Inhalt: ...**

der Abenteuerfilm • der Horrorfilm • der Farbfilm • die Komödie / das Lustspiel • der Kriminalfilm (der Krimi) • der Kurzfilm • der Lehrfilm • der Musikfilm • der Spielfilm • der Schwarz-Weiß-Film • der Zeichentrickfilm • der Trickfilm • der Märchenfilm • der Actionfilm • der Dokumentarfilm

b. Wählt die Wörter zu den Bildern. Welche Fachleute machen Filme?

der Beleuchter der Regisseur der Dramatiker
der Dirigent der Komponist der Drehbuchautor
der Kameramann der Maskenbildner der Schneider
der Tontechniker der Kapellmeister der Sänger
der Schauspieler der Trickspezialist



c. Ordnet zu: positive – negative Einschätzung.

enttäuscht sein • eine Rolle gut / schlecht besetzen • einen schlechten Eindruck machen • einen tiefen unvergesslichen Eindruck machen • begeistert sein / fasziniert sein • erfolgreich sein • Erfolg haben • enttäuschen

d. Einen Film beschreiben.

Was ist ein guter Film?	Was ist ein schlechter Film?
...	...

fantastisch lustig schrecklich romantisch
spannend langweilig witzig komisch
übertrieben politisch ernst

3. Wörter bilden. Bildet Substantive.

1. beleuchten – **die** Beleucht**ung**
   handeln – ...
   verfilmen – ...
   begeistern – ...
   wirken – ...
   erfinden – ...

2. tanzen – **das** Tanzen
   schminken – ...
   turnen – ...
   singen – ...
   laufen – ...
   hungern – ...

4. Nennt die Synonyme zusammen.

Beispiel: die Komödie – *das Lustspiel*

die Komödie die Zuschauer die Tragödie
das Trauerspiel das Publikum
die Dekoration das Lustspiel
die Bühnenbilder

5. Einen Film drehen.

a. Lest die Handlungen, die zum Filmdrehen gehören.

Ton aufnehmen
Schauspieler schminken
Tricks machen
Rollen verteilen
Kostüme nähen
Musik schreiben
einen Platz zum Drehen wählen

b. Lest den Text und ergänzt die Handlungen.

Wir sind sechs Jungen aus Dresden und haben einen Film gedreht. Vielleicht interessiert ihr euch, wie wir das gemacht haben.

Zuerst haben wir das Drehbuch für einen richtigen Spielfilm geschrieben. Das Drehbuch ist so: Ein 13-jähriger Junge sieht in seiner Freizeit nur Videofilme. Er hat keine Freunde, weil er jede freie Minute vor dem Fernseher sitzt. Er ist aggressiv und will so werden, wie die Helden. Unser Film heißt „Mit dem Fernseher schlafen".

An dem Film haben wir 60 Stunden gearbeitet. Wir drehten den Film in einer Wohnung, im Keller, in der Stadt. Wir machten alles selbst. Wir waren Regisseure, Beleuchter, Tontechniker. Wir haben nur im Filmstudio in Dresden den Film mit Com-

puter geschnitten, weil er sehr lang war. Dann mischten wir Ton und Musik. Zum Schluss war der Film 20 Minuten lang. Alle finden ihn fantastisch. Wir haben den Film den Eltern, den Lehrern, den Freunden, den Nachbarn gezeigt.

6. Fachleute und ihre Tätigkeiten.

a. Lest und merkt euch, was diese Fachleute machen.

1. Der Tontechniker achtet auf die technische Qualität der Musik.
2. Die Schneiderin näht Kostüme.
3. Der Schauspieler spielt Rollen.
4. Der Beleuchter macht Beleuchtung.
5. Der Drehbuchautor schreibt ein Drehbuch.
6. Der Regisseur wählt die Schauspieler.
7. Der Maskenbildner schminkt die Schauspieler.
8. Der Kameramann filmt die Filmszenen.

b. Verbindet den Beruf mit der Tätigkeit.

1. Der Drehbuchautor / Die Drehbuchautorin
2. Der Kameramann / Die Kamerafrau
3. Der Trickspezialist
4. Der Maskenbildner / Die Maskenbildnerin
5. Der Schauspieler / Die Schauspielerin
6. Der Tontechniker / Die Tontechnikerin
7. Der Beleuchter / Die Beleuchterin
8. Der Schneider / Die Schneiderin

a. achtet auf die technische Qualität der Musik.
b. filmt die Filmszenen.
c. schminkt Schauspieler.
d. spielt Rollen.
e. macht Beleuchtung.
f. näht Kostüme.
g. erfindet Tricks.
h. schreibt ein Drehbuch.

c. Was ist hier falsch?

1. Der Regisseur schminkt Schauspieler.
2. Die Schauspielerin filmt Filmszenen.
3. Die Beleuchterin schreibt Drehbücher.
4. Der Maskenbildner wählt Schauspieler.
5. Der Tontechniker spielt Rollen.
6. Der Beleuchter erfindet Tricks.

d. Stellt pantomimisch Tätigkeiten vor. Wer tut was?

Hilfe

Haare kämmen, Schauspieler schminken, ein Drehbuch schreiben, ein Mikrophon halten, etwas nähen, Schauspieler wählen, Beleuchtung machen, Filmszenen filmen

7. Wörter differenzieren.

a. Enttäuscht oder begeistert?

1. Der Film war langweilig. – Ich bin von dem Film ... .
2. Die Schauspieler haben gut gespielt. – Ich bin vom Spiel der Schauspieler ... .
3. Die Dekorationen waren sehr interessant. – Ich bin von den Dekorationen ... .
4. Die Musik war sehr modern und laut. – Ich bin von der Musik ... .
5. Die Kostüme der Schauspieler waren nicht modern. – Ich bin von den Kostümen ... .

b. Merkt euch die Konjugation des Verbs sich ansehen.

Singular	Plural
ich sehe **mir** an	wir sehen **uns** an
du siehst **dir** an	ihr seht **euch** an
er / sie / es } sieht **sich** an	sie / Sie } sehen **sich** an

c. Ergänzt sich ansehen.

1. Ich habe ... gestern einen interessanten Film ... .
2. Darf ich ... Ihre Briefmarkensammlung ... .
3. Ich habe ... einen neuen Film ..., aber er hat mir nicht gefallen.
4. Du hältst ein interessantes Buch. Darf ich es ... einmal ...?
5. Der Film ist sehr interessant, du musst ... ihn unbedingt ... .

8. Was wirkt am meisten auf einen Kinofreund?

a. Lest einige Meinungen.

wirken auf (*Akk.*)

1. Lieblingsschauspieler wirken auf mich am meisten.

2. Tricks wirken auf mich am meisten.

3. Eine spannende Handlung wirkt auf mich am meisten.

4. Namen großer Filmstars wirken auf mich am meisten.

5. Wenn der Film ein Kunstwerk wie Musik, wie Malerei ist, dann wirkt er besonders stark auf mich.

b. Und was ist eure Meinung?

c. Interviewt einen Kinofreund in der Klasse. Fragt, was auf ihn in einem Film wirkt.

B Selbstständig zur Grammatik

Wenn-Sätze

1. a. Lest und übersetzt die Sätze ins Belarussische. Welche Sätze sind das?

1. **Wenn** meine Lieblingsband **spielt, gehe** ich immer ins Konzert.
2. **Spielt** meine Lieblingsband, **gehe** ich immer ins Konzert.
3. Ich **höre** immer eine schöne ruhige Musik**, wenn** ich müde **bin.**
4. **Wenn** ich viel Freizeit **habe, sehe** ich **fern.**
5. **Habe** ich viel Freizeit**, sehe** ich **fern.**

b. Formuliert die Regel, worauf wenn hinweist.

c. Vergleicht eure Regel mit der Information auf Seite 219.

2. Wenn man Musik hört.

a. Was macht man, wenn man schöne Musik hört? Lest.

1. Wenn man schöne Musik hört, freut man sich.
2. Wenn man schöne Musik hört, ist man begeistert.
3. Wenn man schöne Musik hört, erholt man sich.
4. Wenn man schöne Musik hört, fantasiert man.

b. Was macht man, wenn man schlechte Musik hört? Ergänzt.

Wenn man schlechte Musik hört ...

3. Macht aus zwei Sätzen einen wenn-Satz.

Beispiel: Ich schicke dir ein Buch. Du schreibst mir deine Adresse. – **Wenn** du mir deine Adresse **schreibst, schicke** ich dir ein Buch. / **Schreibst** du mir deine Adresse, **schicke** ich dir ein Buch.

1. Er spricht langsam. Ich verstehe ihn gut.
2. Du kannst zu mir kommen. Du hast morgen Zeit.
3. Man will ein anderes Land kennen lernen. Man muss in dieses Land fahren.
4. Du möchtest Deutsch gut sprechen. Du musst viel üben.
5. Du darfst auf den Sportplatz gehen. Du hast schon deine Hausaufgaben gemacht.

4. Was macht man in diesem Fall?

1. Wenn man reist, ...
2. Wenn man richtig Hunger hat, ...
3. Wenn man eine Fremdsprache lernen will, ...
4. Wenn man für die Umwelt sorgt, ...
5. Wenn man eine Blume pflanzt, ...
6. Wenn man einen Baum pflanzt, ...
7. Wenn der Film nicht gefällt, ...

5. Fragt eure Freunde, was sie machen,

1) wenn sie viel Freizeit haben.
2) wenn sie krank sind.

3) wenn sie müde sind.
4) wenn sie böse sind.
5) wenn sie gute Musik hören wollen.

6. Ergänzt und ihr bekommt ein Gedicht.

Wenn es ..., wird es nass,
wenn es ..., wird es weiß,
wenn es ..., gibt es Eis,
wenn es taut, wird es grün,
werden alle Blumen blüh'n.

7. Lest und ergänzt die Geschichte.

Der schlaue Bauer

Ein Bauer wollte einen Kohlkopf, eine Ziege und einen Wolf über einen Fluss bringen. Sein Boot war aber so klein, dass er entweder nur den Kohl oder nur die Ziege oder nur den Wolf über den Fluss bringen konnte. Der Bauer dachte nach und dann sagte er zu sich: „Wenn ich ..., dann frisst er ... auf. Wenn ich ..., dann frisst sie ... auf. Was soll ich tun?"

Bruchzahlen

8. Welche der folgenden Zahlen und Prozentzahlen gehören in den Lückentext?

28% zwei Fünftel ($^2/_5$) Hälfte 62%
fünfte Million Drei Ein Drittel ($^1/_3$)
63% 89% fünfte zehnte 53 % Elf

Rund eine ... Kinder zwischen neun und dreizehn Jahren setzen sich vor den Fernseher, weil sie einsam sind. ... von vier Kindern zwischen sechs und dreizehn Jahren sehen fast jeden Tag fern. Fast jedes ... Kind sitzt täglich mehr als drei Stunden vor dem Fernseher. ... der Kinder sieht sich besonders gern Werbung an. Mehr als die ... der Jungen und Mädchen dürfen mindestens bis 20 Uhr fernsehen, ... (Prozent) noch länger. Jedes ... Kind hat einen eigenen Fernseher. Zeichentrickfilme sehen ... (Prozent)

der Kinder gern, nur jedes ... Kind bevorzugt Actionfilme. ... (Prozent) der Kinder wählen ihre Sendungen genau aus, aber fast ... wählen ihre Sendungen mit der Fernbedienung aus.

9. Lest den Text und überprüft eure Antworten.

Rund eine Million Kinder zwischen neun und dreizehn Jahren setzen sich vor den Fernseher, weil sie einsam sind. Danach sehen drei von vier Kindern zwischen sechs und dreizehn Jahren so gut wie jeden Tag fern. Fast jedes fünfte Kind sitzt täglich mehr als drei Stunden vor dem Fernseher. Ein Drittel der Kinder sieht sich besonders gern Werbung an. Mehr als die Hälfte der Jungen und Mädchen (53 Prozent) dürfen mindestens bis 20 Uhr fernsehen, 28 Prozent noch länger. Jedes fünfte Kind hat einen eigenen Fernseher. Besonders gern sehen 89 Prozent aller Kinder Zeichentrickfilme; nur jedes zehnte Kind bevorzugt Actionfilme. Zwei Drittel der Kinder langweilen sich manchmal vor dem Fernseher. Jedes fünfte Kind erklärte, dass das Fernsehen bei der Lösung von Problemen helfen kann. 62 Prozent der Kinder wählen ihre Sendungen nach dem Programm, zwei Fünftel (38 Prozent) wählen ihre Sendung mit der Fernbedienung aus.

10. Ergänzt die Zahlen. Merkt euch, wie man Bruchzahlen bildet. Formuliert die Regel und schreibt sie auf.

$^1/_3$ – ein Drit**tel**	$^1/_4$ – ein Vier**tel**	$^2/_3$ – zwei Drit**tel**
$^1/_5$ – ...	$^1/_{10}$ – ...	$^3/_4$ – ...
$^4/_5$ – ...	$^2/_4$ – ...	$^1/_8$ – ...

11. Lest, wie man die Zahlen schreibt und spricht.

5,2 Millionen – fünf Komma zwei Millionen
7,35 Zentimeter – sieben Komma fünfunddreißig Zentimeter

12. Lest die Zahlen.

3,5	17,4	8,45	164,7
5,55	65,9	6,76	12,93
8,45	11,02	9,32	7,0001

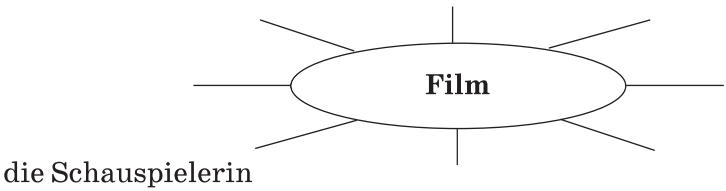
13. **Schreibt die Zahlen in Wörtern.**

***Beispiel*:** jedes (5) Kind – jedes **fünfte** Kind
jede (4) Aufgabe – jede **vierte** Aufgabe
jeder (3) Junge – jeder **dritte** Junge

jedes (6) Buch	jede (7) Seite	jeder (8) Arbeiter
jedes (12) Programm	jede (20) Familie	jeder (2) Lehrer
jedes (13) Wort	jede (17) Übung	jeder (9) Fernseher

C Kino ist aktuell

1. **Was fällt euch zum Thema „Film“ ein?**



2. a. **Lest das Interview und antwortet: Ist das Kino bei den jungen Leuten noch in?**

Man sagt, dass Kino nicht mehr aktuell ist.
Ist das Kino bei jungen Leuten noch in?

Susanne: Deutschland ist heute mehr Fernseh- als Kino-Nation. Aber in den letzten Jahren wird die Zahl der Kinobesucher größer. Vor allem gehen junge Leute zwischen 15 und 30 Jahren immer öfter ins Kino. Die älteren Menschen ziehen Fernsehfilme vor.

Max: Deutsches Kino ist in der letzten Zeit erfolgreich geworden. Mehr junge Leute gehen ins Kino.

Welche Filme sehen Jugendliche gern?

Lars: In Deutschland laufen viele amerikanische Filme in den Kinos. Nur einige Filme von jungen deutschen Regisseuren,

meistens Komödien haben Erfolg. Aber deutsche Filme sind nicht so populär wie amerikanische.

Stefanie: Ich bin kein Kinofreund. Ich sehe mir öfter deutsche Filme an. Und viele finde ich spannend, besonders Literaturverfilmungen.

Wo seht ihr euch lieber Filme an?
Im Kino oder im Fernsehen / im Computer?

Sonja: Die meisten sehen sich Filme im Kino an. Ich sehe mir auch Filme im Kino gern an. Eine andere Atmosphäre. Manche meinen, dass es nicht modern ist, ins Kino zu gehen und sich Videofilme anzusehen. Ganz verschieden.

Sascha: Viele sehen sich lieber Filme oder Videofilme zu Hause an. Die Wahl der Videofilme oder Fernsehfilme ist größer als im Kino.

b. Wessen Meinung ist eure Meinung?

c. Warum sehen sich die Jugendlichen lieber Filme zu Hause an?

d. Macht ein Interview mit den Jugendlichen aus eurer Schule.

Tipps

- ✓ **Bereitet zuerst in kleinen Gruppen Fragen vor.**
- ✓ **Fasst die Resultate in einer Tabelle zusammen.**
- ✓ **Stellt die Resultate in der Klasse vor.**

D Heute geht's ins Kino

1. Einen Kinobesuch planen.

a. Lest das Kinoprogramm und ordnet die Filme nach den Arten.

Kinoprogramm 16.07.2010	
Kino „Broadway“	
Anna Halprin (Dokumentarfilm) , 2009, USA	13.30
Bis zum Abendrot (Fantasy, ab 12 Jahren), 2010, USA	14.50
Kinatay (Krimi), 2010, Republik Polen / Frankreich	18.20
Lola (Drama), 2009, Frankreich/ Republik Polen	19.00
Männer al dente (Komödie), 2010, Italien	21.15
Marmaduke (Komödie), 2010, USA	22.40
Kino „International“	
Moon, 2009, (Drama),GB	13.00
New York Memories (Dokumentarfilm), BRD	16.30
Alfons Zitterbacke (Komödie), 1966, DDR	17.40
Albert und der große Rapallo (Abenteuer), 1999, Dänemark	19.00
Alice im Wunderland (Abenteuer), 2010, USA	21.45
Filmtheater am Friedrichshain	
Andrej Rubljou (Biografie), 1966, UdSSR	19.00
Moon (Drama), 2009, GB	21.00

b. Lest und antwortet: Warum wollen die Jugendlichen ins Kino?

Beispiel: Sonja möchte ins Kino, **weil** sie gern Komödien hat.

Wohin geht’s am Wochenende?

Sonja: Ins Kino. Im Kino „Olympia“ läuft eine interessante Komödie.

Martin: Ich bin ein richtiger Disney-Film-Fan. Ich sehe mir jeden Disney-Film an.

Peter: Nur ins Kino! Horrorfilme! Ich finde diese Filme klasse!

Petra: Wie in der Kindheit, nur Kino! Ich sehe alle Trickfilme gern. Ich kann selbst verschiedene Tricks machen.
Tina: Ins Ballett! Ich tanze gern und sehe mir gern an, wie die anderen tanzen.
Tim: Es gibt Literaturverfilmungen. Diese Filme mag ich besonders. Ich kann den Film mit dem Buch vergleichen und das macht Spaß.

c. Lest das Gespräch mit verteilten Rollen.

d. Spielt das Gespräch.

2. a. Hört den Dialog „Wohin gehen wir heute?“.

- **Beim ersten Hören sollt ihr verstehen, in welchem Kino diese Filme laufen.**

1. „Das fliegende Klassenzimmer“ läuft ... .
2. „Das Rosenbett“ läuft ... .

- **Beim zweiten Hören sollt ihr verstehen:**

1. Wann fängt der Film an?
2. Wo treffen sich die Freunde?
3. Um wie viel Uhr treffen sie sich?

b. Spielt einen ähnlichen Dialog.

Hilfe

An welchem Wochentag möchtet ihr ins Kino gehen?
Welchen Film wollt ihr sehen? Film: ... Schauspieler: ...
Handlung: ...
Wer besorgt die Kinokarten?
Wo und wann trefft ihr euch?

3. Einen Film wählen.

a. Besprecht in den Kleingruppen die Fragen.

1. Wie wählt ihr einen Film zum Ansehen?
2. Lest ihr zur Orientierung Filmkritik, ein Programmheft oder nur Filmplakate?
3. Hört ihr die Meinungen der anderen?

b. Lest die Zusammenfassung von dem Film „Der Himmel kann warten" (Deutschland, 2000).

Das ist eine Geschichte von zwei Freunden. Sie sind ganz unterschiedlich. Alex ist ein Einzelgänger und melancholisch. Paul ist selbstbewusst und energisch. Und dennoch haben beide etwas gemeinsam: Sie arbeiten als Komiker und hoffen auf den großen Erfolg. Aber Alex erfährt, dass er krebskrank ist, und er will Paul als Abschiedsgeschenk eine Lehrstunde bei seinem Idol vermitteln und reist nach Los Angeles. Das ist eine Tragikomödie über Freundschaft und Tod.

- **Möchtet ihr euch diesen Film ansehen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?**

4. Einen Film drehen. Wie ist es?

a. Lest das Interview mit dem Regisseur Wolfgang Becker über seinen Film „Vorstadtkrokodile".

Das Buch „Die Vorstadtkrokodile" hat Max von der Grün geschrieben. Darin beschreibt er eine jugendliche Bande im Alter zwischen 12 und 14 Jahren. Ihr Erkennungszeichen[1] war ein Krokodil. Die Krokodiler versammelten sich auf einem verlassenen Ziegeleigelände[2]. In der Krokodilbande war ein Junge im Rollstuhl[3]. Wie es kommt? Darüber erzählt Max von der Grün, selbst Vater eines behinderten[4] Kindes, in seinem Buch.

Der Reporter: Herr Becker, was macht eigentlich ein Regisseur?

Der Regisseur: Er beginnt mit der Bearbeitung eines Buches. Daraus soll ja ein Film werden. Jemand hat mir diesen schönen Kinderroman „Die Vorstadtkrokodile" von Max von der Grün geschickt und ich war begeistert. Ich habe den einmal, zweimal gelesen und ich wusste: Der Roman gefällt mir.

Reporter: In Ihrem Film spielen viele Kinder. Wie sind Sie mit den Kindern zurechtgekommen[5]? Das sind keine Berufsschauspieler.

Der Regisseur: Zuerst habe ich für den Film einen Ort gewählt. Das war eine alte Ziegelei nicht weit von der holländischen

Grenze. Dann bin ich in die einzige Schule des Orts gegangen und habe Probeaufnahmen[6] gemacht, mit 150 Kindern. Manche Kinder habe ich auf der Straße getroffen und gefragt: „Spielst du mit?“ So habe ich Hannes gefunden, dann habe ich 30–40 Kinder gewählt. Ich habe mit ihnen 14 Tage geprobt. Und noch ein Problem: Ich musste einen behinderten Jungen finden. Ich habe gesucht und gesucht, bis ich dann ein Mädchen gefunden habe. Das Mädchen war gut. Nur die Stimme passte nicht so recht, die haben wir mit einer Jungenstimme synchronisiert.

Der Reporter: In dem Film gibt es sehr gefährliche Szenen. Wie haben Sie das gemacht?

Der Regisseur: Ja, zum Beispiel gleich am Anfang: die Kletterszene auf dem Dach und das Abrutschen. Dann haben wir's so gemacht: Der Junge, Hannes, war nur am Seil[7], er ist frei nicht gerutscht. Das hat der Sohn eines Berufsartisten gemacht.

Der Reporter: Wenn die Dreharbeiten zu Ende sind, was passiert dann?

Der Regisseur: Das ist noch viel Arbeit. Den Film muss man zuerst schneiden. Wir haben zum Beispiel von der Kletterszene circa drei Stunden Material gedreht, aber wir haben Material für nur ein paar Minuten gebraucht. Und da kommt die Synchronisation, die Musik. Wir haben viel Musik gebraucht.

Nach Wofgang Gast, Wolfgang Becker

---

[1]**Erkennungszeichen** – апазнавальны знак; [2]**auf einem verlassenen Ziegeleigelände** – на пакінутай тэрыторыі цагельнага завода; [3]**im Rollstuhl** – у крэсле-калясцы (*для хворых*); [4]**eines behinderten Kindes** – дзіцяці-інваліда; [5]**sind ... zurechtgekommen** – справіліся; [4]**Probeaufnahmen** – пробныя здымкі; [6]**am Seil** – на канаце

b. Bringt die Tätigkeit des Regisseurs in eine bestimmte Reihenfolge.

1. ein Buch bearbeiten
2. einen Ort für den Film wählen
3. in die Schule gehen und mit 150 Kindern Probeaufnahmen machen

4. Kinder wählen
5. 14 Tage proben
6. den Film schneiden
7. den Film synchronisieren
8. einen behinderten Jungen finden

c. Was habt ihr über die Aufgaben eines Regisseurs erfahren?

d. Der Autor hat die Charakteristik der Kinder für den Regisseur gemacht. Lest und überlegt, welchen Nutzen die Charakteristik des Autors für den Regisseur gehabt hat.

Olaf trägt immer Jeans.
Maria trägt wie ihr Bruder Jeans, nur selten einen Rock.
Theo nennen die Kinder manchmal Babysitter, weil er seine kleine Schwester spazieren fahren muss.
Peter bohrt, wenn er aufgeregt ist, in der Nase; die Kinder nennen ihn Bohrer aller Klassen.
Otto läuft meistens barfuß, die Kinder nennen ihn Artist.
Erich kaut, wenn er aufgeregt ist, an seinen Fingernägeln, sie nennen ihn Kaninchen.
Frank ist der beste Kletterer, man ruft ihn Affe.
Willi kämmt immer seine langen Haare, deshalb ruft man ihn auch oft Miss.
Hannes hat Sommersprossen im Gesicht, manchmal ruft man ihn Milchstraße.
Kurt sitzt im Rollstuhl, man sagt oft zu ihm Rennfahrer.

Nach Max von der Grün

5. Filme drehen muss man lernen.

a. Habt ihr über die Filmschulen gehört oder etwas gelesen? Was meint ihr: Was ist das?

b. Lest den Text. Was habt ihr erfahren?

In der Filmschule

In der Filmschule können die Kinder selbst einen Film drehen und auch in einem Film mitspielen. In der Filmschule können die ganzen Klassen, aber nicht mehr als 30 Schüler einen ganzen Tag lang ihren eigenen Film drehen. „Das filmende Klassenzimmer“ beginnt um 9 Uhr morgens und dauert bis 17 Uhr. In

der Filmschule unterrichten Filmprofis. Sie erklären, wie man ein Drehbuch schreibt, wie man den Ton aufnimmt, wie man die Scheinwerfer aufstellt, wie man die Schauspieler schminkt, wie man einige Tricks macht usw. Am wichtigsten ist das Drehbuch. Manche Klassen schreiben schon vorher das Drehbuch. Aber in der Filmschule kann man auch fertige Drehbücher bekommen. Das sind Krimis, Komödien, Märchen und andere Geschichten. Die Kinder können selbst wählen, was ihnen Spaß macht. Die Filmberufe suchen die Schüler selbst. Einer ist Drehbuchautor / Drehbuchautorin, der andere ist Maskenbildner / Maskenbildnerin usw. Aber alle helfen auch mit, damit der Film erfolgreich ist.

An einem Tag dreht man keine langen Filme. Der Film ist höchstens von 3 bis 5 Minuten lang. Aber alle Schüler haben die Meinung, „das filmende Klassenzimmer" macht Spaß.

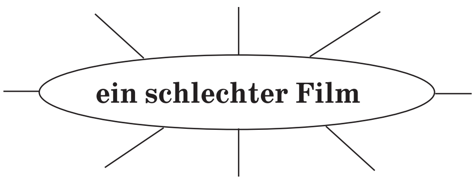
c. Bringt die Sätze in die richtige Reihenfolge.

1. In der Filmschule kann man auch fertige Drehbücher bekommen.
2. Die Filmberufe wählen die Schüler selbst.
3. In der Filmschule unterrichten Filmprofis.
4. In der Filmschule können die Schüler sebst einen Film drehen und auch in einem Film mitspielen.
5. Am wichtigsten ist ein Drehbuch. Manche Klassen schreiben schon vorher das Drehbuch.

E Eindrücke sind wichtig

1. Ein guter Film – ein schlechter Film. Sammelt eure Meinungen in den Assoziogrammen.





2. Über einen Film sprechen.

a. Lest den Dialog. Könnt ihr vermuten, was im Film weiter passiert?

– Hat dir der Film gefallen?

– Nicht schlecht.

– Erzähl doch mal!

– Zwei Jungen haben auf dem Bahnhof einen Koffer gefunden. Sie nahmen ihn und liefen weg.

– Und was geschah weiter?

– Sie liefen in den Fahrstuhl eines Hochhauses und wollten nach oben fahren. Aber plötzlich ...

– Bitte erzähl weiter. Was ist weiter passiert?

– Das möchte ich nicht verraten. Den Film musst du wirklich sehen.

– Wo läuft er?

– Im Kino „International".

– Das ist ein toller Film! Es gab viele Filmtricks. Und die Zuschauer waren begeistert.

b. Schreibt in kleinen Gruppen ein Drehbuch weiter.

Aber plötzlich ...



c. Lest jetzt den anderen Text.

„Aber plötzlich blieb der Aufzug stecken. Die Jungen bekamen Angst und öffneten den Koffer. Im Koffer fanden sie eine Bombe mit Zeitschaltung. Sie begannen zu schreien „Hilfe! Hilfe!“. Die Leute hörten aus dem Aufzug „Hilfe! Hilfe!“ und riefen die Polizei an.“

d. Spielt das Gespräch der Jungen im Aufzug.

3. Meinungen zum Film äußern.

a. Lest die Meinungen der Schüler und Schülerinnen zum Film „Unsere Erde“.

Ich sehe lieber Actionfilme, aber dieser Film hat mir gut gefallen. Einen großen Einduck haben auf mich Bilder der Tiere und wunderschöne Aufnahmen der Natur gemacht. Ich empfehle allen Naturfreunden den Film.

Christine

Der Film hat mich fasziniert. Man hat die Szenen lehrreich und spannend kommentiert. Ich habe erfahren, dass es für Vögel schwer ist ein sehr hohes Gebirge wie den Himalaya zu überqueren. Sehr gut hat mir der Anfang des Films gefallen. Man hat erst die Arktis des Nordpols erklärt, dann hat man immer weiter südlich bis in Taiga uns Landschaft, Pflanzen und Tiere gezeigt.

Philipp

Ich habe den Film zweimal gesehen und ich war jedes Mal begeistert. Die Szenen sind interessant und abwechslungsreich. Es war schwer die Szenen aufzunehmen, weil die Tiere meistens unruhig sind.

Jana

Ich finde den Film gut, weil ich viel über die Natur erfahren habe. Manche Szenen sind lustig, die anderen traurig. Zum Beispiel, die Szene mit Affen ist sehr lustig. Die Affen machen ihre Wanderungen durch das Wasser und die Jungen sitzen auf den Rücken ihrer Mütter, um nicht nass zu werden. Der Film ist auch tragisch, da die meisten Tiere unter der Klimaerwärmung leiden. Der Film zeigt uns auch, was mit unserer Erde passieren wird und was wir tun können.

Kim

b. Habt ihr auch einen Film über Tiere und Natur gesehen? Könnt ihr eure Meinungen äußern? Gebraucht als Hilfe die Meinungen der Jugendlichen aus der Übung 3 a.

c. Hört die Meinungen der Jugendlichen über einen Film.

- **Antwortet nach dem ersten Hören auf die Frage: Hat der Film den Jugendlichen gefallen?**

- **Sucht nach dem zweiten Hören die Wörter, die die Jugendlichen in ihren Meinungen gebraucht haben.**

fantastisch lustig schrecklich ausgezeichnet
echt prima langweilig ungewöhnlich
romantisch gigantisch spannend super toll
eindrucksvoll traurig

d. Verbindet die Wörter links mit den Substantiven und erzählt über den Film.

toll eindrucksvoll fantastisch traurig ausgezeichnet am besten	der Schauspieler der Schluss der Film Computertricks

4. Gute Schauspieler – gute Filme.

a. Lest den Dialog durch. Von wem ist hier die Rede?

Volker: Na, die Paraderolle, denke ich, war doch „Conan der Barbar". Also, ein mutiger, starker, kräftiger Mensch, so ein Typ, ja?

Andrea: Den Film habe ich gar nicht gesehen. Ich habe „Kindergarten Coup" gesehen. Da war er der liebevolle Familienvater, war ganz gutherzig und auch ein bisschen heldenhaft, aber das ist er in allen Filmen, oder?

Volker: Ja. Aber „Kindergarten Coup" ist eigentlich genau das Gegenteil. Er ist stark, aber gutherzig und eher schüchtern.

Andrea: In „Terminator" ist er wieder nur der aggressive Typ.

Volker: Nein, der Gute schon, aber stark und gewaltig.

Andrea: Und der letzte Film mit ihm „Batman & Robin". Ich habe den Film nicht gesehen, aber ich denke, dass er die böse Rolle gespielt hat.

Volker: Das weiß ich auch nicht. Den habe ich auch nicht gesehen.

b. Erinnert euch an die Filme, in denen der Schauspieler Arnold Schwarzenegger mitgespielt hat.

„Kindergarten Coup" „Der englische Patient"
„Terminator" „Das Schweigen der Lämmer"
„Batman & Robin" „Interview mit einem Vampir"
„Junior" „Conan, der Barbar"

c. Lest den Text noch einmal und charakterisiert seine Rollen.

Hilfe

schwach, streng, stark, liebevoll, menschenfeindlich, gutherzig, aggressiv, romantisch, erfolgreich, mutig, ernst, schüchtern, gewaltig, heldenhaft

5. **Mit Filmtricks ist fast alles möglich.**

a. Lest einige Beispiele, wie man Trickfilme macht.



In vielen Filmen kommen Lebewesen oder Roboter, die erfunden sind. Die Fantasie der Filmemacher kennt heute durch die Technik fast keine Grenzen. Zum Beispiel ist „Toy Story“ der erste Film, der im Computer entstanden ist. Es existierten keine Figuren, keine Räume, wo die Handlung spielt. Es gab keinen Kameramann, keine Trickfilmzeichner. Alles, was der Zuschauer sieht, hat der Computer gemacht. Nur die Stimmen aus dem Computer wirkten noch zu künstlich, sie sind deshalb von richtigen Schauspielern.

Die Schneewanderer aus dem Film „Das Imperium schlägt zurück“ sollten zu gigantisch wirken, dass man sie unmöglich in Originalgröße bauen konnte. Die Schneewanderer waren so klein, dass mehrere von ihnen auf einer Hand Platz hatten. Für die Aufnahmen hat man sie von Hand bewegt und jeder Schritt Bild für Bild gefilmt.

b. Was Neues habt ihr aus dem Text erfahren?

c. Könnt ihr Beispiele anführen, wie man Tricks macht?

6. **Über Lieblingsfilme erzählen.**

a. Macht in der Klasse eine Umfrage und stellt die Ergebnisse an der Tafel vor.

Lieblingsfilme	Wer spielt?	Kurzer Inhalt	Wo sieht man sich Filme an?

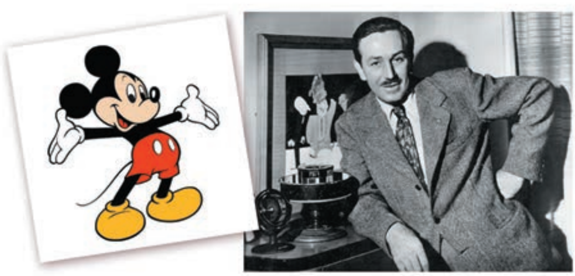
b. Wählt einen belarussischen Film und erzählt darüber.

1. Wie heißt der Film? Ist das ein Farb- oder ein Schwarz-Weißfilm?
2. Was für eine Art vom Film ist das?

3. Wer ist der Regisseur dieses Films?
4. Wer hat das Drehbuch zum Film geschrieben?
5. Wer hat die Musik komponiert?
6. Wo kann man diesen Film sehen? Läuft er jetzt in Kinos? Funktioniert der Film auch auf Video?
7. Worum handelt es sich im Film?
8. Wie hat euch der Film gefallen?
9. Wer spielt die Hauptrolle? Erzählt über einen Schauspieler oder Schauspielerin.

7. a. Lest den Text durch. Wer war Walt Disney?

Wer war Walt Disney?



Walt Disney war in der ganzen Welt bekannt als König der Comics und des Zeichentrickfilms. Er hatte seit 1920 sehr viele Kurzfilme produziert, darunter 121 Micky-Maus-Filme. Der erste Micky-Maus-Film kam 1928 in die Kinos. Am bekanntesten wurde Walt Disney dann jedoch mit seinen langen Zeichentrickfilmen wie „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ (1937), „Pinoccio“(1939), „Bambi“ (1942), „Alice im Wunderland“ (1951) und andere.

Walt Disney wurde 1901 geboren. Sein Vater war Handwerker und versuchte sich in verschiedenen Berufen, unter anderem als Farmer. Dann zog die Familie nach Kansas City und der zehnjährige Walt musste im Zeitungskiosk des Vaters helfen. Sechs Jahre lang trug er jeden Morgen ab halb vier Uhr Zeitungen aus. Es war schwere Kinderarbeit, doch sein Vater hielt dies für die richtige Erziehung nach alter amerikanischer Tradition.

Walt interessierte sich früh für das Zeichnen. Neben seinem Zeitungsjob besuchte er die Kunstschule in Kansas City, später die Kunstakademie in Chicago. Nach dem ersten Weltkrieg versuchte Walt Disney als Zeichner von Comics bei der Zeitung sein Geld zu verdienen. 1920 machte er sein erstes kleines Trickfilmstudio auf, doch erst 1928 kam der große Erfolg mit der Micky-Maus-Figur. Der plötzliche Erfolg hing aber auch damit zusammen, dass damals die Ära des Tonfilms in Amerika begann. Disney vertonte seinen ersten Micky-Maus-Film, er selbst übernahm die Stimme der Figur, und die sprechende Maus begeisterte das Publikum.

Walt Disney hatte immer neue Ideen, zeichnete selbst, aber schon seit 1926 überhaupt nicht mehr. Schon die ersten Micky-Maus-Filme hat sein Freund und Mitarbeiter Up Iwerks gezeichnet. Walt Disney beschäftigte sich mit Planung und Bau riesiger Vergnügungsparks wie Disneyland in der Nähe von Los Angeles. Disneyland war 1955 fertig.

Auch nach dem Tod von Walt Disney im Jahre 1966 erscheinen ständig neue Disney-Filme, Micky-Maus- und Donald-Duck-Hefte.

Nach Wolfgang Gast

b. Lest den Text zum zweiten Mal, aber aufmerksam. Überlegt für jeden Absatz eine passende Überschrift.

c. Verbindet das richtige Jahr mit dem Text und erzählt den Text nach.

1901	a. machte er sein erstes kleines Trickfilmstudio auf.
1920	b. hat man den Film „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ produziert.
1926	c. wurde Walt Disney geboren.
1928	d. war Disneyland in der Nähe von Los Angeles fertig.
1937	e. kam der große Erfolg mit der Micky-Maus-Figur.
1955	f. hatte er immer neue Ideen, zeichnete selbst.
1966	g. ist Walt Disney gestorben.

F Projekt (Nach der Wahl)

„Einen Film drehen“

Tipps

- ✓ Entscheidet, welche Filmart ihr drehen möchtet.
- ✓ Wählt das Thema des Films und sammelt Ideen.
- ✓ Bestimmt die Rollen und ihren Inhalt.
- ✓ Entscheidet, welche Gruppe was machen wird.
- ✓ Macht Proben in der Klasse.
- ✓ Stellt euren Film in der Klasse vor.

„Ein Kinoprogramm zusammenstellen“

Tipps

- ✓ Analysiert einige Kinoprogramme: Was übernehmt ihr für euer Programm und was nicht? Warum?
- ✓ Sammelt Filmarten und einige Namen dazu, verteilt sie in der Woche. Ihr könnt auch etwas dazu malen oder zeichnen. Stellt eure Programme in der Klasse vor.

6 Literatur

A Wörter üben

1. **Macht euch mit der thematischen Wörterliste bekannt.**

   a. **Wie sind hier die Wörter geordnet?**

   b. **Ordnet in kleinen Gruppen die Wörter anders. Zum Beispiel könnt ihr die Gruppe der Verben oder die Gruppe der Substantive bilden.**

der Band, -es, Bände том: der Gedichtband; in 6 Bänden
das Blatt, **-es, Blätter** ліст, аркуш; ein Blatt Papier
blättern (blätterte, hat geblättert) **in** (*Dat.*) гартаць, перагортваць: in einem Buch blättern перагортваць (праглядаць) кнігу
umblättern (blätterte um, hat umgeblättert) пераварочваць; перагортваць: eine Seite umblättern; ein Buch, einen Katalog, eine Zeitschrift umblättern
dichten (dichtete, hat gedichtet) складаць (вершы): der Dichter, -s, -
handeln (handelte, hat gehandelt) дзейнічаць: es handelt sich **um** (*Akk.*) гаворка ідзе пра ...; die Handlung, -, -en
der Inhalt, -s, -e змест: inhaltsarm; inhaltsreich
die Literatur літаратура: das Drama, -s, -en драма; die Fabel, -, -n байка; die Novelle, -, -n навела, аповесць; die Kinderliteratur; die Jugendliteratur; die Fachliteratur спе-

цыяльная літаратура: die medizinische Literatur; die technische Literatur

schaffen (schuf, hat geschaffen) ствараць, тварыць: das Schaffen, -s, -

der Schriftsteller, -s, - пісьменнік

das Werk, -(e)s, -e твор: gesammelte Werke збор твораў

2. Wörter vergleichen.

a. Vergleicht das Geschlecht im Deutschen und im Belarussischen.

Beispiel: die Literatur (ж.р.) – **яна** (ж.р.)

der Roman – die Lyrik – die Novelle – das Lexikon – die Poesie – das Drama – der Autor

b. Welche Literatur gibt es?

Beispiel: die psychologische Literatur

pädagogisch – medizinisch – belarussisch – klassisch – modern – deutschsprachig – technisch

3. Wörter bilden.

a. Bildet neue Wörter. Merkt euch das Geschlecht.

-ung	**das + Infinitiv**
erzählen – **die** Erzähl**ung**	schaffen – **das** Schaffen
erklären – **...**	lesen – **...**
beschreiben – **...**	sprechen – **...**
handeln – **...**	essen – **...**
wirken – **...**	trinken – **...**

b. Bildet neue Verben mit den Präfixen und übersetzt sie ins Belarussische.

um- < ... / ...   **be-** < ... / ... / ...   **vor-** < ... / ...

lesen schreiben blättern handeln sprechen

4. Wörter ordnen.

a. Was gehört nicht zur Literatur?

Gedichte Dramen Geschichten Romane Fieber Gesichter Novellen Fabeln Erzählungen Beschreibungen Märchen Wörterbücher

b. Wie sind die Bücher? Ordnet die Wörter zwei Gruppen zu:

 : ...

 : ...

inhaltsreich spannend (nicht) modern langweilig inhaltsarm

5. Wörter differenzieren.

a. Was kommt in die Lücken: der Band oder die Band?

1. ... Band hat auf alle einen großen Eindruck gemacht.
2. ... zweite Band der gesammelten Werke gefällt mir am besten.
3. ... erste Band Kurzgeschichten hat allen Lesern sehr gut gefallen.
4. Das ist ... interessanteste Band in unserer Stadt.
5. ... Band spielt eine besondere Musik.

b. Geschafft oder geschaffen?

- **Merkt euch.**

1. „Das **habe** ich **geschafft**!“, sagen alle Menschen, wenn sie ihre Arbeit getan haben.
2. „Das **habe** ich **geschafft**!“, sagt der Vater, wenn er nach Hause kommt.

3. „Das **habe** ich **geschafft**“, sagt der Junge und steht vom Tisch auf.
4. „Das **habe** ich **geschafft**!“, sagt der Arzt und verlässt das Krankenhaus.
5. „Das **habe** ich **geschafft**!“, sagt die Mutter nach einem langen Tag.

* * *

1. „Dieses Werk **habe** ich **geschaffen**!“, sagen die Leute, die etwas durch kreative Arbeit gemacht haben.
2. Die Figur Micky Maus hat Walt Disney **geschaffen**.
3. „Faust“ hat Goethe **geschaffen**.

• **Wählt bitte geschafft oder geschaffen.**

1. Heinrich Heine hat viele interessante Werke ... .
2. Die Schüler haben diese schwierige Arbeit mit Erfolg ... .
3. Der Junge hat die Übersetzung des Textes allein ... .
4. Die Firma hat in diesem Jahr viele neue Arbeitsplätze ... .
5. Gott hat den Menschen ... .

c. Blättern oder umblättern?

1. Das Kind ... in einem Bilderbuch ... .
2. Die Mädchen ... schnell einen Katalog ... .
3. Er ... die Seiten ... .
4. Du kannst die Seite ... .
5. Warum ... du im Lehrbuch ..., warum machst du keine Übung?

6. Um den Inhalt.

a. Über welche Bücher könnt ihr das sagen?

1. Das Buch ist inhaltsreich.
2. Das Buch ist inhaltsarm.

b. Was kann sein?

inhaltsarm: ... **inhaltsreich: ...** **spannend: ...**

c. Worum handelt es sich in ...?

es handelt sich um (*Akk.*)

1. Im Märchen „Hans im Glück“ handelt sich um ... .
2. Im Roman „Krieg und Frieden“ handelt es sich um ... .
3. Im Gedicht „ Loreley“ handelt es sich um ... .

7. Ergänzt nach den Fragen die Sätze.

Beispiel: Erna liest ... . (Was?) – Erna liest **einen modernen Roman.**

1. Der Schriftsteller schreibt ... . (Was?)
2. Der Leser interessiert sich für ... . (Wofür?)
3. Die Redakteurin liest ... . (Was?)
4. Der Inhalt des Romans fasziniert ... . (Wen?)
5. In diesem Auszug handelt es sich um ... . (Um wen? Worum?)

8. Bücher charakterisieren.

a. Wählt etwas zum Lesen und begründet eure Wahl.

Es gibt vier neue Angebote:

Buch 1: Das ist eine deutschsprachige Geschichte über Jugendliche.
Buch 2: Das ist ein historischer Roman.
Buch 3: Das sind moderne Novellen in der russischen Sprache.
Buch 4: Das ist ein deutschsprachiger Gedichtband.

b. Ihr wollt ein Buch / einen Roman jemandem zum Lesen empfehlen. Wie macht ihr das? Ergänzt die Charakteristik.

Der Titel des Buches ist ... . Der Autor ist ... . Der Inhalt ist ... . Es handelt sich um ... . Die Sprache ist ... . Das ist ein / eine ... .

c. Wie wählt man ein Buch aus? Was hilft einem Leser bei der Wahl der Bücher?

Hilfe

Kataloge und Prospekte der Verlage, Bibliotheken, Buchhandlungen, Unterricht in Literatur, Werbung, Meinung der Freunde

9. Lest die Aussagen über Bücher. Wählt eine Aussage, schreibt sie auf ein Blatt Papier und hängt sie in euren Zimmern auf. Begründet eure Wahl.

Ich liebe Bücher.
Sie sind ein Ersatz für Menschen,
ein Weg zu Menschen,
eine Schule Menschen kennen zu lernen.
(*Hermann Kesten*)

Ein Zimmer ohne Bücher ist wie ein Körper ohne Seele.
(*Cicero*)

Alles Gute in mir verdanke ich den Büchern.
(*Maksim Gorki*)

B Selbstständig zur Grammatik

Präpositionen *seit, von, außer, während*

1. Die Präposition seit + Dativ.

Merkt euch!

Seit weist auf Zeitdauer (працягласць у часе) hin.

a. Lest und analysiert, wie man seit gebraucht.

- **Wann beginnt die Handlung? Wie lange dauert die Handlung?**

1. Er hat **seit** einer Woche Sportunterricht.
2. **Seit** Sommer lebt er im Dorf.
3. **Seit** vier Wochen ist meine Schwester Studentin.
4. Er arbeitet **seit** dem 15. September bei dieser Firma.
5. **Seit** gestern wohnt er bei uns.

b. Gebraucht die Substantive im richtigen Kasus.

1. Seit ... hat es nicht geregnet. (ein Monat, zwei Wochen)
2. Wir haben seit ... Unterricht. (ein Jahr, der März, Ende September)

3. Ich wohne seit ... in Berlin. (zwei Jahre)
4. Mein Bruder ist seit ... krank. (Montag, eine Woche, drei Tage)
5. Wir kennen uns seit ... . (zwei Monate)

c. Schreibt die Sätze so um, dass die Präposition seit kommt.

Beispiel: Ich habe meine Uhr schon vor zwei Wochen zum Uhrmacher gebracht. – **Seit** zwei Wochen ist meine Uhr schon bei dem Uhrmacher.

1. Ich habe meine Uhr schon vor zwei Wochen zum Uhrmacher gebracht.
2. Wir sind vor drei Jahren in das Dorf umgezogen.
3. Meine Schwester ist vor einem Jahr in die USA gefahren.
4. Die Jugendlichen haben vor fünf Monaten eine Band gegründet.
5. Der Schriftsteller hat seinen Roman vor einem Jahr begonnen.

2. Die Präposition während + Genitiv.

Merkt euch!

Während weist auf Gleichzeitigkeit oder Zeitdauer (адначасовасць або працягласць) hin.

a. In welchem Kasus steht das Substantiv nach während?

während **des** Unterrichts
während **des** Konzertes
während **des** Films

während **der** Reise
während **der** Krankheit
während **der** Arbeit

während **der** Stunden
während **der** Ferien
während **der** Konzerte

b. Bildet die Wortverbindungen mit während.

Beispiel: während **der** Pause

die Pause, die Reise, die Stunde, die Sendung
die Ferien, die Spaziergänge, die Tests, die Konzerte
das Jahr, das Sportfest, das Essen, das Fernsehen
der Monat, der Tag, der Urlaub, der Morgen

c. Antwortet auf die Fragen.

1. Sprecht ihr während des Deutschunterrichts nur Deutsch?
2. Womit beschäftigt ihr euch während der Ferien?
3. Esst ihr während des Fernsehens?
4. Geht ihr während der Pausen auf den Sportplatz?
5. Lest ihr während des Essens die Zeitung?

3. Die Präposition von + Dativ.

a. Merkt euch, wie man von ... bis gebraucht. Worauf weist von ... bis hin? Auf Gleichzeitigkeit? Auf Dauer?

1. **Von** 8 Uhr **bis** 15 Uhr ist die Mutter im Geschäft. Sie ist Verkäuferin.
2. **Von** Montag **bis** Freitag haben die Kinder Schule.
3. Die Ferien dauern **von** Juni **bis** Juli.
4. Die Stunde dauert **von** 8.15 **bis** 9.00 Uhr morgens.

b. Lest diese Jahreszahlen.

von 1567 bis 1622
von 1994 bis 1995
seit 1986
seit 1993
seit 2005
von 2006 bis 2008

c. Merkt euch, was hier die Präposition von bezeichnet.

die Werke **von** Puschkin = Puschkins Werke
das Heft **von** Petra = Petras Heft
die Musik **von** Bach = Bachs Musik

d. Wie fragt man richtig?

***Beispiel*: Von wem** ist das Buch? – Das Buch ist von einem modernen Schriftsteller.

1. ...? – Der Roman ist vom Klassiker der belarussischen Literatur Jakub Kolas.

2. ...? – Die Märchen sind von Brüdern Grimm.
3. ...? – Der Text ist von einem bekannten Dichter.
4. ...? – Der Brief ist von meinem besten Freund.

4. Die Präposition außer + Dativ.

Merkt euch!

Außer weist auf die Ausnahme (выключэнне) hin.

a. Merkt euch, worauf hier die Präposition außer hinweist.

1. Zum Schulfest sind **außer** einem Jungen alle Kinder gekommen.
2. **Außer** Taxis dürfen hier keine Autos mehr halten.
3. Die Bands haben **außer** einer Gruppe sehr laut gespielt.

b. Verbindet die Präposition mit dem Wort.

***Beispiel*:** außer – die Touristen: außer **den** Touristen
außer – ich: außer **mir**

außer – die Kinder: ...
außer – die alten Menschen: ...
außer – die Ausländer: ...

außer – wir: ...
außer – ihr: ...
außer – sie: ...

Plusquamperfekt

5. Erinnert euch, wie man die Zeitformen Präteritum und Perfekt bildet.

Perfekt	Präteritum
1. ich **habe** gelernt	ich lernte
2. ich **bin** gekommen	ich kam

6. Bestimmt die Zeitformen.

1. Sie **ist** nicht zum Training **gekommen.** – das Perfekt
2. Ich **kam** gestern zu spät nach Hause. – ...

3. Wir **sind** im Dorf **aufgewachsen**. – ...
4. Wir **haben** die Torte **aufgegessen**. – ...

7. Ergänzt die Verben im Präteritum.

1. Mit 6 Jahren ... er in die Grundschule.
2. Mit 16 Jahren ... er die Schule.
3. Mit 18 Jahren ... er seine Lehre als Maschinenschlosser.
4. Mit 20 Jahren ... er Russisch zu lernen.
5. Mit 25 Jahren ... er.
6. Mit 26 Jahren ... er seine Wohnung.

gehen
beginnen
beenden
beginnen
kaufen
heiraten

8. Bildet Sätze im Perfekt. Was habt ihr gestern im Sportunterricht gemacht?

auf einen Baum klettern – durch das Rohr kriechen – unter Musik tanzen – auf der Matte rollen – 10 Minuten turnen

9. a. Analysiert das Zeitsystem. Was ist früher passiert? Was ist später passiert?

Susanne: Ich erzähle dir, was mir gestern passiert ist. Ich hatte gestern meinen Geburtstag. Aber meine Freunde **hatte** ich für den nächsten Samstag **eingeladen**. Da klingelte es. Ich machte die Tür auf und alle meine Freunde standen vor der Tür.
Lisa: Und warum sind sie schon gestern gekommen?
Susanne: Ich **hatte** das falsche Datum auf die Einladung **geschrieben**.
Lisa: Sind dann deine Freunde nach Hause gegangen?
Susanne: Nein. Aber wir sind schnell ins Geschäft gegangen und Getränke, Eis, Würstchen gekauft. Pizza **hatten** wir vor zwei Tagen **gekauft**.
Lisa: Und dann habt ihr gefeiert.

b. Ergänzt.

1. Susanne ... ihre Freunde zum Geburtstag für den nächsten Samstag ... .

2. Susanne ... das falsche Datum auf die Einladung ... .
3. Sie ... gestern ... .
4. Die Freunde ... nicht nach Hause ... .
5. Susanne ... Pizza vorgestern ... .

10. Präteritum und Plusquamperfekt. Warum? Erklärt.

1. Sie **lebte** 22 Jahre in Deutschland. Vorher **hatte** sie 10 Jahre in Österreich **gelebt**.
2. Sie **hatte** 10 Jahre in Österreich **gelebt**, dann **kehrte** sie nach Deutschland zurück.
3. Sie **hatte** ihr Studium in Italien **abgeschlossen** und danach **kehrte** sie nach Belarus zurück.

11. Bildung des Plusquamperfekts.

Perfekt	Plusquamperfekt
1. Ich **bin** gekommen.	Ich **war** gekomm**en**.
2. Ich **habe** die Schule beende**t**.	Ich **hatte** die Schule beende**t**.

Plusquamperfekt = **Präteritum** von
- haben → **hatte** + Partizip II
- sein → **war** + Partizip II

12. In welcher Zeitform soll hier das Verb stehen?

1. Ich ... meine Kaninchen ... (füttern). Dann ging ich zu meinem Freund.
2. Ich ... meine Hausaufgaben ... (machen). Ich kann jetzt Rad fahren.
3. Gestern ... ich im Garten einen Igel ... (sehen). Und heute möchte ich ihn füttern.
4. Meine Reise ... zwei Monate ... (dauern). Ich erzählte später viel und gerne darüber.
5. Ich ... meine Hausaufgaben ... (machen). Danach ging ich auf den Sportplatz.

13. Manche Zeitformen sind hier falsch gebraucht. Korrigiert sie.

1. Ich *machte* meine Schularbeiten. Ich *fuhr* dann mit dem Rad.
2. Wir *kamen* auf den Bahnhof. Der Zug *fuhr* leider *ab*.

3. Ich *fütterte* mein Pferd. Dann *durfte* ich reiten.
4. Ich *wachte auf*, weil etwas *gekracht hat*. Der dicke Atlas *lag* auf dem Fußboden. Aber warum? Ich *habe* ihn gestern ins Regal *gestellt*.

C Lesen – warum?

1. Bücher lesen: Warum? Wo? Wann?



2. a. Lest das Interview. Was sagen Jugendliche zum Bücherlesen? Ergänzt das Assoziogramm aus der Übung 1 weiter.

Warum sollte man Bücher lesen?

Niklas, 17, Schüler: Es gibt tausend Gründe: Lesen bildet, Lesen macht Spaß. Ich habe durch das Lesen von Büchern das Schreiben gelernt. Ich schreibe jetzt meine Diktate und Aufsätze fast ohne Fehler. Lesen ist eine gute Möglichkeit Sprache zu lernen.

Christian, 17, Schüler: Bücher entwickeln die Fantasie des Menschen mehr als das Fernsehen.

Lena, 16, Schülerin: Durch Bücher kann man eine andere Welt kennen lernen, die man sonst nicht sehen kann.

Was ist ein gutes Buch für euch?

Niklas: Ein gutes Buch will man nicht aus der Hand legen. Ein inhaltsreiches Buch.

Christian: Das ist ein Buch, wo man neue Ideen findet. Ein gutes Buch muss etwas haben, was einen Leser fesselt.

Lena: Ein gutes Buch muss seinen besonderen Charakter haben, ein ungewöhnliches Ereignis.

Wie sollte man lesen? Wo sollte man lesen?

Lena: Das kommt auf das Buch an. Manche Bücher kann man schnell durchlesen, bei anderen muss man zwischendurch Pausen machen. Ich lese in der Bücherei und viel zu Hause. Zu Hause setze ich mich auf das Sofa oder in einen gemütlichen Sessel.

Christian: Ich lese langsam und aufmerksam. Ich lese meistens abends oder am Wochenende zu Hause. Zuerst mache ich meine Hausaufgaben und dann lese ich. Nichts sollte mich beim Lesen stören.

Niklas: Ich kenne zwei Möglichkeiten zu lesen. Die eine: Man nimmt ein Buch in die Hand, liest es durch und vegisst ganz schnell. Die andere: Man liest langsam und aufmerksam. Jeder muss für sich entscheiden, wie er ein Buch liest. Zum Lesen brauche ich nur einen ruhigen Platz und ein gutes Buch. Ich lese oft an meinem Schreibtisch oder im Bett. Im Sommer lese ich im Garten.

Welcher deutsche Schriftsteller ist für Jugendliche interessant?

Lena: Michael Ende. Besonders sein Buch „Momo" hat auf mich einen großen Eindruck gemacht. Darin bespricht der Schriftsteller sehr viele psychologische Probleme.

Christian: Heinrich Heine. Heine hat scharf und kritisch beobachtet und mit viel Liebe geschrieben. Ich finde ihn auch für Jugendliche genial. Bis heute ist er ein moderner Klassiker.

Niklas: Erich Kästner. Seine Lügengeschichten über Baron Münchhausen und Till Eulenspiegel lesen Kinder und Erwachsene mit Interesse. Diese Bücher sind in 22 Sprachen übersetzt und man hat sie mehr als 200 Mal herausgegeben.

b. Wessen Meinung ist eure Meinung?

c. Sammelt weitere Argumente zur ersten Frage der Reporterin.

d. Lest im Interview die ersten drei Fragen der Reporterin. Wie könnt ihr auf diese Fragen antworten?

D Klassiker der Literatur

1. Genien von Deutschland.

a. Das sind zwei Große von Deutschland. Wie heißen diese Deutschen?



b. Ordnet den deutschen Klassikern die Werke zu.

1. Johann Wolfgang von Goethe	a. „Die Räuber“
2. Friedrich Schiller	b. „Faust“
3. Heinrich Heine	c. „Loreley“

c. Welche deutschen Schriftsteller kennt ihr? Welche ihrer Werke (in der Übersetzung) habt ihr gelesen, gehört oder im Theater gesehen?

2. Das ist ein kleines Schriftstellerlexikon. Lest über die deutschen Klassiker. Habt ihr ihre Werke in der Übung 1 b richtig genannt?

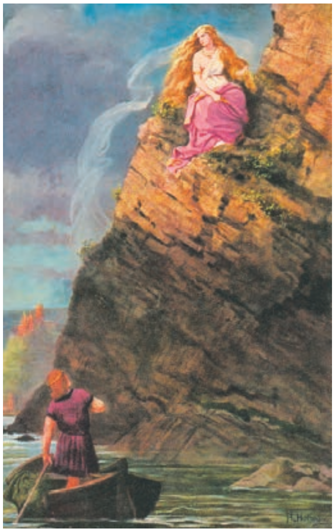
Heine, Heinrich (1797–1856) – ein großer deutscher Dichter. Er schrieb lyrische, politisch-satirische Gedichte und Prosawerke. Seine bekanntesten Werke sind „Buch der Lieder“, „Reisebilder“, das Gedicht „Loreley“ und viele andere.



a. Habt ihr über die Loreley gehört? Beschreibt sie.

b. Lest die Geschichte über die Loreley. Was ist die Loreley?

Die Loreley



Am Rhein lebte ein Graf mit seinem Sohn. Oft hatte der junge Graf von der schönen Loreley gehört. Sie lebte auf dem Felsen[1] auf der anderen Rheinseite. Der Graf bat einen Schiffer[2] ihn zu der Loreley zu bringen. Als sich das Boot dem Felsen näherte[3], sah er eine Gestalt[4] und hörte ein wunderschönes Singen. Der Schiffer rief: „Das ist sie! Das ist die Loreley!“. Der junge Graf befahl[5] dem Schiffer das Boot ans Ufer zu bringen. Die Strömung[6] war zu stark. Als sie sich dem Ufer näherten, sprang der junge Graf aus dem Boot ins Wasser und ertrank[7]. Der Schiffer berichtete dem Grafen vom Tod seines Sohnes. Der Graf wollte die Zauberin vom Rhein verbrennen. Das wollte er mit seinen Soldaten machen. Oben auf dem Felsen fanden sie die Loreley. Der Graf befahl das Mädchen zu ergreifen[8]. Die Loreley lachte nur. Da kam eine riesengroße Welle aus dem Rhein, sie erfasste[9] die Loreley und trug sie in den Strom hinab. Seit dieser Zeit hat man nie wieder die Loreley gesehen. Aber Rheinschiffer haben erzählt, dass sie ihr Singen gehört haben.

Nach Aloys Schreiber

---

[1]**auf dem Felsen** – на скале; [2]**der Schiffer** – шкіпер, лодачнік; [3]**sich näherte** – наблізілася; [4]**Gestalt** – вобраз, постаць; [5]**befahl** – загадаў; [6]**die Strömung** – плынь; [7]**ertrank** – патануў; [8]**ergreifen** – схапіць; [9]**erfasste** – падхапіла

c. **Lest das Gedicht von Heinrich Heine und lernt 2–3 Strophen auswendig.**

Loreley

1. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
dass ich so traurig bin;
ein Märchen aus alten Zeiten,
das kommt mir nicht aus dem Sinn.

2. Die Luft ist kühl und es dunkelt,
und ruhig fließt der Rhein;
der Gipfel des Berges funkelt[1]
im Abendsonnenschein.

3. Die schönste Jungfrau sitzet
dort oben wunderbar,
ihr goldenes Geschmeide[2] blitzet,
sie kämmt ihr goldenes Haar.

4. Sie kämmt es mit goldenem Kamme,
und singt ein Lied dabei;
das hat eine wundersame,
gewaltige[3] Melodei.

5. Den Schiffer im kleinen Schiffe
ergreift es mit wildem Weh[4];
er schaut nicht die Felsenriffe,
er schaut nur hinauf in die Höh'.

6. Ich glaube, die Wellen verschlingen[5]
am Ende Schiffer und Kahn[6];
und das hat mit ihrem Singen
die Loreley getan.

Heinrich Heine

---

[1]**funkelt** – бліскае; [2]**das Geschmeide** – упрыгожанне; [3]**gewaltige** – магутная; [4]**ergreift es mit wildem Weh** – ахоплівае дзікі боль; [5]**verschlingen** – праглынуць; [6]**Kahn** – лодку, човен



Goethe, Johann Wolfgang von (1749–1832) – der größte deutsche Dichter und einer der größten Dichter der Weltliteratur ist in Frankfurt am Main in einer reichen Bürgerfamilie geboren. Sein Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“ machte Goethe über Nacht berühmt. Seine Gedichte „Mailied“, „Meeresstille“, „Heideröslein“, die Ballade „Der Erlkönig“ sind bis heute sehr beliebt. An seinem Hauptwerk – der Tragödie „Faust“ arbeitete Goethe mehr als 60 Jahre.

d. Lest das Gedicht und lernt es auswendig.

Über allen Gipfeln ist Ruh’,
in allen Wipfeln spürest du
kaum einen Hauch,
die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
ruhest du auch.

Johann Wolfgang von Goethe

3. a. Macht euch mit dem deutschen Schriftsteller Erich Kästner bekannt.



Erich Kästner (1899–1974) – der bekannteste deutsche Schriftsteller. Erich Kästner erzählte über sich selbst: „Ich kam im Jahre 1899 zur Welt. 1917, ein Jahr vor Ende des ersten Weltkrieges, musste ich zum Militär. Als der Krieg zu Ende war, kam ich herzkrank nach Hause. Seit 1919 studierte ich die deutsche Sprache und Literatur an der Universität Leipzig und arbeitete in einem Büro.

1925 wurde ich Journalist und Redakteur. Meine große Schriftstellerkarriere begann 1928: damals erschien ein Gedichtband und das Jugendbuch „Emil und die Detektive“. Dieses Buch hat man in mehr als 30 Sprachen übersetzt. 1931 folgte „Pünktchen und Anton“ und 1933 „Das fliegende Klassenzimmer“. Am 10. Mai 1933 erlebte ich in Berlin mit, wie die Nationalsozialisten Bücher von Schriftstellern verbrannten. Meine Bücher waren auch dabei. Seit dieser Zeit war ich in Deutschland ein verbotener Schriftsteller. Das blieb 12 Jahre lang, bis 1945. In dieser Zeit schrieb ich heimlich und veröffentlichte meine Werke im Ausland, meist in der Schweiz. Ich schrieb Gedichte, Romane, Kinderbücher, erzählte Eulenspiegel- und Münchhausen-Geschichten anderes nach.“

b. Schreibt die wichtigsten Daten seines Lebens aus.

c. Erzählt nach den Daten über das Leben und Schaffen von Erich Kästner.

4. Genien von Belarus.

a. Wem würdet ihr in Belarus ein Denkmal errichten und es „Zwei Große von Belarus“ nennen?

b. Das ist ein kleines Schriftstellerlexikon. Lest über die belarussischen Schriftsteller.



Franzischak Bahuschewitsch (1840–1900) ist der erste Nationaldichter von Belarus. Sein ganzes Leben hindurch schrieb er Belarussisch mit lateinischen Buchstaben, so dass orthografisch eine Ähnlichkeit mit dem Polnischen entstand. Seine Gedichtbände sind „Dudka belaruskaja“ („Belarussische Schalmei“), 1891 und „Smyk belaruski“ („Belarussischer Fiedelbogen“), 1894. Der Held seiner Gedichte ist ein armer Bauer, der sich auf der Suche nach Wahrheit befindet. In seinen letzten Lebensjahren arbeitete Bahuschewitsch an einem belarussischen Wörterbuch.



Janka Kupala (Iwan Luzewitsch) ist 1882 geboren und 1942 gestorben. Janka Kupala besuchte nur ein Jahr eine Volksschule und schloss sie mit dem einzigen Zeugnis seines Lebens ab. Er arbeitete zuerst in der Landwirtschaft und nach dem Tod seines Vaters sorgte für die große Familie. Er zog als Wanderlehrer übers Land. Zu dieser Zeit schrieb er seine ersten Gedichte. Die Natur, die Wälder, das Leben seines Volkes waren für seine Gedichte eine Quelle. 1908 ging er nach Wilna und arbeitete in seinen freien Stunden in der Zeitung „Nascha Niwa“. 1909 ging Janka Kupala nach Petersburg. Hier schrieb er viele Gedichte. Janka Kupala hat viel für die belarussische Sprache gemacht. Er arbeitete ein russisch-belarussisches Wörterbuch aus. Er war aktiv an der Wiedereröffnung der Universität. Kupala schrieb: „Ich habe die Kupala-Blume, die Kupala-Symbolik zu meiner Lebensfarbe gemacht. Ich möchte diese Glücksblume für mein Volk erobern, damit mein Volk ewig glücklich leben kann.“ Im 2. Weltkrieg musste er seine Heimat verlassen und für immer. Aber seine berühmten romantischen und dramatischen Werke wie seine Poeme und Theaterstücke, 1913 – „Paulinka“ („Paulinchen“), 1919 – „Raskidanaje hnjasdo“ („Verstreutes Nest“), 1922 – „Tutejschyja“ („Die Hiesigen“), gehören heute zum Theaterleben in Belarus. Janka Kupala war Lyriker, Dramatiker, Publizist und Übersetzer. In seinen letzten Lebensjahren widmete sich Kupala als Lyriker und Publizist dem Kampf gegen die faschistischen Besetzer. Bekannt ist sein Gedicht „Belaruskim partysanam“ („Den belarussischen Partisanen“), 1941.



Jakub Kolas (Kanstanzin Mizkewitsch) (1882–1956) war der Sohn eines armen Waldhüters. Zuerst war er Lehrer und dann wurde er Publizist. Im Zentrum seiner Lyrik und Prosa steht der belarussische Bauer, der sehr schwer arbeitet. Aber er will sich nicht lange mit seinem Los abfinden[1]. Für die Werke von Jakub Kolas sind Optimismus und Glauben an das Volk charakteristisch. Das Poem „Nowaja Zjamlja" („Neues Land"), 1910–1923 thematisiert den ewigen Traum des einfachen Bauern von eigener Erde. In der Romantrilogie „Na rostanjach" („Am Scheideweg"), 1923/1927/1954 beschreibt Jakub Kolas auch das dörfliche Leben. In dem Poem „Symon-musyka" („Symon der Musiker"), 1923 behandelt Jakub Kolas die Künstlerproblematik. Der arme Hirtenjunge[2] ist musikalisch begabt. Während seiner Wanderungen durch die Welt brachte er seine Gedanken zum Ausdruck[3], dass Kunst und heimatliche Erde untrennbar miteinander verbunden sind. Symon besingt das einfache Volk, die Natur. Aber sein Schicksal ist nicht glücklich, sein Leben beendet er in Armut.

[1]**sich mit seinem Los abfinden** – скарыцца свайму лёсу; [2]**der arme Hirtenjunge** – бедны падпасак; [3]**brachte er seine Gedanken zum Ausdruck** – выказваў свае думкі



Maksim Bahdanowitsch lebte von 1891 bis 1917 und war hauptsächlich Lyriker, aber auch Übersetzer und Publizist. Ebenso wie Kupala und Kolas beschäftigte er sich intensiv mit belarussischer Folklore und der Natur und setzte sich für ein freies Belarus ein, so z. B. wie im Gedicht „Pahonja". Maksim Bahdanowitsch

übersetzte russische, ukrainische, Weltliteratur ins Belarussische, wie zum Beispiel B. Horaz, Ovid, F. Schiller, H. Heine. Zu Lebzeiten hat er nur einen Gedichtband veröffentlicht, „Wjanok“ („Der Kranz“), 1913.

c. Welche Aussage passt zu welchem Text?

1. Die Natur, die Wälder, das Leben seines Volkes waren für seine Gedichte eine Quelle.
2. Er übersetzte russische und ukrainische Literatur ins Belarussische.
3. Er erstellte ein russisch-belarussisches Wörterbuch.
4. Im Zentrum seiner Lyrik und Prosa steht der belarussische Bauer, der sehr schwer arbeitet.
5. Er schrieb Belarussisch mit lateinischen Buchstaben.

d. Das bringt diese Schriftsteller zusammen. Lest die Textstellen, die das bestätigen.

1. Liebe zur Heimat und zur Natur.
2. Glauben an das belarussische Volk.
3. Liebe zu belarussischer Folklore und der Natur.
4. Liebe zur belarussischen Sprache.
5. Liebe und Achtung zu Bauern.

e. Wählt einen belarussischen Schriftsteller und erzählt über ihn. Vielleicht könnt ihr noch etwas dazu hinzufügen.

5. Bücher liest man, wenn sie gedruckt sind. Der Buchdruck hat auch seine Geschichte.

a. Lest über die Geschichte des Buchdrucks in Deutschland.

Johannes Gutenberg hatte eine Idee, wie man Bücher drucken kann. Er machte die Textplatten aus Metall. Damit konnte man viel mehr Seiten drucken. Aber das war immer teuer. Er machte einzelne Buchstaben aus Metall und setzte sie den Wörtern zu-



sammen. Seine Bibelausgabe von 1455 war aber noch auf Lateinisch. Wichtig für Deutschland und die Entwicklung der deutschen Sprache war achtzig Jahre später die Bibelübersetzung ins Deutsche durch Martin Luther. Zwischen 1534 und 1574 wurden davon über 100 000 Exemplare gedruckt, eine sehr große Zahl für diese Zeit. In vielen Familien war die „Lutherbibel“ über Jahrhunderte das einzige Buch, das man hatte. Neben religiösen Werken erschienen wissenschaftliche und literarische Werke. Sie spielten eine große Rolle nicht nur für Deutschland, sondern auch für ganz Europa.

b. Antwortet: „Falsch“ oder „Richtig“.

1. Johannes Gutenberg erfand die moderne Druckpresse aus Metall.
2. Die erste Bibel von Gutenberg hat man auf Lateinisch gedruckt.
3. Johannes Gutenberg hat später seine Bibel ins Deutsche übersetzt.
4. Eine große Zahl der Bibel-Exemplare hat man zwischen 1534 und 1574 auf Deutsch gedruckt.
5. Bald hat man die anderen Bücher nach Gutenbergs Erfindung gedruckt.

c. „Gutenberg von Belarus“. Wer ist er?

d. Was wisst ihr schon über Franzysk Skaryna? Stellt sein Porträt zusammen.

Hilfe

Name, Geburtsdatum, Geburtsort.
Wodurch ist er berühmt?
Welche Orte sind mit ihm verbunden und warum?
Was wisst ihr über seine Ausbildung (Schule, Studium)?
Gibt es ein Fest, das man mit seinem Namen verbindet?

e. Lest den Text und ergänzt eure Antwort.

Der erste belarussische Buchdrucker



Franzysk Skaryna, der belarussische Humanist und Begründer des belarussischen und ostslawischen Buchdrucks ist etwa 1490 in Polazk in einer Kaufmannsfamilie geboren. Die Anfangsbildung bekam er in Wilna. An der Universität Krakow nannte er sich als „Franzysk, Sohn von Luka aus Polazk." 1517 hat er eine Druckerei in Prag gegründet. Und in den Jahren 1517–1519 hat man „Die Bibel" mit dem Vorwort von Skaryna veröffentlicht. Mit diesem Buch beginnt die Geschichte des ostslawischen Buchdrucks. Franzysk Skaryna ist der erste ostslawische Übersetzer der Bibel in die Volkssprache. Die Bücher von Franzysk Skaryna sind in der kirchenslawischen Sprache in belarussischer Fassung gedruckt. Skaryna hat eine große Rolle bei der Entwicklung der belarussischen Hochsprache, der belarussischen geistigen Kultur gespielt.

f. Berichtet jetzt über Franzysk Skaryna und seine Rolle bei der Entwicklung der belarussischen Sprache und Kultur.

6. Dichterhäuser informieren.

a. Die Dichterhäuser und die Museen, die über das Leben und Schaffen der Dichter erzählen. Ist das dasselbe? Besprecht in Kleingruppen die Antwort auf diese Frage.

b. Überall in der Welt hat man die Häuser erhalten, wo die bekannten Dichter gelebt haben. Antwortet auf die Fragen in den kleinen Gruppen.

1. Warum besuchen die Leute gern die Dichterhäuser?
2. Was fasziniert die Leute an den Dichterhäusern?
3. Wie fühlt man sich, wenn man in das Zimmer eintritt, wo der Dichter einen Roman, ein Gedicht oder eine Novelle geschrieben hat?

4. Wie versteht ihr Goethes Worte: „Wer den Dichter will verstehen, muss in Dichters Lande gehen.“ Helfen die Dichterhäuser dabei?

c. Wessen Dichterhaus ist das?



d. Lest über dieses Dichterhaus und ergänzt mit anderer Information eure Antwort (Übung 6 b).

In Weimar haben zwei berühmte deutsche Klassiker gelebt und geschaffen: Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller. Das Haus am Frauenplan in Weimar, in dem Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) fast 50 Jahre lang gelebt hat, sieht noch heute so aus wie zu den Goethes Zeiten. Dafür haben seine Enkel gesorgt. Das Haus ist hell. Für das Haus hat Goethe selber das Treppenhaus im Renaissance-Stil entworfen. Da steht auch der Reisewagen mit eleganten Ledersitzen. Die Repräsentationsräume[1], wie der gelbe Saal und das Junozimmer, erinnern mit antiken Kunstwerken an Goethes lebenslange Sehnsucht[2] nach Italien. Schlafzimmer, Arbeitszimmer und Bibliothek sehen sehr eng aus. Im Schlafzimmer steht ein Bett aus einfachem Holz. Nur elegant steht hier der Lehnstuhl, in dem Goethe im Sitzen starb.

---

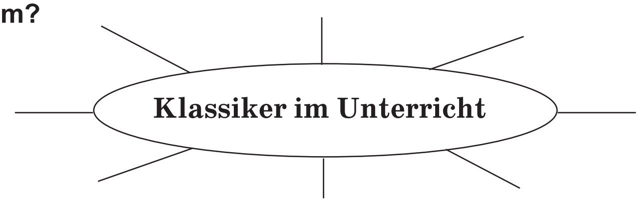
[1]**die Repräsentationsräume** – прадстаўніцкія памяшканні; [2]**an Sehnsucht** – пра тугу

e. In Belarus gibt es auch Dichterhäuser, die ihr bestimmt kennt. Erzählt über ein Dichterhaus und bestätigt, warum ihr es gewählt habt.

E Literatur im Unterricht

1. Klassiker im Unterricht.

a. Muss man sich im Unterricht mit Klassikern beschäftigen? Und warum?



b. Hört euch die Meinungen der deutschen Jugendlichen an.

- **Antwortet nach dem ersten Hören: Wer ist für Klassiker? Wer ist gegen Klassiker im Unterricht?**

Alexander, 16 Anita, 18 Laura, 17 Max, 16

- **Beim zweiten Hören müsst ihr die Begründungen der Jugendlichen verstehen. Ergänzt sie.**

1. Alexander ist für Klassiker, weil ...
2. Laura ist für Klassiker, weil ...
3. Anita ist gegen Klassiker, weil ...
4. Max ist gegen Klassiker, weil ...

c. Und wie ist eure Meinung?

2. Lieblingsbücher.

a. Lest und informiert euch. Welche Bücher lesen die Deutschen gern?

Das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) hat 250 000 Leser befragt. Und die Resultate sind folgende: Ganz oben stehen die Bücher der jungen Autoren und auch „Harry Potter“. Die Bücher der Klassiker kommen mehr nach unten. Zum Beispiel kommt Goethes „Faust“ auf Platz 15. Das ist das einzige Drama unter den ersten 50 Büchern.

b. Macht die Umfrage in der Klasse oder in der Schule. Welche Bücher kommen auf die ersten 10 Plätze?

3. **Textauszüge lesen und verstehen.**

a. **Macht euch mit einem Auszug aus dem Roman „Momo“ von Michael Ende bekannt: Wer ist Momo? Ein Mädchen? Ein Junge?**

Ende, Michael (1929–1995) – ein bekannter moderner Schriftsteller. Seine fantastischen Romane „Momo“, „Der Spiegel im Spiegel“ und die „Unendliche Geschichte“ waren und bleiben sehr erfolgreich und sind verfilmt.



Momo



So kam es, dass Momo sehr viel Besuch hatte. Man sah fast immer jemanden bei ihr sitzen, der angelegentlich mit ihr redete. Und wer sie brauchte und nicht kommen konnte, schickte nach ihr, um sie zu holen. Und wer noch nicht gemerkt hatte, dass er sie brauchte, zu dem sagten die anderen: „Geh doch zu Momo!“

Aber warum? War Momo vielleicht so unglaublig klug, dass sie jedem Menschen einen guten Rat geben konnte? Fand sie immer die richtigen Worte, wenn jemand Trost brauchte? Nein, das alles konnte Momo ebenso wenig wie jedes andere Kind.

Konnte sie zum Beispiel besonders schön singen? Oder konnte sie irgendein Instrument spielen? Oder konnte sie – weil sie doch in einer Art Zirkus wohnte – am Ende gar tanzen oder akrobatische Kunststücke vorführen? Nein, das war es auch nicht.

Konnte sie vielleicht zaubern? Wusste sie irgendeinen geheimnisvollen Spruch[1], mit dem man alle Sorgen und Nöte[2] vertreiben konnte? Konnte sie aus der Hand lesen oder sonst wie die Zukunft[3] voraussagen? Nichts von alledem.

---

[1]**der geheimnisvolle Spruch** – таямнічае выслоўе; [2]**Nöte vertreiben** – прагнаць нястачу; [3]**die Zukunft voraussagen** – прадказваць будучыню

b. Könnt ihr vermuten, warum Momo so viel Besuch bekommt?

Lösung: Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war: Zuhören.

c. Nicht jeder kann zuhören, aber jeder kann es lernen, das genaue Zuhören. Zuhören hilft einander gut verstehen. Stimmt das?

d. Lest den Text (Übung 4 a) gemeinsam. Probiert aus, ob ihr gut zuhören könntet.

Ein Schüler oder eine Schülerin liest den Text vor. Die anderen schließen ihre Lehrbücher und hören zu.

e. Ist das Gefühl des Zuhörens schön?

f. Lest noch einen Auszug aus dem Roman „Momo“ und macht Notizen zu folgenden Fragen.

1. Als was arbeitete Beppo?
2. Wie machte er seine Arbeit?
3. Was für ein Problem hatte er manchmal?
4. Wie löste er das Problem?
5. Welche Gedanken hatte Beppo?

Beppo liebte seine Stunde vor Tagesanbruch, wenn die Stadt noch schlief. Und er tat seine Arbeit gern und sehr gründlich. Er wusste, es war eine sehr notwendige Arbeit. Wenn er so die Straßen kehrte[1], tat er es langsam, aber stetig[2]: bei jedem Schritt einen Atemzug und bei jedem Atemzug einen Besenstrich[3].

Schritt – Atemzug – Besenstrich.
Schritt – Atemzug – Besenstrich.

Dazwischen blieb er manchmal ein Weilchen stehen und blickte nachdenklich vor sich hin. Und dann ging es wieder weiter: Schritt – Atemzug – Besenstrich.

Während er sich so dahin bewegte, vor sich die schmutzige Straße und hinter sich die saubere, kamen ihm oft große Gedanken. Aber es waren Gedanken ohne Worte, Gedanken, die sich so schwer erklären ließen[4] wie ein bestimmter Duft[5], an den man sich nur gerade eben noch erinnert, oder wie eine Farbe, von der man geträumt hat. Nach der Arbeit, wenn er bei Momo saß, erklärte er ihr seine großen Gedanken.

„Siehst du, Momo“, sagte er dann zum Beispiel, „es ist so: Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man.“ Er blickte eine Weile schweigend vor sich hin, dann redete er weiter: „Und dann fängt man an sich zu beeilen[6]. Und man beeilt sich immer mehr. Jedes Mal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Man möchte es unbedingt schaffen und strengt sich noch mehr an[7], man kriegt es mit der Angst, und zum Schluss ist man ganz aus der Puste[8] und kann nicht mehr. Und die Straße liegt immer noch vor einem. So darf man es nicht machen.“

Er dachte einige Zeit nach. Dann sprach er weiter: „Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur an den nächsten.“

Wieder machte er eine kurze Pause und überlegte, bevor er hinzufügte: „Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut. Und so soll es sein.“

Und nach einer weiteren langen Pause sprach er weiter: „Auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die ganze Straße gemacht hat. Man hat gar nicht gemerkt wie, und man ist nicht aus der Puste.“ Er nickte vor sich hin und sagte abschließend: „Das ist wichtig.“

---

[1]**die Straßen kehrte** – падмятаў вуліцы; [2]**stetig** – бесперапынна; [3]**bei jedem Schritt einen Atemzug und bei jedem Atemzug einen Besenstrich** – на кожны крок – удых, на кожны ўдых – узмах мятлой; [4]**die sich so schwer erklären ließen** – якія цяжка было растлумачыць; [5]**ein bestimmter Duft** – пэўны пах; [6]**sich ... zu beeilen** – спяшацца; [7]**strengt sich noch mehr an** – рабіць яшчэ больш намаганняў; [8]**man ist ganz aus der Puste** – табе займае дых

g. Lest den Text zum zweiten Mal sehr aufmerksam. Benutzt ein Wörterbuch. Stimmt das?

Beppo meint:

1. Wenn man eine lange Straße vor sich hat,
   a) muss man sich beeilen die Arbeit zu schaffen.
   b) darf man sich nicht beeilen die Arbeit zu schaffen.

2. Wenn man eine lange Straße vor sich hat,
   a) muss man an die ganze Straße denken.
   b) muss man nur an den nächsten Schritt denken.

3. Wenn man an den nächsten Schritt und nicht an die ganze lange Straße denkt,
   a) dann macht man seine Sache nicht gut.
   b) dann macht man seine Sache gut und bekommt Freude.

h. Erzählt den Inhalt des Auszuges nach. Die Fragen in der Übung 4 f helfen euch.

i. Wie ist der Sinn der Erzählung von Beppo? Ihr könnt auf die Frage auch auf Belarussisch antworten.

4. Und jetzt bitte eure Meinung zum Thema „Meine Leseinteressen“.

Hilfe

Was lest ihr gern?
Wie findet ihr interessante Bücher?
Lest ihr jedes Buch bis zum Ende?
Warum lest ihr Bücher?
Wie lange lest ihr wöchentlich?
Was braucht ihr zum Lesen?

F Projekt (Nach der Wahl)

„Ein kleines Schriftstellerlexikon“

Tipps

- ✓ Stellt in Gruppen ein kleines Schriftstellerlexikon zusammen. Nehmt in das Lexikon eure Lieblingsschriftsteller auf.
- ✓ Präsentiert euer Lexikon in der Klasse.

„Eine Kritik schreiben“

Tipps

- ✓ Schreibt kurz den Inhalt eines Auszuges aus dem Roman „Momo“.
  - Was hat euch fasziniert? Führt Beispiele an.
  - Wer ist Beppo? Wie ist er?
  - Wer ist Momo? Wie ist sie?
- ✓ Stellt eure Kritik in der Klasse vor.

„Eine Geschichte schreiben“

Einmal berühmt sein! Das ist möglich! Jeder kann ab sofort eine Geschichte oder einen Roman schreiben.

Tipps

- ✓ Ihr könnt auch eure Geschichten illustrieren.
- ✓ Stellt eure Geschichten in der Klasse vor.
- ✓ Ihr könnt eure Geschichten in Internet-Tagebüchern bei **www.blogg.de** veröffentlichen.

7 Nationale Küche

A Wörter üben

1. Macht euch mit den Wörtern bekannt. Gruppiert die Wörter anders und lernt die Wörter immer in Gruppen. Schreibt die Wörter auf Zettel und lernt sie mit Zetteln.

die Beilage, -, -n гарнір: als Beilage на гарнір
bestellen (bestellte, hat bestellt**)** заказваць: das Essen bestellen; die Bestellung, -, -en
braten (briet, hat gebraten**)** пячы, смажыць; gebratenes Fleisch; gebratener Fisch; die Bratkartoffeln
das Eiweiß, -es бялок
das Fett, -(e)s тлушч: ohne Fett; fettarm
das Fleisch, -es мяса
hacken (hackte, hat gehackt) адсякаць (*мяса*)
das Hackfleisch, -es мясны фарш
die Nachspeise, - / der Nachtisch, -(e)s дэсерт: als Nachtisch / zum Nachtisch / als Nachspeise на дэсерт
das Gericht, -(e)s, -e страва, яда: das Hauptgericht; das Fleischgericht; das Fischgericht; das Pilzgericht; das Nationalgericht; das Lieblingsgericht
der Geschmack, -(e)s, Geschmäcke смак
das Getränk, -(e)s, -e напітак, напой

das Gewürz, -es, -e прыправы: der Pfeffer, -s перац; der Curry (*lest*: kari), -s вострая жоўтая прыправа кары; der Dill, -s кроп; die Petersilie, -, -n пятрушка

höflich ветлівы: die Höflichkeit

die Kalorie, -, -n калорыя: kalorienarm; kalorienreich

die Lebensmittel / die Nahrungsmittel прадукты харчавання

die Rosine, -, -n разынка

scharf востры

schneiden (schnitt, hat geschnitten) рэзаць

die Speise, -, -n ежа, яда; страва: die Speisekarte, -, -en; warme / kalte Speisen

die Vorspeise, -, -n закуска: als Vorspeise на закуску

das Vitamin, -(e)s, -e: vitaminarm; vitaminreich

würzen (würzte, hat gewürzt) прыпраўляць: mit Salz und Pfeffer würzen

2. Internationale Wörter.

a. Man liest V in den internationalen Wörtern wie W. Lest die Wörter vor.

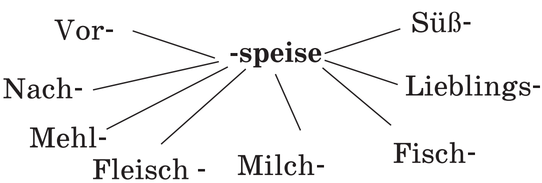
Vegetarier	Vinaigrette	Verb
Vanille	servieren	Oliven
Vitamin	renovieren	Service (*lest*: söwis)
Vitrine	reservieren	

b. In den deutschen Wörtern liest man V wie F. Lest die Wörter richtig vor.

vorsichtig	vermischen	Viertel	viel
verstehen	Vorspeise	verschieden	Vater

3. Wörter bilden.

- **Ergänzt die Wörter mit -speise und ihr bekommt viele andere Wörter.**



4 Wörter ordnen.

a. Ordnet die Wörter zu.

Hauptgerichte: ...
Vorspeisen: ...
Beilagen: ...
Nachtisch / Nachspeisen: ...

der Apfel • der Fisch • der Honig • der / das Jogurt • der Kaffee • der Quark • der Käse • der Orangensaft • der Reis • der Tee • das Brötchen • das Fleisch • das Müsli • die Butter • die Suppe • die Wurst • der Blumenkohl • der Schinken • die Zwiebel • die Erbsen • der Mais • die Möhre • die Salami • die Eier • die Pilze • das Hähnchen • die Birne • die Kirsche

b. Sucht in der Übung 4 a die Lebensmittel, die vitaminreich, vitaminarm, kalorienreich und kalorienarm sind.

c. Sagt eure Meinung zu den Speisen und Getränken aus der Übung 4 a.

Hilfe

bitter, sauer, zu scharf, zu fett, zu süß, salzig, sehr gesund, prima, lecker, sauer, vitaminreich, kalorienarm, kalorienreich, fettarm, vitaminarm

5. Wörter wählen.

- **Was passt nicht?**

1. **Kaffee:** schwarz, heiß, kalt, warm, süß, bitter, schwach, grün
   Essen: kalorienarm, ohne Fett, fettarm, salzig, frisch, kalt, warm, lecker, schön
   Getränke: Wasser, Saft, Kaffee, Tee, Milch, Becher
   Gewürze: Pfeffer, Dill, Petersilie, Curry, Salz, Zucker
2. **kochen:** Suppe, Kuchen, Gemüse, Brot
   braten: Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Quark
   hacken: Zwiebeln, Petersilie, Fleisch, Pfeffer
   schneiden: Schinken, Wurst, Kirschen, Gewürze
   backen: Kuchen, Salz, Brot, Torte

6. **Lest die Speisekarte durch.**

a. Was kann man in diesem Restaurant bestellen?

Speisekarte

Vorspeisen	**Preis in Euro**
Suppen	
Gemüsesuppe	3,80
Hühnersuppe	2,95
Kalte Gerichte	
Käsebrot	3,90
Schinkenbrot	4,80
Salatteller	5,50
Salate	
Tomatensalat	2,80
Bohnensalat	2,40
Hauptgerichte (Beilagen inklusive)	
Kotellet	8,50
Schnitzel mit Pilzsoße / Sahnesoße	11,50
Schweinebraten spezial	12.30
Fischplatte	16,00
Beilagen	
Kartoffeln	
Pommes frites	
Reis	
Nachspeisen	
Eisbecher mit Sahne	3,95
Erdbeeren mit Sahne	3,80
Obstsalat	3,25
Getränke	
Mineralwasser	1,40
Orangensaft	2,40
Cola	2,00
Kaffee (Tasse)	1,60
Tee (Tasse)	1,40

b. **Besprecht in den kleinen Gruppen: Was kann man hier essen und trinken? Was kosten Gerichte und Getränke?**

1. Als Vorspeise kann man ... bestellen.
2. Als Fleischgericht kann man ... bestellen.
3. Als Beilage kann man ... bestellen.
4. Als Nachtisch / Nachspeise kann man ... bestellen.
5. Als Getränk kann man ... bestellen.

7. **Mengen nennen.**

a. **Ergänzt.**

Beispiel: eine Flasche Wasser – zwei Flasche**n** Wasser

ein Glas Saft – zwei ...
ein Beutel Reis – zwei ...
eine Büchse Mais – zwei ...
eine Dose Cola – zwei ...
ein Becher Eis – zwei ...
eine Packung Kaffee – zwei ...

b. **Was kann man nicht sagen?**

1. Er bestellt zwei Tassen Kaffee / zwei Flaschen Kaffee / zwei Becher Kaffee.
2. Sie bestellt einen Teller Salat / einen Salatteller / einen Löffel Salat.
3. Sie isst einen Becher Eis / ein Eis / einen Teller Eis.
4. Der Junge trinkt eine Flasche Saft / ein Glas Saft / eine Tasse Saft.
5. Das Mädchen isst ein Schinkenbrot / ein Brot Schinken / ein Schinken Brot.
6. Die Köchin würzt den Braten mit Pfeffer / mit Curry / mit Milch.

8. **a.** **Macht euch mit Spezialitäten aus den deutschen Bundesländern bekannt. Sucht die Orte auf der Landkarte.**

Merkt euch!

Hamburg + **er** = Hamburg**er**

Dresdener Stollen (Weihnachtskuchen)
Hamburger Aalsuppe
Kieler Sprotten (Fische)
Berliner Buletten
Münchener Weißwurst
Frankfurter Würstchen
Brandenburger Salzgurken

b. Welche Spezialitäten könnt ihr aus eurem Land / eurer Gegend nennen?

B Selbstständig zur Grammatik

Geschlecht der Substantive (Neutra)

1. Das Geschlecht der Substantive.

a. Sucht und bestimmt Neutra.

Merkt euch!

Die Substantive mit den Suffixen **-chen, -lein, -(i)um** und dem Präfix **ge-** sind Neutra.

Spezialität Hamburger Melodie Datum
Mathematik Fleischer Märchen Fahrt
Museum Universität Büchlein Übung Studium
Tradition Natur Aquarium Getränk Chemie
Gesellschaft Gymnasium Gemüse Familie
Liebling Reise Ministerium Schlüssel
Bruderschaft Blümchen Frühling Gebäude
Möglichkeit Einheit Paragraph Kasus Automat
Auditorium Gebirge Gewürz

b. Bildet:

1) Substantive mit -chen.

das Haus – ...
der Platz – ...
der Baum – ...
das Zimmer – ...

2) Substantivierungen.

blau – **das** Blau**e**
grün – ...
gut – ...
neu – ...

kochen – **das** Kochen
braten – ...
essen – ...
leben – ...

2. Modalverben wiederholen.

a. Lest Lindas E-Mail und merkt euch die Modalverben. In welcher Zeitform stehen die Modalverben?

Liebe Vera,

leider konnte ich nicht zu dir kommen. Ich wollte gegen 5 bei dir sein. Aber da hat mich meine Mutter auf dem Handy angerufen. Sie hatte viel Arbeit in der Firma und ich sollte meine kleine Schwester aus dem Kindergarten abholen. Ich musste schnell in den Kindergarten. Ich durfte nicht zu spät kommen. Ich brachte meine Schwester nach Hause und die Mutter war noch nicht da. Ich konnte meine Schwester nicht allein zu Hause lassen. Meine Mutter kam gegen 9 Uhr abends nach Hause. Es war schon spät. Entschuldige mich bitte!

Tschüss!

Deine Linda

b. Was darf man hier machen? Was darf man hier nicht machen?



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10

c. Können oder kennen? Was passt zusammen?

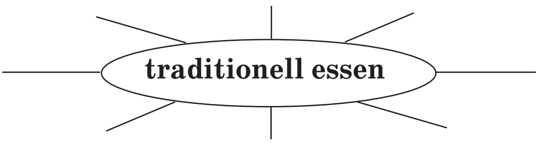
1. Kannst du	a. diesen jungen Mann?
2. Kennst du	b. Deutsch gut sprechen?
	c. die Band „Blümchen“?
	d. Christa Meyer?
	e. gut singen?

d. Soll ich oder soll ich nicht?

1. Was soll ich heute zur Party anziehen?
2. Wie soll ich einen Kuchen backen?
3. Soll ich die Tür aufmachen?
4. Sollen wir den Text lesen und übersetzen?

C Mahlzeiten und Tradition

1. Was bedeutet für euch „traditionell essen“?



2. a. Lest das Interview und ergänzt weiter das Assoziogramm.

Was isst man traditionell in Deutschland?

Koch, Herr Schmidt: Viele denken, dass die deutsche Küche nur Eisbein[1] und Sauerkraut[2] ist. Das stimmt nicht. Die deutsche Küche ist regional interessant. Es gibt viele regionale Spezialitäten. Im Süden isst man traditionell Mehlspeisen. Spätzle – das sind kleine Nudeln aus Mehl, Eiern, Wasser und Salz. Im Norden isst man mehr Fisch. Im Osten stehen auf den Speisekarten Gerichte aus Russland oder Polen, z. B. Soljanka und Borschtsch.

Gibt es nichts Gemeinsames zwischen den Regionen?

Koch, Herr Schmidt: Doch. Die Deutschen essen gern Schweinefleisch mit Kartoffeln und Wurst. Curry-Wurst, z. B. ist eine gebratene Wurst mit einer scharfen Spezialsoße. In Deutschland macht man 1500 Sorten Wurst. In den Fleischereien gibt es hunderte von Wurstsorten: Frankfurter Würstchen, Münchener Weißwurst, Leberwurst, Salami und so weiter. Die Deutschen lieben auch ihr Brot. Es gibt 300 Arten Brot: Vollkornbrot, Roggenmischbrot, Gemüsebrot, Weißbrot, viele Brötchen.

Und wie verlaufen die Mahlzeiten?

Koch, Herr Schmidt: Zum Thema Essen gibt es in Deutschland ein Sprichwort: „Iss morgens wie ein Bauer, mittags wie ein König und abends wie ein Bettler". Das bedeutet, dass das Essen morgens kalorienreich sein muss und morgens kann man viel essen, mittags schon ein bisschen weniger und abends am besten eine kleine Mahlzeit.
Die Deutschen essen zum Frühstück gern ein Brötchen oder Brot mit Marmelade, Wurst oder Käse. Sie trinken Kaffee und auch Tee. Am Wochenende frühstücken alle in Ruhe zu Hause, weil sie mehr Zeit haben. Manche essen Müsli mit Milch. Viele Leute essen am Sonntag ein Ei zum Frühstück. Oft gibt es Wurst und Käse. Zwischen 9 und 10 Uhr essen manche ein zweites Frühstück. Sie machen sich ein Brot mit Wurst oder Käse zu Hause und essen es in der Frühstückspause in der Firma oder im Büro. Schulkinder nehmen oft ein „Pausenbrot" von zu Hause mit. Das Frühstück ist in Deutschland kalt.

Und was essen und trinken die Deutschen zu Mittag?

Koch, Herr Schmidt: Das Mittagessen ist meistens warm. Es gibt eine warme Speise mit Fleisch und Soße oder Fisch, dazu Kartoffeln, Gemüse (Erbsen, Bohnen, Kohl), Reis oder Salat. Zum Nachtisch isst man Pudding, Obstsalat oder Eis.

Wie ist typisch deutsches Abendessen?

Koch, Herr Schmidt: Traditionell ist das Abendessen kalt. Man isst Brot mit Wurst, Schinken oder Käse, das berühmte Butter-

brot. Auf das Brot kommt Margarine oder Butter und darauf Wurst oder Käse. Man trinkt Mineralwasser, Tee oder Saft.

---

[1]**Eisbein** – смажаная свіная галёнка; [2]**Sauerkraut** – кіслая (квашаная) капуста

b. Lest das Sprichwort noch einmal. Welches Sprichwort im Belarussischen entspricht dem deutschen Sprichwort?

c. Was ist „ein Butterbrot“ in Deutschland? Lest im Interview, wie man in Deutschland „ein Butterbrot“ macht. Und was ist „ein Butterbrot“ in Belarus?

d. Lest das Interview noch einmal. Vergleicht die Mahlzeiten in Deutschland. Übertragt die Tabelle in eure Hefte und füllt sie aus.

Mahlzeiten	Essen	Getränke
Frühstück		
Mittagessen		
Abendessen		

3. a. Lest das Interview der deutschen Reporterin mit dem belarussischen Koch Herrn Kurdun. Sucht die Unterschiede zwischen den Mahlzeiten in Belarus und in Deutschland.

In jedem Land isst man anders.
Was isst man traditionell in Belarus?

Koch, Herr Kurdun: In Belarus isst man viel Kohl, Kartoffeln, Gurken, rote Bete, Quark, Eier und Fleisch. Aus Kartoffeln kann man mehr als 500 Gerichte machen. Traditionell essen die Belarussen besonders viel Kartoffeln. Es gibt auch viele regionale Spezialitäten.

Wie ist das traditionelle Frühstück in Belarus?

Koch, Herr Kurdun: Die Leute frühstücken verschieden. Aber traditionell ist das Frühstück warm. Man kocht Gries-

brei oder Milchsuppe, man bäckt Pfannkuchen, Omelett oder Spiegelei.

Und was essen und trinken die Belarussen zu Mittag?

Koch, Herr Kurdun: Als Vorspeise isst man gewöhnlich Salat. Zum Mittagessen kommt immer eine Suppe: Kohlsuppe, Pilzsuppe, Bohnensuppe, Erbsensuppe. Zum Hauptgericht isst man Fleisch oder Fisch mit Kartoffeln, Reis oder Nudeln. Man trinkt Kompott, Tee oder Saft.

Und wie ist das Abendbrot?

Koch, Herr Kurdun: Das Abendessen ist bei uns auch warm. Man kocht oder brät Kartoffeln, bereitet Nudeln mit Fleisch zu. Man trinkt Tee oder Milch.

b. Vergleicht die Mahlzeiten in Deutschland und Belarus. Übertragt die Tabelle in eure Hefte und füllt sie aus.

Mahlzeiten	Essen		Getränke	
	Belarus	**Deutschland**	**Belarus**	**Deutschland**
Frühstück Mittagessen Abendessen				

Hilfe

Bei uns gibt es zum Frühstück ...
Manche Leute essen aber auch ...
Zu Mittag isst man oft ...
Zum Abendessen gibt es dann ...

D Essgewohnheiten

1. Rezepte aus einem Kochbuch.

a. Das könnt ihr zum Frühstück kochen.

Bauernfrühstück

Zutaten

800 g Kartoffeln
60 g Butter
2 Zwiebeln
6 Eier
¼ l Sahne
Salz
Pfeffer
1 Bund Petersilie
200 g Schinken in Scheiben



Zubereitung:

- die Kartoffeln kochen und danach schälen;
- die Kartoffeln in Scheiben schneiden;
- die Zwiebeln schälen und in Würfel schneiden;
- die Petersilie klein hacken;
- die Butter in die Pfanne geben;
- die Zwiebelwürfel kurz braten und die Kartoffelscheiben dazutun;
- die Eier schlagen und die Sahne in die Eier gießen;
- Eier und Sahne mit den Kartoffeln vermischen;
- die Petersilie auf die Kartoffeln streuen;
- das Ganze mit Salz und Pfeffer würzen;
- zum Schluss den Schinken auf das Gericht legen.

b. **Das könnt ihr zum Nachtisch kochen.**



Schokoladenpudding
Zutaten
5 Eigelb
ein L kalte Milch
200 Gramm Zucker
300 Gramm Schokolade

Zubereitung:

- Eigelb und Zucker in einen Liter kalte Milch geben;
- die Masse unter Rühren schaumig-fest kochen.

c. **Das könnt ihr als Getränk machen. Diese Getränke sind gesund.**

Zutaten
1 Ei
30 Gramm Apfelsinensirup
120 Gramm Milch



Zutaten
1 Ei
50 Gramm Honig
120 Gramm Milch



Zubereitung:

- Alles mixt man 1 Minute lang.
- Man kann mit Eisstücken servieren.

2. Ihr wollt gesund essen.

a. Ihr wollt nicht viele Kalorien pro Tag bekommen. Was wählt ihr?

In 100 g	sind	kcal[1]
Schokolade		563
Margarine		761
Butter		775
Speck		857
Zucker		394
Honig		305

In 100 g	sind	kcal
Apfelsaft		47
Kartoffeln		86
Radieschen		12
Möhren		29
Kalbfleisch		93
Zwiebeln		45
Tomaten		19
Erdbeeren		37

In 1 (einer) Portion Pommes sind 348 kcal.
In 1 (einem) Stück Apfelkuchen sind 350 kcal.

---

[1] **kcal** = Kilokalorien

b. Nennt 4–5 Lebensmittel zu den Gruppen.

viele Vitamine: Äpfel ...
viele Kalorien: ...
viel Fett: ...
viel Eiweiß: ...

c. Lest und vergleicht mit eurer Liste.

Vitamine der B-Gruppe sind in Getreide, Hülsenfrüchten, Nüssen, Käse, Milch, Eiern, Gemüse, Bananen, Kartoffeln, Leber.

Vitamin C ist in Zitrusfrüchten, Kiwis und Kohl.

Vitamin A und Beta-Karotin ist in Leber, Butter, Käse, grünen und gelbroten Gemüsesorten und Früchten.

Vitamin E ist in Getreide, Pflanzenölen, Eiern.

Mineralstoffe und Spurenelemente: *Calcium* ist in Milchprodukten, grünen Gemüsesorten, Nüssen, Mineralwasser. *Magnesium* ist in Vollkorn, Milchprodukten, Gemüse, Hülsenfrüchten, Nüssen, Samen. *Eisen* ist in Fleisch, Fisch, Gemüse, Hülsenfrüchten, Vollkorn, Johannisbeeren.

3. Essen international.

a. Was essen die Personen? Ergänzt.



In einem internationalen Restaurant gibt es ein internationales Abendessen. Am Tisch sitzen sieben Personen: eine Amerikanerin, eine Chinesin, eine Holländerin, ein Russe, eine Italienerin, ein Schweizer und ein Däne.

Sie essen ... aus China, ... aus England, ... aus Holland, ... aus Italien, ... Russland, ... aus Dänemark, ... aus der Schweiz.

Kaviar	Reis	Butter	Brot	Eis
	Eier		Käse	

b. Was kann auf den Tisch aus Belarus kommen?

4. Was ist die Esskultur?

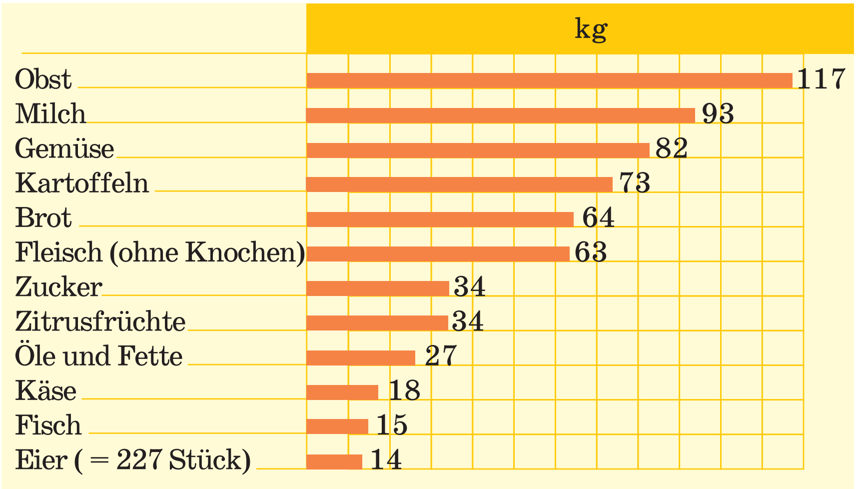
a. Lest über die neue Esskultur. Wo isst man gesund?

Die neue Esskultur ist anders geworden. Die Menschen in den Industrieländern essen katastrophal ungesund: zu fett und kalorienreich. Die Menschen sind dicker geworden und sie werden öfter krank. Die gesunde Ernährungsformel ist: 13 Prozent Eiweiß, maximal 30 Prozent Fett, der Rest Kohlenhydrate und natürlich viele Vitamine. Das heißt höchstens ein bis zwei Mal in der Woche Fleisch oder Fisch. Und jeden Tag Obst und Gemüse. Die Asiaten achten auf diese Regel. Dort sind Reis und Gemüse die wichtigsten Lebensmittel. In Europa essen Franzosen und Italiener gesund. Sie essen viel Gemüse, viele Vitamine und wenig Fett.

b. **Und wie sieht die Ernährungsformel in Belarus?**

c. **Blick auf deutsche Tische. Seht euch das Diagramm an und beschreibt, wie sich die Deutschen ernähren.**

Pro-Kopf-Verbrauch von Nahrungsmitteln in kg



d. **Hört den Dialog.**

- **Antwortet nach dem ersten Hören:**

Wer kocht selbst und wer holt ein Fertiggericht aus der Tiefkühltruhe[1]? Laura? Susi? Martin?

[1] **aus der Tiefkühltruhe** – з маразільніка

- **Wählt nach dem zweiten Hören, was richtig ist.**

1. Laura meint, frisches Essen ist gesund.
2. Susis Vater gebraucht für das Essen Fertiggerichte aus der Tiefkühltruhe.
3. Martin isst Fertiggerichte aus der Tiefkühltruhe: Pizza oder Hühnerfrikassee.

- **Was ist gesünder: Fertiggerichte aus der Tiefkühltruhe zu essen oder selbst zu kochen?**

e. Essen sie gesund? Leben sie gesund?





5. Über Lieblingsessen sprechen.

a. Hört den Dialog. Füllt beim Hören die Tabelle aus, wer was gern isst. Übertragt zuerst die Tabelle in eure Hefte.

Lieblingsessen	Anna	Martin	Tina	Anton
Gemüse				
Fleisch				
Pizza				
Nachtisch				

b. Esst ihr so wie diese Jugendlichen? Macht eine Umfrage in der Klasse.

Fragt:

Wer isst Fleisch? Viel / wenig/ kein?
Wer isst Fisch? Viel / wenig/ keinen?
Wer isst Gemüse? Viel / wenig/ kein?
Wer isst Obst? Viel / wenig / kein?

6. a. Essen die Schüler auch traditionell? Lest und antwortet.

Essen in der Schulkantine soll gut schmecken, frisch, gesund und auch noch nicht teuer sein. Für den Schulkoch ist es nicht leicht für 500 Kinder und Jugendliche zu kochen. Eine Schülerklasse wollte dem Küchenchef bei der Planung helfen und sie haben eine Umfrage durchgeführt. Die Antworten sind ganz verschieden. Lisa aus der 7. Klasse sagte: „Am liebsten mag ich Hamburger und Pommes, aber das bekommt man hier nicht." „Pizza natürlich!" ist die Antwort von Sven aus der 9. Klasse. Marko aus der 8. Klasse möchte am liebsten jeden Tag Nudeln

haben. Die Zwillinge Janina und Miriam aus der 11. Klasse essen auch nicht dasselbe. Janina mag am liebsten Schweineschnitzel mit Reis und Miriam ist Vegetarierin.

Die Hitliste sieht so aus: Auf Platz 1 kommt Pizza. Auf den Plätzen 2 und 3 stehen Nudeln mit Tomatensoße und Pommes frites. Auf den Plätzen 4 bis 8 liegen: Fischstäbchen, Huhn, Würstchen mit Kartoffelsalat, Schnitzel, Bratkartoffeln mit Schinken. Hamburger kommt auf den Platz 9 und Frikadellen – auf Platz 10.

Das mögen die Schüler nicht so gern: Gemüsesuppe, Salat, Reis, Pilze, Bohnen, Erbsen.

b. Warum haben die Schüler eine Umfrage gemacht?

c. Macht ein Diagramm zu dieser Umfrage.

d. Wie sehen eure Essgewohnheiten aus? Macht die Umfrage in der Klasse und vergleicht die Resultate mit dem Text.

7. Das Essen muss schmecken.

a. Für viele Gerichte braucht man Gewürze. Welche Gewürze kennt ihr?

b. Seht euch die Weltlandkarte (Seite 191) an und bestimmt, woher diese Gewürze kommen.


Pfeffer


Stern-Anis


Vanille


Paprika

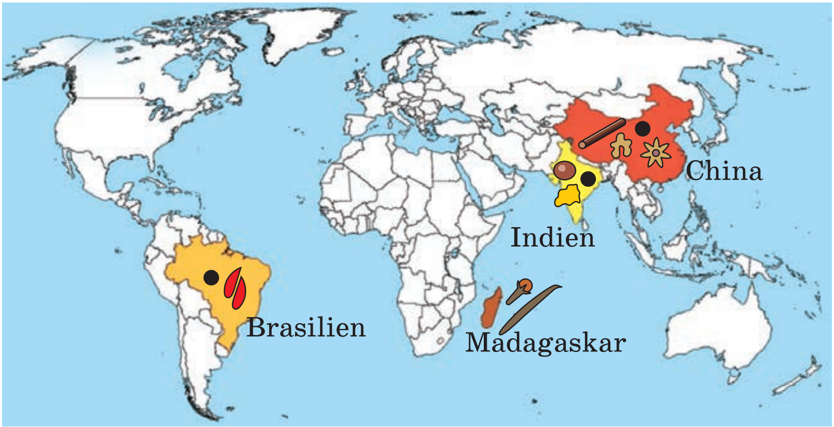

Zimt


Nelke


Ingwer


Muskat


Curry



c. Welche Gewürze verwendet ihr zu Hause?

d. Pfeffer gebraucht man sehr oft beim Essen. Was könnt ihr schon über Pfeffer erzählen?

Das Gehirn mag es auch scharf. Curry, Pfeffer und Peperoni sorgen für gute Laune und Wohlbefinden.

e. Lest und ergänzt euer Wissen.



Pfeffer

Aussehen: Er ist schwarz, grün oder rosa.
Geschmack / Geruch: Der Pfeffer kann mild oder scharf schmecken.
Größe der Pflanze: Sie kann bis zu 9 m hoch werden. Das ist eine immergrüne Kletterpflanze.
Herkunftsländer[1]: Südostasien, vor allem Indien
Anbaugebiete[2]: Mittelamerika, Indien, Südostasien
Klima: trockenheiß bis tropisch
Geschichte / Alter: Man kennt ihn schon seit über 4000 Jahren. Die Römer[3] nannten ihn „piper", in England „pepper", in Deutschland „Pfeffer" und in Frankreich „poivre".

Verwendung: Man kann Pfeffer gemahlen, getrocknet zu allen Speisen verwenden außer der Süß- oder Backwaren.

---

[1]**Herkunftsländer** – краіны паходжання; [2]**Anbaugebiete** – вобласці вырошчвання; [3]**die Römer** – рымляне

f. Macht einen kurzen Überblick über Gewürze, die ihr kennt, zum Beispiel, Dill, Petersilie ... Ihr könnt die Information auch im Internet finden.

8. a. Lest den Titel zum Text. Von welcher Nahrung ist die Rede?

Nahrung für Milliarden Menschen auf der Erde

Reis ist Gras. Reis baut man in mehr als 110 Ländern an[1]. Es gibt so genannten Nassreis[2]. Er wächst im Wasser. Oft sieht man die Bauern bei der Arbeit barfuß durch die Felder laufen. Insgesamt gibt es rund 120 000 verschiedene Reisesorten. Einige Sorten können in vier Meter tiefem Wasser wachsen. Andere können auch kurz im Salzwasser stehen. Ein Teil des Reises baut man auf trockenen Feldern an, zu Teil in den Bergen. Diesem so genannten Trockenreis reicht das Regenwasser zum Wachsen.

Reis ist Nahrung für Milliarden Menschen auf der Erde. In vielen Ländern der Welt essen die Menschen nichts anderes als Reis. Am meisten essen die Leute Reis im asiatischen Land Birma. Dort sind es 206 Kilogramm pro Jahr und Mensch. Im Durchschnitt[3] isst ein Deutscher im Jahr etwa sechs Kilogramm Reis.

---

[1]**baut ... an** – вырошчваюць; [2]**so genannten Nassreis** – так званы мокры рыс; [3]**im Durchschnitt** – у сярэднім

b. Und wie ist es in Belarus? Isst man viel Reis in Belarus?

9. a. Lest den Titel des Textes. Wovon ist hier die Rede?

Intelligenz kann man essen

Ein Ernährungswissenschaftler[1] hält einer 8. Klasse seinen Vortrag: „Liebe Schülerinnen und Schüler, ihr macht jeden Tag in der Schule geistige schwere Arbeit. Ob Mathematik, Physik, englische Vokabeln oder deutsche Grammatik. In jeder Stunde müsst ihr etwas analysieren, kombinieren, rechnen, zählen usw. Wenn ihr da nicht aufpasst oder unkonzentriert seid, dann ver-

steht ihr nicht alles. Und dann bekommt ihr schlechtere Noten. Was könnt ihr dagegen tun? Ich behaupte, dass ihr Intelligenz essen könntet. Richtiges Essen macht klüger!

Englische Wissenschaftler haben mit 90 Schulkindern ein Experiment durchgeführt. 15 Mädchen und 15 Jungen haben acht Monate lang neben ihrer täglichen Nahrung Multivitamine und Mineralstoffe bekommen. Eine gleich große Gruppe bekam Scheinpräparate[2]. Die dritte Gruppe bekam gar nichts. Am Anfang und am Ende des Experiments wurden Intelligenztests durchgeführt. Der Endtest zeigte: Die 30 „Vitaminkinder" zeigten um 9 Punkte bessere Leistungen. Die anderen Schüler blieben zurück. Ihr seht: Intelligenz kann man mit Löffeln essen!

Aber so einfach ist es auch nicht. Ein weiteres wissenschaftliches Experiment zeigte, dass bei den Kindern, die „normal" essen, auch Mängel[3] bestehen. Es wurden große Defizite an Kalzium, Jod, Eisen[4], Ballaststoffen[5] und Vitamin B festgestellt. Proteine und Zucker waren zu viel. Diese Mängel kann nur eine gesunde Ernährung beseitigen[6]. Zu der gesunden Ernährung gehören Milch und Milchprodukte, Fleisch, Eier, Geflügel, Fisch, Kartoffeln, Gemüse und Obst, Getreideprodukte und zuckerfreie Getränke.

Wie sollte euer Schulessen sein? Ich empfehle euch vor dem Unterricht ein Frühstück aus Müsli, Milch, Jogurt oder Quark, Vollkornbrot mit magerer Wurst oder Käse. Nehmt für das Essen in den Pausen eine Banane oder einen Apfel oder eine Möhre. Das gibt euch Kraft und Konzentration bis zur letzten Unterrichtsstunde. Wenig Süßigkeiten! Süßigkeiten machen dick.

Liebe Schülerinnen und Schüler, kümmert euch mehr um ein gesundes Essen! Geht am Kiosk mit den Süßigkeiten vorbei! Werft das Pausenbrot nicht mehr in den Papierkorb! Denkt immer wieder daran: Intelligenz kann man essen!"

---

[1]**ein Ernährungswissenschaftler** – вучоны, які займаецца праблемамі харчавання; [2]**Scheinpräparate** – прэпараты-заменнікі; [3]**Mängel** – недахоп, адсутнасць (*чаго-н.*); [4]**an Eisen** – жалеза; [5]**Ballaststoffen** – баласныя рэчывы; [6]**beseitigen** – ліквідаваць

b. Steht das im Text?

1. Intelligenz kann man essen.
2. Bei den Kindern, die „normal" essen, bestehen auch Mängel.
3. Süßigkeiten machen gesund.

4. Richtiges Essen macht klüger.
5. Nehmt für das Essen in der Pause Fleisch, Fisch und Gemüse.

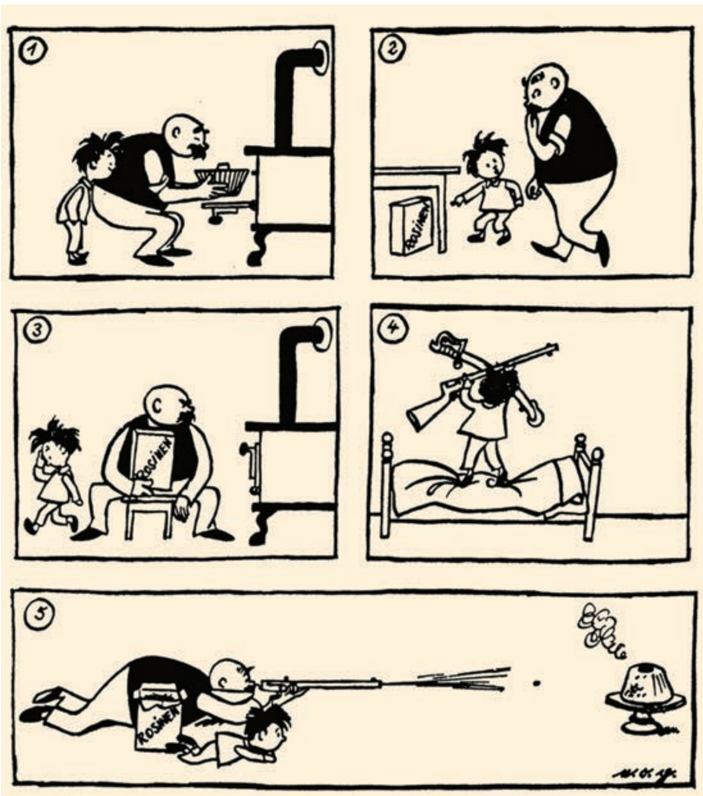
c. Ergänzt nach dem Text.

1. Ich behaupte, dass ...
2. 15 Mädchen und 15 Jungen ...
3. Am Anfang und am Ende des Experiments ...
4. Ein weiteres wissenschaftliches Experiment zeigte, dass ...
5. Ich empfehle euch vor dem Unterricht ...
6. Zu der gesunden Ernährung gehören ...

d. Wie steht ihr zu der Empfehlung des Wissenschaftlers? Was findet ihr gut? Was findet ihr nicht gut?

10. a. Betrachtet das Bild: Was machen der Vater und der Sohn?

Die vergessenen Rosinen



b. Ordnet die Wörter zu den Bildern.

klettern vergessen das Paket stehen hängen
die Rosinen der Ofen nehmen backen
das Gewehr liegen der Boden aufgeregt sein
gehen sehen der Kuchenteig das Schlafzimmer
schieben (schob, hat geschoben) die Kuchenform
schießen (schoss, hat geschossen)

c. Erzählt schriftlich, wie der Vater und der Sohn einen Kuchen gebacken haben. Schreibt die Sätze zu dem Schema.

Zuerst ... → Dann ... → Danach ... → Zum Schluss ...

E Etikette – Höflichkeit

1. Was ist „Etikette"?

a. Lest darüber, was man bei einer Einladung zum Essen in Deutschland beachten sollte.

1. Zum Essen lädt man ein, mündlich oder schriftlich. Die jungen Leute machen das mehr spontan. Man darf nicht ohne Einladung Freunde mitbringen.

2. Wenn man zum Essen nicht kommen kann, sollte man sich entschuldigen: *Es tut mir Leid, ich kann ... Leider kann ich ...*

3. Man sollte nicht zu früh zum Essen kommen, aber auch nicht zu spät. Eine Viertelstunde später ist üblich[1].

4. Bei der Begrüßung bedankt man sich für die Einladung. Ein kleines Geschenk ist üblich: Blumen (für die Frau) oder ein Buch für die Familie.

5 Es ist üblich beim Essen oder am Ende des Essens etwas Positives über das Essen zu sagen: *Das schmeckt sehr gut / ausgezeichnet. Das hat ausgezeichnet / sehr gut geschmeckt.*

6 Wenn man eine Speise nicht mag oder nicht essen darf, so sollte man höflich und mit einer Entschuldigung sagen: *Ich kann ... leider nicht essen / trinken. Ich bitte um Entschuldigung.*

7 Wenn man keinen Hunger oder Durst mehr hat, kann man höflich sagen: *Nein, vielen Dank, es war alles wunderbar.*

8 Beim Abschied[2] sollte man sich für die Einladung oder den netten Abend bedanken und noch einmal das Essen loben.

---

[1]**ist üblich** – заведзена; [2]**beim Abschied** – пры развітанні

b. Was ist höflich? Und was ist unhöflich?

1. Man kann zum Essen auch ohne Einladung kommen.
2. Man muss pünktlich zum Essen kommen.
3. Man darf ohne Einladung auch Freunde mitnehmen.
4. Wenn das Essen nicht schmeckt, muss man darüber sagen: Es schmeckt mir nicht.
5. Man muss das Essen loben.

c. Wählt, was richtig ist.

1. Was sagt man, wenn man mit dem Essen anfängt?
   a) Esst! b) Viel Glück! c) Guten Appetit!
2. Wie heißt die Antwort auf „Guten Appetit!“?
   a) Danke, gleichfalls! b) Ihr auch! c) Egal!
3. Was kann man sagen, wenn man nichts mehr essen möchte?
   a) Es schmeckt lecker, aber ich bin wirklich satt.
   b) Es schmeckt lecker, aber ich mag nicht mehr.
   c) Es schmeckt lecker, aber ich will nicht mehr.

2. **Freundlich – unfreundlich.**

a. **Welche Sätze sind freundlich? Welche Sätze sind unfreundlich?**

1. Gib mir Mineralwasser, aber schnell!
2. Möchtest du noch ein Eis?
3. Nimm bitte noch ein Eis!
4. Nimm Platz! / Nimm bitte Platz!
5. Probiere das Fleisch! / Probiere bitte das Fleisch! – Nein, ich esse kein Fleisch. / Danke, aber ich esse kein Fleisch.
6. Möchtest du ein Brot mit Käse?
7. Möchtest du einen Orangensaft? – Nein! / Danke, nein!

b. **Spielt ein Gespräch beim Essen.**

Rollen: ein Gast und ein Gastgeber.

Hilfe

Kann ich bitte noch etwas / noch ein bisschen ... haben?
Darf ich dir / Ihnen noch etwas / ein bisschen ... geben?
Geben Sie / Gib mir bitte Ihren /deinen Teller!
Wie schmeckt Ihnen / dir ...?
Möchten Sie / Möchtest du ... oder lieber ...?
Nimm doch noch ein Stück Kuchen!
Nehmen Sie bitte ein Stück Kuchen!
    Nein, danke. Ich esse heute keinen / keine / kein ...
    Nein, lieber ...
    Danke, ich esse / trinke ... gern.

3. **In einem Restaurant bestellen.**

a. **Hört den Dialog. Ordnet die Repliken (Seite 198) zu den Personen.**

Der Ober: ...   **Der Gast: ...**

Lösung: a, d, b, g, i, e, f, k, h, c, j.

a. Herr Ober!　　j. Danke!　　d. Einen Moment bitte!
b. Ich möchte bestellen.　　h. Ja, gern.
c. Ich wünsche dir guten Appetit.
i. Ich möchte Schweinebraten mit Kartoffeln.
e. Und was möchtest du trinken?
g. Was möchtest du denn essen?
k. Möchtest du noch ein Eis?
f. Bringen Sie mir Apfelsaft, bitte.

b. Spielt eure Dialoge „Wir möchten bestellen!“. Gebraucht die Speisekarte (Seite 176).

4. Ich bin zum Essen eingeladen.

a. Besprecht in kleinen Gruppen:

Muss man etwas mitbringen, wenn man zu Besuch geht? Wenn ja, dann was?

b. Lest den Dialog. Wessen Idee hat euch gut gefallen?

Irina: Ich brauche einen Rat. Meine deutsche Freundin Jutta hat mich zum Abendessen eingeladen. Soll ich etwas mitbringen?
Tobias: Ich meine, ja.
Irina: Und was? Habt ihr eine Idee?
Felix: Hast du ein Buch über Belarus?
Irina: Leider nicht.
Verena: Blumen, das ist nicht originell, aber da machst du nicht falsch.
Irina: Blumen. Gut. Was soll ich sagen, wenn Jutta ihre Eltern vorstellt? Soll ich fragen: Wie geht’s Ihnen?
Felix: Nein. Sag nur: Guten Abend, Herr ... und Frau ... Und am Ende: Vielen Dank für den schönen Abend und für das Essen.
Irina: Danke für eure Hilfe!

c. Lest den Dialog mit verteilten Rollen.

d. Spielt den Dialog.

e. Spielt eure Dialoge „Die Einladungen zum Essen“.

Situation 1. Ja sagen / Freude ausdrücken.
Situation 2. Nein sagen / Bedauern ausdrücken.
Situation 3. Nicht sicher sein.

Hilfe

1. Ich freue mich sehr über Ihre / eure / deine Einladung.
   Das finde ich aber nett / toll / prima / schön.
   Freut mich. Ich komme gern.
   Ja, gern! Ich freue mich schon.
   Na klar komme ich!
2. Oh, es tut mir Leid, da kann ich nicht.
   Schade, aber ich habe heute keine Zeit.
   Das geht leider nicht, weil ...
3. Ich kann Ihnen / dir jetzt leider nicht sagen, ob ich komme.
   Also versprechen kann ich Ihnen / euch / dir nicht.
   Aber ich sage Ihnen / euch / dir genau am Montag.
   Ich weiß nicht genau, ob ich kommen kann. Aber ich rufe Sie / euch / dich an.

f. Irina schreibt Jutta zum Abschied einen Brief und dankt noch einmal für den schönen Abend in der Familie. Schreibt für Irina einen Brief.

5. Und wie ist es in eurem Land / in eurer Familie?

a. Besprecht in den kleinen Gruppen.

1. Gibt es Höflichkeitsregeln bei der Einladung zum Essen in eurem Land?
2. Sind die Höflichkeitsregeln wichtig für junge Leute?
3. Wo lernt man Höflichkeit und Etikette? Im Elternhaus? In der Schule? Aus Büchern? In Spezialkursen?

b. Fragt andere Jugendliche in der Klasse, was sie bei den Einladungen für besonders höflich und unhöflich halten.

c. Was sollte ein Ausländer in eurem Land bei einer Einladung beachten? Erarbeitet in kleinen Gruppen Verhaltensregeln und schreibt sie auf.

6. a. Lest den Text und beantwortet die Fragen.

1. Wann und wo spielt die Geschichte?
2. Welche Personen kommen in der Geschichte vor?
3. Wie lebten Herr Löwenwirt mit seinem Nachbarn dem Herrn Bärenwirt?

Das billige Mittagessen

Zum Löwenwirt in einer kleinen Stadt kam ein gut gekleideter Gast. Kurz und selbstbewusst verlangte er für sein Geld eine gute Fleischsuppe, auch ein Stück Rindfleisch und ein Gemüse. Der Wirt fragte ganz höflich, ob er nicht auch ein Glas Wein haben will. „O ja“, erwiderte der Gast, „wenn ich etwas Gutes für mein Geld haben kann.“ Nachdem er alles aufgegessen hatte, zog er ein altes, nicht sehr wertvolles Geldstück aus der Tasche und sagte: „Hier, Herr Wirt, ist mein Geld.“ Der Wirt sagte: „Was soll das heißen? Seid Ihr[1] mir nicht einen Taler[2] schuldig?“ Der Gast erwiderte: „Ich habe für keinen Taler Speise verlangt, sondern für mein Geld. Hier ist mein Geld. Mehr habe ich nicht. Habt Ihr mir zu viel dafür gegeben, so ist’s Eure Schuld.“ Aber das Beste kommt noch. „Ihr seid ein durchtriebener Schalk[3]“, erwiderte der Wirt, „und verdient wohl etwas anderes. Aber ich schenke Euch das Mittagessen und hier noch ein Geldstück dazu. Geht zu meinem Nachbarn, dem Bärenwirt, und macht es ihm ebenso!“ Das sagte er, weil er mit seinem Nachbarn, dem Bärenwirt in Unfrieden[4] lebte. Aber der schlaue Gast nahm lächelnd das Geld, wünschte dem Wirt einen guten Abend und sagte: „Bei Eurem Nachbarn, dem Herrn Bärenwirt, bin ich schon gewesen und er hat mich zu Euch geschickt und kein anderer.“ Es ist ein altes Sprichwort: Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Nach Hannover

---

[1]**Ihr** – гэта форма ўстарэла, яе выкарыстоўвалі раней як ветлівую форму звароту да адной асобы; [2]**Taler** – талер (*старадаўняя манета*); [3]**ein durchtriebener Schalk** – хітрун, шэльма; [4]**in Unfrieden** – у сварцы, разладзе

b. Erzählt die Geschichte als Gast.

Beginnt so: Ich hatte Hunger und Durst. Aber ich hatte wenig Geld. Was sollte ich tun? Plötzlich hatte ich eine Idee. Ich ging in ein Wirtshaus. Der Wirt brachte mir ... Danach ... Ich sagte zum Wirt: „...“

c. Am Abend erzählt der Wirt seiner Frau, was er erlebt hat. Was kann er sagen? Überlegt, ob der Wirt die Geschichte wütend oder lustig erzählt hat.

Beginnt so: Da kam heute so ein Gast in mein Wirtshaus ... .

d. Die Geschichte endet mit dem Sprichwort „Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ Welchem Sprichwort in der belarussischen Sprache entspricht dieses Sprichwort? Stimmt das Sprichwort auch heute?

7. Hört, lest, lernt und singt.

Der Party-Rap

Hallo, liebe Leute:
Wir wollen feiern heute!
Ich liebe tolle Feste.
Seid ihr meine Gäste?



Refrain: Heute ist Partytime,
wir laden alle ein,
niemand bleibt heut’ allein,
wir wollen zusammen sein.

So viele Leute,
auf die ich mich schon freute,
Verwandte, Bekannte,
’ne alte Tante, die niemand kannte.

Refrain: Heute ist ...

F Projekt (Nach der Wahl)

„Deutsche Lebensmittel in Belarus und belarussische in Deutschland“

Welche deutschen Lebensmittel gibt es in euren Geschäften? Welche belarussischen Lebensmittel verkauft man in Deutschland / Österreich oder in der Schweiz?

„Essen in der Schulkantine“

(Eine Speisekarte für eine Woche
(von Montag bis Freitag) erstellen)

Tipps

- ✓ Macht zuerst die Umfrage in der Klasse oder in der Schule.
- ✓ Überlegt euch, welche Speisen auf die Speisekarte kommen.
- ✓ Präsentiert eure Speisekarten in der Klasse.

Hörtexte

1. Schule und ihre Traditionen

D. Der erste Schultag

Hörtext zur Übung 10

Ich heiße Martin. An meiner Schule sind 635 Schüler, 29 Klassen. Die Schüler kommen von allen Stadtteilen bei uns an die Schule. Wenn sie mehr als drei Kilometer von der Schule wohnen, können sie kostenlos mit dem Bus fahren. Wenn sie näher an der Schule wohnen, gehen sie zu Fuß, fahren mit dem Rad oder mit dem Mofa oder die Eltern bringen sie zur Schule.

Wer bei uns zur Schule geht, muss früh aufstehen, denn unsere Schule beginnt um 7.30 und endet um 11.45 oder um 12.35 Uhr. In den zwei großen Pausen kann man in der Schulcafeteria Getränke oder Obst kaufen. Viele Schüler gehen in die Bücherei, wo sie Spiele spielen, Hausaufgaben machen. Und nach der Schule kann man noch zu Mittag essen. Dann gibt es noch die Arbeitsgruppen. Sie sind auch nach der Schule und wir machen interessante Projekte. Es gibt z. B. „Schülertheater“, „Computer“, Sportgruppen, „Junge Dichter“, Fotogruppen und andere. Einige Schüler machen eine Schülerzeitung. Für Ordnung sorgen wir selbst in der Schule. Wir räumen die Klassen auf, gießen die Blumen. Unsere Schule ist grün. Jedes Jahr pflanzen wir viele Bäume. Wir sorgen alle für die Umwelt.

2. Taschengeld

D. Geld verdienen

Hörtext zur Übung 4

Christof: Ich möchte eine Stereoanlage kaufen. Vielleicht hast du Ideen, wie ich ein bisschen Geld verdienen kann?

Julia: Na klar, wenn du Glück hast, dann kannst du mit Babysitten ein bisschen verdienen.

Chrisof: Das ist für mich nervlich. Den ganzen Abend mit den Kindern. Nein, das ist nicht für mich.

Julia: Na, gut. Du kannst vielleicht Rasen mähen.

Christof: Rasen mähen?! Das ist eine gute Idee. Aber für wen?

Julia: Oder Nachhilfe. Mein Bruder hilft einem Jungen in Mathematik.

Christof: Wie findet man die Arbeit?

Julia: In der Zeitung annoncieren oder einen Zettel an deinen Briefkasten kleben. Ich habe noch eine Idee. Du kannst Zeitungen austragen oder für alte Leute einkaufen gehen.

Christof: Ja, das ist auch eine Möglichkeit. Aber ich glaube, dafür braucht man viel Zeit. Vielleicht gehe ich Autos waschen.

Julia: Das ist auch gut.

Hörtext zur Übung 5 a

Anja: Ich muss sehr früh aufstehen. Ich arbeite als Briefträgerin bei der Post. Schon um 6 Uhr sortiere ich Briefe und trage sie mit dem Fahrrad aus. Um 8 Uhr beginnt die Schule. Mein Job hilft mir in meinem zukünftigen Beruf orientieren.

Tim: Ich habe schon ein Praktikum in der Landwirtschaft auf einem Bauernhof gemacht. Ich habe diesen Bauernhof angerufen und den Job bekommen. Ich helfe den Bauern im Schweinestall. Ich füttere Schweine und mache den Schweinestall sauber. Ich arbeite jetzt, um mein Geld zu verdienen. Das Geld brauche ich für mein Studium.

Claudia: Ich arbeite in einem Kaufhaus. Ich bügle Blusen und Hosen, schreibe Preise auf Etiketten. Ich arbeite 8 Stunden in den Ferien. Ich möchte später in einem Hotel arbeiten. Verkäuferin zu sein ist nicht mein Berufsziel. Dieser Job macht mir nur in den Ferien Spaß. Ich brauche das Geld für meinen Führerschein.

Robert: Ich arbeite in einer Firma, die Briefe für andere Firmen verschickt. Ich stehe an einer Maschine, die automatisch die Briefe in Briefumschläge steckt. Ich lege die Briefe und die Umschläge in die Maschine. Ich arbeite meistens nachmittags, wenn ich mit den Schulaufgaben fertig bin. Ich spare das Geld für mein Fahrrad.

Markus: Ich mache und verkaufe Popkorn. Ich arbeite manchmal 11 Stunden am Tag und komme nach Hause todmüde. Ich arbeite in dem Popcorn-Wagen, der im Park steht. Ich habe ein teures Hobby: Computer. Das Geld brauche ich dafür.

3. Musik

D. Musik und Musiker

Hörtext zur Übung 2

Die Buttergeige

Wolfgang Mozart lernte bereits mit vier Jahren Klavier und Geige spielen. Schon als kleiner Junge begann er selbst Melodien zu schreiben. Wie fein sein Gehör war, zeigt folgende Geschichte.

Mozarts Vater hatte einen Freund. Er hieß Schachtner und war auch Musikant. Schachtner hatte eine sehr gute Geige. Wegen ihres sanften und vollen Tons nannte der kleine Wolfgang sie „Buttergeige“. Eines Tages kam Schachtner zu Mozarts. Wolfgang war gerade mit seiner Geige beschäftigt. „Was macht Ihre Buttergeige?“, fragte der Kleine den Gast und spielte weiter. Darauf dachte er ein bisschen nach und sagte: „Ihre Geige ist um die Hälfte eines Vierteltons tiefer gestimmt als meine.“ Schachtner lachte. Er dachte, so ein Knirps könnte das nicht feststellen. Aber Wolfgangs Vater kannte das gute Gedächtnis und feines Gehör seines Sohnes. Er bat den Freund, seine Geige zu holen und zu prüfen. Wolfgang hatte Recht!

E. Konzerte: Rock und Pop

Hörtext zur Übung 2

Pierre, 14: Ich spiele Trompete. Schon im Kindergarten habe ich mich für Musik interessiert. Dann habe ich die Musikschule besucht. Jetzt spiele ich verschiedene Musik: von Klassik bis Jazz. Ich trete mit einem Sinfonieorchester, mit einem Blasorchester auf.

Jasmint, 15: Ich mag lieber Popmusik. Neben dem Keyboardspielen singe ich noch. Singen und Musizieren machen mir Spaß. Ich versuche auch eigene Texte zu schreiben.

Sabrina, 17: Ich spiele 3 Instrumente: Klavier, Akkustik-Gitarre und E-Gitarre. Nebenbei singe ich in einem Jugendchor. Heute spiele ich mehr privat für mich, für die Entspannung und den Spaß. Täglich übe ich 25 Minuten, vor allem Pop. Musik ist für mich ein Hobby.

Johanna, 16: Ich spiele Cello und liebe sehr klassische Musik. Ich habe auch öffentliche Auftritte mit dem Schulorchester oder mit dem Cello-Ensemble. Wir musizieren zusammen mit behinderten Jugendlichen. Das Cellospielen ist etwas für Geist und Seele.

Michaela, 13: Ich spiele Klavier, aber ich möchte auch gut singen und bekomme Gesangunterricht. Der Unterricht ist anstrengend. Ich übe täglich eine halbe Stunde. Außerdem singe ich in zwei Chören, wir haben sehr oft öffentliche Auftritte.

Benjamin, 17: Ich spiele Klavier und mit Erfolg. Ich bin als Pianist anerkannt und habe schon einige Preise im Wettbewerb „Jugend musiziert" bekommen. Für diesen Erfolg braucht man nicht nur Talent. Ich übe zwei bis drei Stunden täglich, außerdem komponiere ich eigene Werke.

Hörtexte zur Übung 6

1. Die „Kelly Family" stammt aus Irland. Ihr Urgroßvater wanderte Ende des letzten Jahrhunderts nach Amerika aus. Der Vater der „Kelly Family" studierte in den USA Philosophie und Mathematik. Er war Lehrer. 1966 kehrte Vater Dan mit seiner Familie nach Europa zurück. Sie lebten in verschiedenen europäischen Ländern: Spanien, Frankreich und Irland. Das ist eine bunt gemischte Familie. Natürlich spielt jeder der Kellys mehrere Instrumente. Und sie sprechen Spanisch, Französisch, Englisch und Deutsch.

Die „Kelly Family" begann mit ihrer Musik in Spanien. Sie reisten durch das Land, spielten auf den Straßen ihre Lieder. Und aus den Straßenmusikanten sind sie richtige Popstars geworden.

2. „Die Lieder von der „Kelly Family" sind wunderschön. Auch die Kleidung fasziniert mich. Die Kleider sind im Folklore-Stil."

„Ich persönlich mag die Musik der Kellys nicht. Na ja, aber ich denke, die sind deshalb so erfogreich, weil viele Jungen und Mädchen in den kaputten Familien leben. Und für diese Jugendlichen sind die Kellys eine glückliche Familie, weil sie alle zusammen sind. Auf ihren Konzerten herrscht ein Gefühl von Freude und Glück."
„Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Die Kellys sind einfach toll! Die Musik ist so verschieden. Mal eine weibliche, mal eine männliche Stimme. Und mal in Englisch, mal in Deutsch oder Spanisch. Die Kelly-Geschwister sind ganz natürlich und lieb."

Hörtext zur Übung 10

Reporter: Achtung, Musikfreunde! Die, „Piloten" machen gerade eine Tournee durch Deutschland. Heute sind sie in Köln und Radio Aktiv hat sie eingeladen. Hallo!
Alle: Hallo!
Reporter: Schön, dass ihr im Studio seid. Stellt euch kurz vor.
Pit: Ich bin Pit. Ich spiele Gitarre.
Bobo: Ich bin Bobo und ich spiele Schlagzeug.
Reporter: Was heißt Bobo?
Bobo: Das ist mein Vorname. Ich heiße Robert.
Anna: Ich bin Anna. Ich spiele das Keyboard.
Marc: Und ich heiße Marc. Ich singe.
Uli: Mein Name ist Uli. Ich spiele Bassgitarre bei den „Piloten".
Lena: Ich heiße Lena. Ich spiele auch Gitarre.
Reporter: Erzählt von eurem neuesten Hit.
Anna: Er heißt „Schulfrei".
Marc: Ich habe den Text geschrieben, die Musik haben wir alle zusammen gemacht.
Reporter: Warum heißt das Lied „Schulfrei"?
Bobo: Gibt es was Besseres als schulfrei?

4. Heimat

C. Was ist die Heimat?

Hörtext zur Übung 6

Europa ist hier zu Hause

Luzia erzählt: „Ich bin in Sizillien geboren, in einem kleinen Dorf. In Deutschland wohne ich 15 Jahre. In meinem Dorf hat-

ten wir damals keine Arbeit. Und in Deutschland war es leichter die Arbeit zu finden. Und außerdem wohnt mein Onkel hier. Er ist als erster Gastarbeiter. Er hat uns über Deutschland viel erzählt. In meiner Heimat gibt es wenig Industrie, dafür viel Landwirtschaft. Aber Böden und Klima sind nicht so günstig und man kann nicht viel verdienen. In Deutschland habe ich die gleichen Rechte und Pflichten wie die Deutschen, eine gute Arbeit und meine Familie. In unserer Firma arbeiten viele Frauen und Männer aus anderen Ländern. Sie sind Türken, Spanier, Portugiesen, Polen, Griechen. Innerhalb der EU kann jeder in einem anderen Land arbeiten, wenn er die Arbeit findet. Unser Familienarzt ist aus Italien. Die Pizzeria um die Ecke gehört auch einem Italiener. Italienische Waren gibt es überall hier. Das Warenangebot ist in Supermärkten international. Oliven sind aus Spanien oder Griechenland, Fisch aus Portugal, Weine aus Frankreich, Spanien, Italien oder Griechenland. Durch Kontakt mit anderen Menschen lernt man die Kulturen besser kennen."

D. Heimat und ihre Geschichte

Hörtext zur Übung 7

Marcello: Ich heiße Marcello und komme aus Italien. Ich lebe seit 1996 in Zürich. Ich bleibe hier in der Schweiz, weil ich eine neue Arbeit habe, sie ist interessanter als meine letzte Arbeit. Das Leben in der Schweiz ist anders als bei uns in Italien. Die Leute sind hier nett, aber auch ein bisschen kalt. Sie verstehen die Ausländer und integrieren sie in ihr Leben. Das Geld ist hier wichtig. Das verstehe ich schwer. Am wichtigsten ist für mich der Mensch.

Robyn: Mein Name ist Robyn und ich komme aus Australien. Ich lebe in der Schweiz, weil meine Familie hier für ein Jahr arbeitet. Es gibt manche Dinge, die verschieden sind. Das Leben in der Schweiz ist sehr teuer, besonders teuer sind die Wohnungen. Man braucht kein Auto in der Schweiz. Alles ist in der Nähe. In Australien muss man immer weit fahren.

In Australien haben wir nicht viel Kultur. Hier gibt es viel schweizerische Kultur oder Geschichte. Es schneit hier und in den Bergen kann man fast das ganze Jahr Ski fahren. Die Schweizer und die Schweizerinnen sind sehr freundlich gegenüber Ausländern.

Barry: Ich bin Barry aus Irland. Ich arbeite in Deutschland als Maurer. Ich habe gedacht, Deutschland ist in Europa und die Kulturen sind dieselben. Aber schnell habe ich verstanden, dass sie ziemlich unterschiedlich sind. Zum Beispiel beginnt meine Arbeit schon um 6 Uhr morgens. In dieser Zeit schlafen die Iren noch fest. Wir fangen mit der Arbeit nicht vor 9 Uhr an. In Deutschland gibt es viele Ausländer und die Deutschen verhalten sich freundlich zu den Ausländern. Die Deutschen lieben ihre Autos.

E. Andere Länder – andere Feste

Hörtext zur Übung 3 f

Sarah: Was mir an Weihnachten gut gefällt, sind die leckeren Plätzchen, die meine Oma bäckt. Dann duftet ihre ganze Wohnung nach Zimt, Nelken und Nüssen.

Lars: Und bei uns zu Hause riecht es immer so toll nach Tannenzweigen. Die Weihnachtszeit ist die schönste Jahreszeit, finde ich. Nur meine Freunde kann ich in dieser Zeit nicht sehen, denn sie sind genau wie ich zu Hause bei ihren Familien.Weihnachten ist das beste Familienfest für mich.

Michael: Ich finde Weihnachten schrecklich! Anfang November geht es schon los. Im Fernsehen gibt es schon Werbung für Weihnachtsgeschenke. Sie kosten viel Geld. Dafür reicht mein Taschengeld nicht. Das einzige, was mir an Weihnachten gefällt, sind die Ferien. Ich habe in den Weihnachtsferien genug Zeit zum Lesen und Gitarrespielen. Ich finde es gut, dass zu Weihnachten der Kontakt in der Familie noch enger als sonst ist, man hat richtig Zeit für die Familie.

5. Kino

D. Heute geht's ins Kino

Hörtext zur Übung 2 a

Wohin gehen wir heute?

Nils: Tag, Martin.
Martin: Hallo, Nils. Wie geht's?
Nils: Nicht so gut im Moment. Ich habe viel zu tun. Ich habe viele Hausaufgaben.
Martin: Mache eine Pause. Hast du Lust, ins Kino zu gehen?
Nils: Eine gute Idee. Was läuft denn so?
Martin: Moment mal. Ich habe hier die Zeitung. Ja, im „Olympia" läuft heute Abend „Das fliegende Klassenzimmer". Ich habe gehört, der Film ist sehr gut.
Nils: Ja, er ist wirklich gut. Nur leider habe ich ihn schon gesehen.
Martin: Im Filmpalast läuft „Das Rosenbett". Das ist eine romantische Geschichte.
Nils: Eine romantische Geschichte. Das ist doch langweilig. Aber wenn sonst nichts läuft, dann ... Wann fängt der Film an?
Martin: Um 8.30.
Nils: Und in welchem Kino läuft der Film nochmal?
Martin: Im Filmpalast. Das ist nicht weit vom Bahnhof. Wo treffen wir uns und wann?
Nils: Vor dem Filmpalast. Um 8 Uhr. Der Film beginnt um halb 9.
Martin: Also gut. Um 8 Uhr vor dem Filmpalast. Bis nachher! Tschüss!

E. Eindrücke sind wichtig

Hörtext zur Übung 3 c

Nadin: Mir gefällt der Film. Ich kann diesen Film tausendmal sehen. So ein toller Film!
Laura: Das ist ein fantastischer Film! Schade, dass er einen traurigen Schluss hat.

Michael: Am besten waren Computertricks. Der Regisseur und der Kameramann sind einfach Genien. So viel Fantasie!

Peter: Die Technik spielt eine große Rolle. Aber ohne gute Schauspieler wirkt die beste Technik nicht. Da spielen ausgezeichnete Schauspieler!

Michael: Ja, aber ohne Computertechnik ist der Film auch nicht so eindrucksvoll.

Andreas: Dieser Film ist im Fernsehen nicht gut, er ist nur auf der großen Leinwand zu sehen, wegen der Effekte. Die Schauspieler sind super!

6. Literatur

E. Literatur im Unterricht

Hörtext zur Übung 1 b

Alexander, 16: Man kann sich im Unterricht mit Klassikern beschäftigen. Aber der Unterricht muss nicht langweilig sein. Gestern haben wir über „Die Harzreise" von Heinrich Heine gesprochen. Ich kann mich nur an seinen Geburtsort erinnern. An alles andere erinnere ich mich nicht.

Anita, 18: Ich bin gegen Klassiker im Unterricht. Die Sprache ist anders, die Probleme der Klassiker interessieren uns heute gar nicht. Wir haben sehr viele andere Probleme, wir müssen an unsere Zukunft denken, aber nicht an die Vergangenheit.

Laura, 17: Ich bin für Klassiker. Ich freue mich, wenn wir im Unterricht über Klassiker sprechen. Ich mag Literatur und spreche gern mit anderen über die Literatur. Ich lerne Russisch als Fremdsprache und ich interessiere mich für klassische russische Literatur. Klar, wir sind anders als Jugendliche zu Goethes Zeiten.

Max, 16: Klassiker? Wozu? Ich habe Klassiker in der Grundschule gelesen. Das sind die Märchen von Brüdern Grimm. In der Schule lesen wir keine Klassiker, nur etwas Modernes. Und das finde ich gut.

7. Nationale Küche

D. Essgewohnheiten

Hörtext zur Übung 4 d

Laura: Ich koche selbst, am liebsten koche ich Nudeln. Für die Soße nehme ich Pilze, Zwiebeln, Ketschup und Hackfleisch. Das geht schnell und ist auch nicht so teuer. Und wenn ich kein Fleisch habe, dann geht es ohne Fleisch. Mit viel Gemüse schmeckt die Soße auch ohne Fleisch sehr lecker. Und frisches Essen ist gesund.

Susi: Bei uns zu Hause kochen alle. Am besten kocht mein Vater. Wenn er am Wochenende Lust und Zeit hat, dann kocht er immer was ganz Leckeres. Bei meinem Vater gibt es garantiert keine Fertiggerichte, auch keine Suppen aus der Tüte. Wenn mein Vater eine Suppe kocht, kommt viel frisches Gemüse in die Suppe: Karotten (Möhren), Zucchini, Sellerie, Bohnen oder Erbsen und Kohl.

Martin: Ich koche nur, wenn meine Mutter nicht zu Hause ist. Aber ich habe nicht viel Arbeit damit. Manchmal stellt mir meine Mutter ein fertiges Mittagessen in den Kühlschrank, das kann ich mir dann in der Mikrowelle heiß machen. Oder ich hole mir ein Fertiggericht aus der Tiefkühltruhe: Pizza oder Hühnerfrikassee. Am allerliebsten mag ich Fisch-Pizza.

Hörtext zur Übung 5

Anna: Mein Lieblingsgericht ist Pizza Hawaii. Das ist ein Teig mit Tomatensoße, Schinken, Ananas und Käse. Zum Nachtisch mag ich Eis.

Martin: Mein Lieblingsgericht ist Schnitzel mit Salzkartoffeln. Dazu gehören ein großes Stück Fleisch, ein paar Salzkartoffeln. Zum Nachtisch: Pudding und Schokoladenkuchen.

Tina: Ich bin Vegetarierin. Mein Lieblingsgericht ist Gemüsesalat. Ich esse gern Kohl: Blumenkohl, Kohlrabi, Weißkohl, auch Gurkensalat oder Tomatensalat.

Anton: Ich mag kein Fleisch, keinen Fisch, kein Gemüse. Aber ich esse alles, was süß ist, gern, zum Beispiel Kuchen, Eis, Bonbons.

E. Etikette – Höflichkeit

Hörtext zur Übung 3 a

– Herr Ober!
– Einen Moment bitte!
– Ich möchte bestellen.
– Was möchtest du denn essen?
– Ich möchte Schweinebraten mit Kartoffeln.
– Und was möchtest du trinken?
– Bringen Sie mir Apfelsaft, bitte.
– Möchtest du noch ein Eis?
– Ja, gern.
– Ich wünsche dir guten Appetit.
– Danke!

Grammatik

Pronominaladverbien
Займенныя прыслоўі

Пытальныя займенныя прыслоўі

Пытальныя займенныя прыслоўі – гэта спалучэнні пытальнага слова **wo** з прыназоўнікамі:

sich interessieren **für** (*Akk.*) – wo? + für → **Wofür?**

Wofür interessiert ihr euch? (**Чым** вы цікавіцеся?)

Калі прыназоўнік пачынаецца з галоснай, то з'яўляецца злучальная **-r-**:

arbeiten **an** (*Dat.*) – wo? + **r** + an → **Woran?**

Woran arbeitest du? (**Над чым** ты працуеш?)

Калі пытанне ставіцца да адушаўлёных прадметаў, то яго можна ўтварыць так: прыназоўнік + пытальнае слова **wer** у форме таго склону, якога патрабуе прыназоўнік:

sich erinnern **an** (*Akk.*) – an + wer? + Akk. → **An wen**?

An wen erinnerst du dich? (**Пра каго** ты ўспамінаеш?)

Каб правільна задаць пытанне, вельмі важна ведаць:

1) якога склону патрабуе пасля сябе прыназоўнік (таму трэба вучыць дзеясловы з іх кіраваннем), напрыклад, sich beschweren **bei** (*Dat.*);

2) як змяняецца па склонах пытальнае слова **wer**:

Nom.	**wer**
Dat.	**wem**
Akk.	**wen**

sich beschweren **bei** (*Dat.*) – bei + wer? + Dat. → **Bei wem?**

Указальныя займенныя прыслоўі

Указальныя займенныя прыслоўі ўтвараюцца з указальнага займенніка **da** і прыназоўнікаў:

träumen **von** (*Dat.*) – da + von → **davon**

Er träumt **davon**. (Ён марыць **пра гэта**.)

Указальныя займенныя прыслоўі не ўжываюцца, калі пытаюцца пра адушаўлёны прадмет:

– Über wen schreibst du? (Пра каго ты пішаш?)
– Ich schreibe **über ihn**. (Я пішу **пра яго**.)

У беларускай мове займенныя прыслоўі адсутнічаюць. На беларускую мову яны перакладаюцца прыназоўнікам з пытальным займеннікам:

Wovon träumst du? (**Пра што** ты марыш?)

Infinitivgruppe mit *um ... zu*
Інфінітыўная група з *um ... zu*

Інфінітыўная група з **um ... zu** служыць для выражэння мэты дзеяння. Дзеянне ў сказе з інфінітыўнай групай выконвае адна і тая ж асоба. Інфінітыў стаіць у канцы сказа, часціца **zu** перад ім:

Die Kinder verdienen das Geld, **um** einen Ausflug **zu** machen.
(Дзеці зарабляюць грошы, **каб** паехаць на экскурсію.)

Калі інфінітыў мае аддзяляльную прыстаўку, часціца **zu** стаіць паміж аддзяляльнай прыстаўкай і дзеясловам:

Die Mutter schaltet den Fernseher ein, **um** sich einen Film an**zu**sehen. (Мама ўключае тэлевізар, каб паглядзець фільм.)

Unbestimmte Pronomen
Неазначальныя займеннікі

Man – неазначальна-асабовы займеннік. Ён абазначае няпэўную асобу або групу асоб, патрабуе пасля сябе дзеяслова ў форме 3-й асобы адзіночнага ліку, не змяняецца.
У сказе **man** заўсёды выступае ў ролі дзейніка:

Hier spricht **man** alle Sprachen.
(Тут размаўляюць на розных мовах.)

Неазначальныя займеннікі **jemand** і **niemand** абазначаюць няпэўных асоб, ужываюцца толькі ў адзіночным

ліку. У сказе могуць выступаць у ролі дзейніка і дапаўнення:

Niemand kommt. **(Ніхто** не прыйдзе.**)**

У давальным і вінавальным склонах неазначальныя займеннікі **jemand** і **niemand** могуць ужывацца як з канчаткам, так і без канчатка:

Nom.	jemand	niemand
Dat.	jemand**(em)**	niemand**(em)**
Akk.	jemand**(en)**	niemand**(en)**

Er hat hier **niemand(en)** gesehen. **(**Ён **нікога** тут не бачыў.**)**

Неазначальныя займеннікі **jeder, jede, jedes** абазначаюць асобы, прадметы ў адзіночным ліку. **Jeder, jede, jedes** могуць ужывацца як з назоўнікам, так і без яго. У сказе могуць выступаць у ролі дзейніка і дапаўнення:

Jeder muss helfen. **(Кожны** павінен дапамагаць.**)**
Jeder Mensch muss für die Umwelt sorgen. **(Кожны чалавек** павінен клапаціцца пра навакольнае асяроддзе.**)**
Jeden Tag gehe ich spazieren. **(Кожны дзень** я хаджу гуляць.**)**

У множным ліку выкарыстоўваецца **alle:**

Alle müssen Wasser sparen. **(Усе** павінны ашчаджаць ваду.**)**

Неазначальныя займеннікі **jeder, jede, jedes** змяняюцца па родах і склонах:

Singular				**Plural**
Kasus	**Maskulinum**	**Femininum**	**Neutrum**	
Nom.	jede**r** Mann	jed**e** Frau	jede**s** Kind	all**e** Frauen
Gen.	jed**es** Mannes	jed**er** Frau	jede**s** Kindes	all**er** Frauen
Dat.	jed**em** Mann	jed**er** Frau	jed**em** Kind	all**en** Frauen
Akk.	jed**en** Mann	jed**e** Frau	jede**s** Kind	all**e** Frauen

Неазначальныя займеннікі **viele** і **einige** ўжываюцца ў множным ліку. У сказе могуць выступаць у ролі дзейніка і дапаўнення:

Einige Schüler nahmen an diesem Wettbewerb teil.
(**Некаторыя** вучні прынялі ўдзел у гэтым конкурсе.)

Es gibt **viele** Probleme in der Klasse.
(У класе ёсць **шмат** праблем.)

Неазначальныя займеннікі **viele** і **einige** змяняюцца па склонах:

Nom.	viel**e** / einig**e** Leute
Gen.	viel**er** / einig**er** Leute
Dat.	viel**en** / einig**en** Leuten
Akk.	viel**e** / einig**e** Leute

Неазначальныя займеннікі **etwas** і **nichts, viel** і **wenig** ужываюцца перад субстантываванымі прыметнікамі:

etwas Gut**es** (**штосьці** добрае)
nichts Interessant**es** (**нічога** цікавага)
viel Gut**es** (**шмат** добрага)
wenig Interessant**es** (**мала** цікавага)

Але:

vieles Gut**e** (**шмат** добрага)
weniges Interessant**e** (**мала** цікавага)

Viel ужываецца перад незлічальнымі назоўнікамі:

Wir haben **viel Interessantes** erfahren.
(Мы даведаліся **шмат** цікавага.)

Viele ўжываецца перад злічальнымі назоўнікамі:

Viele Menschen sorgen für die Natur.
(**Многія** людзі клапоцяцца пра прыроду.)

Adjektivendungen
Канчаткі прыметнікаў

Пасля азначальнага артыкля прыметнікі атрымліваюць наступныя канчаткі:

Kasus	Singular	Plural
Nom.	**der** / **die** / **das** nett**e** Mann / Frau / Kind	**die** nett**en** Kinder
Gen.	**des** / **der** / **des** nett**en** Mannes / Frau / Kindes	**der** nett**en** Kinder
Dat.	**dem** / **der** / **dem** nett**en** Mann / Frau / Kind	**den** nett**en** Kinder**n**
Akk.	**den** — hett**en** — Mann **die** / **das** — nett**e** — Frau / Kind	**die** nett**en** Kinder

Такія ж канчаткі атрымліваюць прыметнікі пасля ўказальных займеннікаў **dieser / diese / dieses, jener / jene / jenes,** неазначальных займеннікаў **jeder/ jede / jedes,** пытальных займеннікаў **welcher / welche / welches.**

Kausalsätze
Даданыя сказы прычыны

Даданыя сказы прычыны (weil-/da-Sätze) адказваюць на пытанні **Warum**? (Чаму?), **Aus welchem Grund**? (З якой прычыны?) і ўводзяцца з дапамогай злучнікаў **weil** (таму што, бо) / **da** (паколькі, таму што, бо):

In einem Jahr fährt mein Freund nach Deutschland, **weil** er dort **studieren will**. (Праз год мой сябар едзе ў Германію, **таму што** ён хоча там вучыцца.)

Даданы сказ з **da** стаіць звычайна перад галоўным сказам:

Da mein Freund in Deutschland **studieren will**, fährt er nach Deutschland. (**Паколькі** мой сябар хоча вучыцца ў Германіі, ён едзе ў Германію.)

Злучнік **denn** (бо, таму што) указвае таксама на мэту, але злучае два самастойныя сказы ў складаназлучаны:

In einem Jahr fährt mein Freund nach Deutschland, **denn** er **will** dort **studieren**. (Праз год мой сябар едзе ў Германію, **бо** ён хоча там вучыцца.)

Bedingungssätze
Умоўныя даданыя сказы

Умоўныя даданыя сказы (wenn-Sätze) выражаюць умову, пры якой можа адбыцца падзея або павінна быць выканана дзеянне, пра якое паведамляецца ў галоўным сказе; уводзяцца з дапамогай злучніка **wenn** (калі) і адказваюць на пытанні **In welchem Fall?** (У якім выпадку?), **Unter welcher Bedingung**? (Пры якой умове?):

Wenn man viel **liest**, schreibt man besser. (**Калі** шмат чытаюць, пішуць лепш.)

Умоўныя даданыя сказы могуць ужывацца без злучніка **wenn**. Тады дзеяслоў стаіць на першым месцы. Пры перакладзе на беларускую мову злучнік ніколі не апускаецца і сказ пачынаецца з «калі»:

Willst du mir nicht mehr **helfen**, helfe ich dir auch nicht mehr. (**Калі** ты мне больш не хочаш дапамагаць, я табе таксама больш не дапамагу.)

Часта ў галоўным сказе выкарыстоўваецца слова **dann** або **so:**

Wenn du mir nicht mehr helfen willst, **(dann** / **so)** helfe ich dir auch nicht mehr. (**Калі** ты мне больш не хочаш дапамагаць, **(тады** / **то)** і я табе таксама больш не дапамагу.)

Bruchzahlen
Дробавыя лічэбнікі

Дробавыя лічэбнікі ўтвараюцца ад парадкавых лічэбнікаў з дапамогай суфікса **-tel:**

$^3/_4$ – drei Vier**tel**, $^2/_3$ – zwei Drit**tel**

Але:

$^1/_2$ – ein halb, $2^1/_2$ – zweieinhalb

Plusquamperfekt
Плюсквампэрфэкт

Ужыванне: для перадачы дзеяння, якое адбылося раней за іншае дзеянне ў мінулым:

Zuerst **hatte** er in Japan **gelebt**, später kam er nach Deutschland. (Спачатку ён жыў у Японіі, пазней ён паехаў у Германію.)

Утварэнне: дапаможны дзеяслоў **haben** або **sein** у **Präteritum + Partizip II** асноўнага дзеяслова:

schreiben – **hatte ge**schr**ie**b**en**, gehen – **war gega**ng**en**

Пры спражэнні дзеясловаў у Plusquamperfekt спрагаюцца толькі дапаможныя дзеясловы:

	Singular	
ich	**hatte** gelesen	**war** gegangen
du	**hattest** gelesen	**warst** gegangen
er / sie / es	**hatte** gelesen	**war** gegangen
	Plural	
wir	**hatten** gelesen	**waren** gegangen
ihr	**hattet** gelesen	**wart** gegangen
sie / Sie	**hatten** gelesen	**waren** gegangen

Deutsch-belarussische Wörterliste

A a

der **Aal**, -s, -e вугор
das **Abenteuer**, -s, - прыгода
der **Abenteuerfilm**, -(e)s, -e прыгодніцкі фільм
ablegen, legte ab, hat abgelegt здаваць (*экзамен*)
der **Abschied**, -(e)s, -e развітанне
abwechslungsreich разнастайны
das **Adjektiv**, -s, -e прыметнік
das **Adverb**, -s, Adverbien прыслоўе
akzeptieren, akzeptierte, hat akzeptiert прымаць (да ведама), прызнаваць
als чым
allseitig усебаковы
der **Alltag**, -(e)s, -e будны дзень
anbieten, bot an, hat angeboten прапаноўваць
anders па-іншаму
anerkannt прызнаны, які карыстаецца (усеагульным) прызнаннем
die **Anerkennung**, -, прызнанне
der **Anfang**, -s, Anfänge пачатак
anfangen, fing an, hat angefangen пачынаць
der **Anfänger**, -s, - пачатковец; які пачынае
die **Angaben** даныя, дадзеныя
ankommen, kam an, ist angekommen прыбываць, прыязджаць
anrufen, rief an, hat angerufen тэлефанаваць
sich **ansehen**, sah sich an, hat sich angesehen глядзець
anstatt замест
anstrengend напружаны, стамляльны
die **Arbeitsgemeinschaft**, -, -en гурток (*у школе*)
die **Art**, -, -en від
artig паслухмяны
auffallen, fiel auf, ist aufgefallen кі́дацца ў вочы
aufgeben, gab auf, hat aufgegeben здаваць; задаваць
aufgeregt усхваляваны
aufhören, hörte auf, hat aufgehört спыняць; пераставаць
die **Aufnahme**, -, -n гуказапіс; здымка (*фільма*)
aufpassen, passte auf, hat aufgepasst быць уважлівым
der **Aufsatz**, -es, Aufsätze сачыненне
aufteilen, teilte auf, hat aufgeteilt раздзяляць, размяркоўваць

auftreten, trat auf, hat aufgetreten выступаць
aufwachsen, wuchs auf, ist aufgewachsen вырастаць
der **Aufzug**, -(e)s, -züge ліфт
sich (*Dat.*) **ausdenken**, dachte sich aus, hat sich ausgedacht прыдумваць, выдумляць
ausführlich падрабязны
ausgezeichnet выдатна
der **Ausländer**, -s, - іншаземец
ausnutzen, nutzte aus, hat ausgenutzt выкарыстоўваць
ausreichend дастатковы
die **Aussage**, -, -n выказванне
äußern, äußerte, hat geäußert выказваць
ausschalten, schaltete aus, hat ausgeschaltet выключаць

B b

der **Babysitter**, -s - чалавек, які за пагадзінную аплату застаецца з дзіцем (*калі бацькоў няма дома*)
backen, buk / backte, gebacken пячы; смажыць
der **Bahnhof**, -(e)s, -höfe вакзал
die **Band**, -, -s (джаз)банд, ансамбль
die **Bedeutung**, -, -en значэнне
befriedigend здавальняюча
begegnen, begegnete, ist begegnet сустракаць (*каго-н. выпадкова*)
begeistert sein быць у захапленні
die Begeisterung, -, -en захапленне
der Begriff, -(e)s, -e паняцце
begründen, begründete, hat begründet абгрунтоўваць
begrüßen, begrüßte, hat begrüßt вітаць
behandeln, behandelte, hat behandelt разглядаць, разглядваць
beleidigen, beleidigte, hat beleidigt крыўдзіць
belegte Brote бутэрброды
beleuchten, beleuchtete, hat beleuchtet асвятляць
der **Beleuchter**, -s, - асвятляльнік
bemerken, bemerkte, hat bemerkt заўважаць
benutzen, benutzte, hat benutzt выкарыстоўваць
beobachten, beobachtete, hat beobachtet назіраць
beraten, beriet, hat beraten раіць
berichten, berichtete, hat berichtet паведамляць
berücksichtigen, berücksichtigte, hat berücksichtigt прымаць да ўвагі
sich **beschäftigen**, beschäftigte sich, hat sich beschäftigt займацца (*чым-н.*)

der **Besen**, -s, - мятла

besitzen, besaß, hat besessen мець (*што-н.*), валодаць, уладаць (*чым-н.*)

besprechen, besprach, hat besprochen абмяркоўваць

bestehen, bestand, hat bestanden існаваць; складацца

bestellen, bestellte, hat bestellt заказваць

die **Bestellung**, -, -en заказ

betrachten, betrachtete, hat betrachtet разглядаць

betreten, betrat, hat betreten уваходзіць, уступаць

der **Betrieb**, -(e)s, -e прадпрыемства

beurteilen, beurteilte, hat beurteilt асуджаць

der **Beutel**, -s,- мяшок

bevor перш чым, да таго як

bezeichnen, bezeichnete, hat bezeichnet пазначаць

bilden, bildete, hat gebildet утвараць

blasen, blies, hat geblasen дзьмуць

das **Blasinstrument**, -es, -e духавы інструмент

der **Blick**, -(e)s, -e погляд

die **Bohne**, -, -n фасоля

braten, briet, hat gebraten смажыць

die **Bratkartoffel**, -, -n смажаная бульба

der **Brauch**, -es, Bräuche звычай

der **Brei**, -(e)s, -e каша

der **Brennpunkt**, -(e)s, -e цэнтр (*увагі*)

das **Brett**, -(e)s, -er дошка

der **Briefumschlag**, -(e)s, -umschläge канверт

bügeln, bügelte, hat gebügelt прасаваць

die Bühne, -, -n сцэна

C c

circa каля, прыблізна

D d

dabei пры гэтым

dauern, dauerte, hat gedauert доўжыцца

der **Deckel**, -s, - накрыўка

dennoch усё-такі, усё ж

das **Drehbuch**, -es, -bücher сцэнарый

drehen, drehte, hat gedreht здымаць (*фільм*)

dreieckig трохвугольны

dringend тэрміновы; тэрмінова

der **Dudelsack**, -(e)s, -säcke валынка

duften, duftete, hat geduftet пахнуць

durcheinander уперамешку

durchführen, führte durch, hat durchgeführt праводзіць
durchschnittlich сярэдні; у сярэднім
durchsichtig празрысты
der **Durst**, -es, - смага

E e

eben менавіта так; якраз
echt сапраўдны
die **Eigenschaft**, -, -en якасць, уласцівасць
der **Eindruck**, -(e)s, Eindrücke уражанне
eindrucksvoll значны, паважны; выразны
einfach просты; проста
einfallen, fiel ein, ist eingefallen прыходзіць на памяць
der **Eingang**, -(e)s, Eingänge уваход
die **Einheit**, - адзінства, еднасць
das **Einkommen**, -s, - даход
einsam адзінокі
einschalten, schaltete ein, hat eingeschaltet уключаць
einsetzen, setzte ein, hat eingesetzt устаўляць
der **Einzelgänger**, -s, - адзіночка
einzeln асобны
einzigartig адзіны ў сваім родзе
das **Eisen**, -s, - жалеза
entdecken, entdeckte, hat entdeckt выяўляць, знаходзіць
entfernen, entfernte, hat entfernt прымаць, прыбіраць, выкідаць
enthalten, enthielt, hat enthalten утрымліваць
(sich) **entscheiden**, entschied (sich), hat (sich) entschieden рашаць (рашацца)
die **Entspannung**, -, -en разрадка, змяншэнне напругі
entsprechen, entsprach, hat entsprochen адпавядаць
entstehen, entstand, hat entstanden узнікаць
enttäuschen, enttäuschte, hat enttäuscht расчароўваць
entwerfen, entwarf, hat entworfen накідваць (*план*), чарціць (*схему*)
entwickeln, entwickelte, hat entwickelt развіваць
die **Erbse**, -, -n гарошына
die **Erdbeere**, -, -n суніца
erfahren, erfuhr, hat erfahren даведвацца
die **Erfahrung**, -, вопыт, досвед
erfinden, erfand, hat erfunden вынаходзіць, прыдумваць
der **Erfolg**, -(e)s, -e поспех
erfolgreich паспяховы
erforderlich неабходны, патрэбны

das **Ereignis**, -ses, -se падзея, здарэнне
erhalten, erhielt, hat erhalten атрымліваць
erhitzen, erhitzte, hat erhitzt награваць
die **Erinnerung**, -, -en успамін, згадка
erkennen, erkannte, hat erkannt пазнаваць
erlauben, erlaubte, hat erlaubt дазваляць
die **Erlaubnis**, -, -se дазвол
ernähren, ernährte, hat ernährt карміць, харчаваць
die **Ernährung**, - харчаванне
ernst сур'ёзны
erobern, eroberte, hat erobert заваёўваць
eröffnen, eröffnete, hat eröffnet адчыняць; пачынаць
erscheinen, erschien, ist erschienen з'яўляцца
ersetzen, ersetzte, hat ersetzt замяняць
errichten, errichtete, hat errichtet узводзіць, будаваць
erteilen, erteilte, hat erteilt даваць (*урокі*)
erwachsen дарослы
erweitern, erweiterte, hat erweitert пашыраць
erwidern, erwiderte, hat erwidert пярэчыць; адказваць
erwischen, erwischte, hat erwischt схопліваць
erziehen, erzog, hat erzogen выхоўваць
exakt дакладны
ewig вечны

F f

die **Fabel**, -, -n байка
der **Faden**, -s, Fäden нітка
die **Fähigkeit**, здольнасць
fangen, fing, hat gefangen лавіць
fast амаль
faszinieren, faszinierte, hat fasziniert захапляць, зачароўваць, быць зачараваным
faszinierend захапляльны
fasziniert зачараваны
feiern, feierte, hat gefeiert святкаваць
der **Feigling**, -s, -e баязлівец
fein тонкі, прыемны
der **Feind**, -(e)s, -e вораг
feindlich варожы
fesselnd захапляльны, займальны
das **Festland**, -(e)s, -länder суша, мацярык
feststellen, stellte fest, hat festgestellt устанаўліваць, канстатаваць

fett тлусты
fettarm нятлусты
der **Finger**, -s, - палец (*на руцэ*)
der **Fingernagel**, -(e)s, -nägel пазногаць
der **Fleck**, -(e)s, -e пляма
flexibel гібкі
die **Flöte**, -, -n флейта
flüssig вадкі
fordern, forderte, hat gefordert патрабаваць
fortschrittlich прагрэсіўны, перадавы
der **Fremde**, -n, -n незнаёмец
die **Fremde**, -, -n незнаёмка
der **Frieden**, -s мір
der **Führerschein**, -(e)s, -e вадзіцельскія правы
furchtbar страшны

G g

der **Gast**, -es, Gäste госць
das **Gebäck**, -(e)s, -e пячэнне
das **Gebäude**, -s, - будынак
das **Gebiet**, -(e)s, -e вобласць
gebratenes Fleisch смажанае мяса
der **Gedanke**, -ns, -n думка
das **Gedächtnis**, -ses, -se памяць
das **Gedicht**, -(e)s, -e верш
die **Geduld**, - цярпенне
die **Gefahr**, -, -en небяспека
gefahrlos бяспечны
gefährlich небяспечны
das **Gefühl**, -(e)s, -e пачуццё
die **Gegend**, -, -en мясцовасць
der **Gegensatz**, -es, -sätze процілегласць
im Gegensatz zu у адрозненне
das **Gegenteil**, -(e)s, -e процілегласць
im Gegenteil супраціў
das **Gehalt**, -(e)s, Gehälter заработная плата
geheimnisvoll таямнічы
das **Gehirn**, -(e)s, -e мозг (галаўны)
das **Gehör**, -s слых
gehören, gehörte, hat gehört належаць
der **Geist**, -es, -er дух
geistig духоўны
gemeinsam агульны, супольны
die **Generation**, -, -en пакаленне

genießen, genoss, hat genossen мець асалоду
genügend дастаткова
gerade прамы, просты
das **Gerät**, -(e)s, -e прыбор
das **Geräusch**, -es, -e шум, шорах
gerecht справядлівы
das **Gericht**, -es, -e ежа, страва
gesamt увесь; усяго
geschehen, geschah, ist geschehen адбывацца
das **Geschehen**, -s, - падзея
geschickt умелы, спрытны
das **Geschlecht**, -es, -er род
der **Geschmack**, -(e)s, Geschmäcke смак
das **Gesetz**, -es, -e закон
das **Getreide**, -s збожжа; злакі
das **Getränk**, -(e)s, -e напітак, напой
gewaltig вялізны, магутны
das **Gewicht**, -es, -e вага
gewinnen, gewann, hat gewonnen выйграваць
das **Gewissen**, -s сумленне
das **Gewürz**, -es, -e прыправы
der **Gift**, -es, -e атрута
giftig атрутны
der **Gipfel**, -s, - вяршыня
gleich аднолькавы
die **Glühbirne**, -, -n лямпа напальвання
der **Grund**, -es, Gründe прычына
gründen, gründete, hat gegründet асноўваць, засноўваць
günstig спрыяльны

H h

das **Hähnchen**, -s, - кураня(ё)
das **Halbjahr**, -(e)s, -e паўгоддзе
die **Hälfte**, -, -n палова, палавіна
halten, hielt, hat gehalten трымаць
der **Hammer**, -s, - малаток
handeln, handelte, hat gehandelt дзейнічаць
die **Handlung**, -, -en дзеянне
der **Handwerker**, -s, - рамеснік
handwerklich рамесны
das **Hauptgericht**, -(e)s, -e галоўная страва (*у меню*)

die **Hauptrolle**, -, -n галоўная роля
die **Harfe**, -, -n арфа
hart цвёрды, суровы; упарты; жорсткі
hassen, hasste, hat gehasst ненавідзець
der **Hass**, -es нянавісць
häufig часты
der **Hauptplatz**, -es, -plätze галоўная плошча
die **Haut**, -, Häute скура
die **Heidelbeere**, -, -n чарніца
die **Heimatkunde**, - краязнаўства
das **Heimweh**, -(e)s туга па радзіме
heiraten, heiratete, hat geheiratet жаніцца; выходзіць замуж
heldenhaft гераічны
der **Herausgeber**, -s, - выдавец
der **Hersteller**, -s, - вытворца
herstellen, stellte her, hat hergestellt вырабляць
hervorragend знакаміты
das **Herz**, -ens, -en сэрца
hinterlassen, hinterließ, hat hinterlassen пакідаць пасля сябе
hinweisen, wies hin, hat hingewiesen указваць
der **Honig**, -s мёд
hoch высокі
höchstens самае бóльшае
die **Hoffnung**, -, -en надзея
die **Höflichkeit**, -, - ветлівасць
der **Horrorfilm**, -(e)s, -e фільм жахаў
die **Hülsenfrucht**, -, -früchte бабовы (стручковы) плод
der **Hunger**, -s голад

I i

der **Inhalt**, -s, -e змест
inhaltsarm малазмястоўны
inhaltsreich змястоўны
imponieren, imponierte, hat imponiert выклікаць павагу, імпанаваць
der **Ingwer**, -s імбір

J j

je ... desto чым ... тым

K k

das **Kalb**, -(e)s, Kälber цяля(ё)
kalorienarm малакаларыйны

kalorienreich каларыйны
der **Kaviar**, -s, -e ікра
kauen, kaute, hat gekaut жаваць; кусаць, грызці
der **Keller**, -s, - падвал; склеп
die **Kenntnis**, -, -se веды
die **Kirschblüte**, -, -n кветка вішні
die **Klamotte**, -, -n *разг.* шмоткі (*адзенне*)
das **Klappmesser**, -s, - складаны нож, сцізорык
kleben, klebte, hat geklebt клеіць
das **Kleingeld**, -es дробныя грошы
klopfen, klopfte, hat geklopft стукаць
knacken, knackte, hat geknackt лузаць (*арэхі*)
das **Kohle(n)hydrat**, -(e)s, -e вуглявод
kompliziert складаны
der **Konsument**, -en, -en спажывец
das **Konto**, -s, -s кошт, рахунак
körperlich фізічны
korrigieren, korrigierte, hat korrigiert выпраўляць
kräftig моцны
die **Kraut**, -, Kräuter трава
kreativ творчы
der **Krebs**, -es, -e рак
das **Kreuzworträtsel**, -s, - крыжаванка, красворд
der **Krieg**, -(e)s, -e вайна
sich **kümmern**, kümmerte sich, hat sich gekümmert клапаціцца
der **Kurzfilm**, -(e)s, -e кароткаметражны фільм

L l

das **Lamm**, -(e)s, Lämmer ягня(ё)
die **Landwirtschaft**, -, -en сельская гаспадарка
der **Lärm**, -(e)s шум
laut гучна; гучны
die **Lebensmittel**, - прадукты харчавання
der **Lebenslauf**, -(e)s, -läufe біяграфія
die **Lebensweise**, -, спосаб жыцця
die **Leber**, -, -n печань
der **Lebkuchen**, -s, - пернік
der **Lehrfilm**, -(e)s, -e вучэбны фільм
der **Lehrstoff**, -(e)s, -e вучэбны матэрыял
die **Leinwand**, -, -wände экран
loben, lobte, hat gelobt хваліць

der **Lohn**, -(e)s, Löhne заработная плата
lösen, löste, hat gelöst рашаць
die **Luftschlange**, - серпанцін
die **Lust**, - жаданне

M m

mahlen, mahlte, hat gemahlen малоць
die **Mahlzeit**, -, -en час прыёму ежы; яда
manche некаторыя
der **Mangel**, -s, Mängel недахоп; адсутнасць
manchmal часам
mangelhaft недастатковы
männlich мужчынскі
meist: am meisten больш за ўсё
die **Menge**, -, -n маса, колькасць (*рэчыва*)
das **Merkmal**, -(e)s, -e прыкмета
merkwürdig дзіўны
meistens больш за ўсё, пераважна
mild мяккі, умераны
mindestens сама меней, не менш
das **Mitglied**, - (e)s, -er член
die **Möglichkeit**, -, -en магчымасць
der **Müller**, -s, - мельнік, млынар
mündlich вусны
der **Mut**, -(e)s мужнасць

N n

der **Nachbar**, -n, -n сусед
nachdem пасля таго як
nachdenklich задуменны, задумлівы
die **Nachhilfe**, - дапамога (*у вучобе*)
die **Nachricht**, -, -en паведамленне, вестка
nähen, nähte, hat genäht шыць
die **Nahrungsmittel** прадукты харчавання
die **Nebenrolle**, -, -n другарадная роля
neidisch зайздросны
die **Nelke**, -, -n гваздзік, *мн. л.* гваздзíкі
nirgendwo нідзе
die **Not**, -, Nöte патрэба, неабходнасць; цяжкае становішча
die **Nudel**, -, -n локшына, макарона
die **Nuss**, -, Nüsse арэх
der **Nutzen**, -s, - карысць
nützlich карысны

O o

das **Obst** садавіна
obwohl хоць, хаця
öffentlich грамадскі
die **Ordnung**, -, -en парадак

P p

das **Papiergeld**, -es папяровыя грошы
die **Pauke**, -, -n літаўры
pauken, paukte, hat gepaukt біць у літаўры; зубрыць
die **Pfanne**, -, -n патэльня
der **Pfannkuchen**, -s, - блінчык, аладка
der **Pfeffer**, -s, - перац
pflegen, pflegte, hat gepflegt даглядаць
der **Pilz**, -es, -e грыб
plötzlich раптам, раптоўна
das **Präfix**, -es, -e прыстаўка
die **Prise**, -, -n драбок (*солі*), шчопаць
die **Produktion**, -, -en вытворчасць
produzieren, produzierte, hat produziert вырабляць
prügeln, prügelte, hat geprügelt біць, лупцаваць
das **Pronomen**, -s, - займеннік
die **Prüfung**, -, -en экзамен

Q q

die **Quelle**, -, -n крыніца

R r

der **Rasen**, -s, - газон
das **Raumschiff**, -es, -e касмічны карабель
rechteckig прамавугольны
die **Redewendung**, -, -en моўны зварот, выраз
die **Regel**, -, -n правіла
regelmäßig правільны, рэгулярны
der **Reigen**, -s,- карагод
renovieren, renovierte, hat renoviert рамантаваць
die **Rente**, -, -n пенсія
das **Rentier**, -s, -e паўночны алень
reparieren, reparierte, hat repariert рамантаваць

der **Rest**, -es, -e рэшта
retten, rettete, hat gerettet ратаваць
die **Richtung**, -, -en напрамак
riechen, roch, hat gerochen нюхаць; пахнуць
der **Ritter**, -s, - рыцар
der **Roggen**, -s, - жыта
der **Rollstuhl**, -s, - крэсла-каляска (*для хворых*)

S s

die **Sache**, -, -n справа, рэч
die **Sahne**, - вяршкі
der **Same**, -ens, -n семя
sanft мяккі, пяшчотны
die **Sauerkraut**, - кіслая (квашаная) капуста
das **Schaffen**, -s, - творчасць
schaffen, schuf, hat geschaffen ствараць, тварыць
schaffen, schaffte, hat geschafft зрабіць, справіцца (*з чым-н.*)
scharf востры
schaumig пеністы
der **Schauspieler**, -s, - артыст
der **Scheinwerfer**, -s, - пражэктар
schieben, schob, hat geschoben пасоўваць; штурхаць; пхаць
schießen, schoss, hat geschossen страляць
schimpfen, schimpfte, hat geschimpft сварыцца
schlachten, schlachtete, hat geschlachtet калоць, рэзаць (*скаціну, птушку*)
schlicht просты, сціплы; гладкі
schließen, schloss, hat geschlossen зачыняць
der **Schluss**, -es, Schlüsse канец
schmelzen, schmolz, ist geschmolzen расплавіць, растапіць
der **Schmetterling**, -s, -e матылёк
die **Schnecke**, -, -n смоўж, слімак
schneiden, schnitt, hat geschnitten рэзаць
schräg ко́сы
schrecklich жахлівы, страшэнны
schreien, schrie, hat geschrieen крычаць
die **Schrift**, -, -en шрыфт; літары; почырк
der **Schriftsteller**, -s, - пісьменнік
die **Schuld**, -, -en віна
schuldig вінаваты
schützen, schützte, hat geschützt абараняць
schwänzen, schwänzte, hat geschwänzt прагульваць (*заняткі*)

die **Seide**, -, -n шоўк
der **Seil**, -(e)s, -e канат
selten рэдкі; рэдка
sicher упэўнены
der **Sinn**, -(e)s, -e сэнс
der **Ski** (lest: schi), -s, Schier лыжа
die **Sommersprosse**, -, -n вяснушка
die **Soße**, -, -n падліўка
spannend захапляльны, цікавы
sparen, sparte, hat gespart берагчы, ашчаджаць
sparsam эканомны, ашчадны
die **Speisekarte**, -, -n меню
die **Spezialität**, -, -en фірменная страва
der **Spielfilm**, -(e)s, -e мастацкі фільм
das **Sprichwort**, -es, -wörter прыказка
der **Spruch**, -(e)s, Sprüche выслоўе
der **Staat**, -es, -en дзяржава
stammen, stammte, hat gestammt паходзіць, браць пачатак
der **Stand**, -es, Stände палатка, кіёск
die **Stätte**, -, -n месца
der **Stein**, -es, -e камень
das **Stichwort**, -es, -wörter ключавое слова
die **Stimme**, -, -n голас
die **Stolle**, -, -n калядны кекс
stören, störte, hat gestört перашкаджаць, замінаць (*каму-н.*)
streiten, stritt, hat gestritten спрачацца
streuen, streute, hat gestreut пасыпаць
der **Strom**, -s ток (электрычны)
studieren, studierte, hat studiert вучыцца (*ва ўніверсітэце*)
der **Sumpf**, -es, -Sümpfe балота
die **Süßigkeit**, -, - en салодкасць, *мн. л.* прысмакі, ласунак

T t

das **Taschengeld,** -es кішэнныя грошы
tauschen, tauschte, hat getauscht мяняць, абменьваць
die **Tätigkeit**, -, -en дзейнасць
der **Teich**, -(e)s, -e сажалка
der **Teig**, -(e)s, -e цеста
der **Teufel**, -s, - чорт
das **Tiefland**, -(e)s, -länder нізіна
der **Titel**, -s, - назва, загаловак
der **Tod**, -(e)s смерць

tödlich смяротны
der **Ton**, -(e)s гліна
der **Ton**, -(e)s, Töne тон, гук
der **Topf**, -es, Töpfe гаршчок; каструля
total татальны, усеагульны
tragen trug, hat getragen насіць, несці
die **Träne**, -, -n сляза
der **Traum**, -es, Träume мара
träumen, träumte, hat geträumt марыць
(sich) **treffen**, traf (sich), hat (sich) getroffen сустракацца
der **Trend**, -s, -s галоўны накірунак развіцця; трэнд
trennen, trennte, hat getrennt аддзяляць, раз'ядноўваць
die **Treppe**, -, en лесвіца
der **Trickfilm**, -(e)s, -e трукавы (кіна)фільм
das **Trinkgeld**, -es чаявыя
trocken сухі
die **Trompete**, -, -n труба
der **Trost**, -(e)s, уцяшэнне
der **Truthahn**, -(e)s, -hähne індык
die **Tuba**, -, Tuben туба
die **Tüte**, -, -n пакецік, мяшочак

U u

überall усюды
überlegen, überlegte, hat überlegt абдумваць
überraschen, überraschte, hat überrascht здзіўляць
die **Überschrift**, -, -en надпіс, загаловак
übertreiben, übertrieb, hat übertrieben перабольшваць
überwinden, überwand, hat überwunden пераадольваць
überzeugen, überzeugte, hat überzeugt пераконваць
das **Ufer**, -s, - бераг
umblättern, blätterte um, hat umgeblättert перагортваць (*кнігу*), пераварочваць (*старонкі*)
umfallen, fiel um, ist umgefallen падаць, перакульвацца
die **Umfrage**, -, -n апытанне, анкетаванне
die **Umwelt**, - навакольнае асяроддзе
unabhängig незалежны
die **Unabhängigkeit**, - незалежнасць
der **Unfall**, -s, Unfälle няшчасны выпадак, аварыя
ungerecht несправядлівы
ungewöhnlich незвычайны

ungleich няроўны
die **Unordnung**, - беспарадак
unregelmäßig нерэгулярны
unterbrechen, unterbrach, hat unterbrochen перапыняць, перабіваць
(sich) **unterhalten**, unterhielt (sich), hat (sich) unterhalten гутарыць
unternehmen, unternahm, hat unternommen рабіць, пачынаць, распачынаць (*што-н.*)
unterrichten, unterrichtete, hat unterrichtet выкладаць
unterscheiden, unterschied, hat unterschieden адрозніваць, распазнаваць
der **Unterschied**, -(e)s, -e розніца
unterschiedlich розны
die **Unterschrift**, -, -en подпіс
unterstreichen, unterstrich, hat unterstrichen падкрэсліваць
untersuchen, untersuchte, hat untersucht даследаваць
unterwegs па дарозе
unvergesslich незабыўны

V v

sich **verabreden**, verabredete sich, hat sich verabredet дагаворвацца, дамаўляцца
veranstalten, veranstaltete, hat veranstaltet арганізоўваць, наладжваць
verbinden, verband, hat verbunden злучаць, звязваць
verbrauchen, verbrauchte, hat verbraucht спажываць, расходаваць
der **Verbraucher**, -s, - спажывец
verbrennen, verbrannte, hat verbrannt паліць, спальваць
verdienen, verdiente, hat verdient зарабляць
der **Verdienst**, -(e)s, -e заробак
(sich) **vereinigen**, vereinigte (sich), hat (sich) vereinigt аб'ядноўваць (аб'ядноўвацца)
die **Vereinigung**, -, -en аб'яднанне
verfilmen, verfilmte, hat verfilmt экранізаваць
die **Verfilmung**, -, -en экранізацыя
verfolgen, verfolgte, hat verfolgt праследаваць
die **Vergangenheit** мінулае
vergiften, vergiftete, hat vergiftet атручваць
vergleichen, verglich, hat verglichen параўноўваць
das **Vergnügen**, -(e)s задавальненне
sich **verhalten**, verhielt sich, hat sich verhalten паводзіць сябе
die **Verhaltensregel**, -, - n правіла паводзін
verhindern, verhinderte, hat verhindert перашкаджаць

verjagen, verjagte, hat verjagt праганяць, адганяць
verlangen, verlangte, hat verlangt патрабаваць
verlassen, verließ, hat verlassen пакідаць
verletzen, verletzte, hat verletzt пашкоджваць, псаваць
der Verlust, -s, -e страта
vermischen, vermischte, hat vermischt змешваць
vermitteln, vermittelte, hat vermittelt пасрэднічаць, быць пасрэднікам
vermuten, vermutete, hat vermutet меркаваць, дапускаць
vernichten, vernichtete, hat vernichtet знішчаць
vernünftig разумны, разважны
verpacken, verpackte, hat verpackt упакоўваць
verrühren, verrührte, hat verrührt размешваць
(sich) **versammeln**, versammelte (sich), hat (sich) versammelt збіраць (збірацца)
versäumen, versäumte, hat versäumt прапускаць
versetzen, versetzte, hat versetzt пераводзіць (*у наступны клас*)
versprechen, versprach, hat versprochen абяцаць
versuchen, versuchte, hat versucht (с)прабаваць
verteidigen, verteidigte, hat verteidigt абараняць
verteilen, verteilte, hat verteilt размяркоўваць
vertonen, vertonte, hat vertont агучваць
vertrauen, vertraute, hat vertraut давяраць
das **Vertrauen**, -s, - давер
verwechseln, verwechselte, hat verwechselt блытаць, змешваць
vitaminarm бедны на вітаміны
vitaminreich багаты на вітаміны
der **Vollkornbrot**, -(e)s, -e жытні хлеб з мукі грубага памолу
die **Volkssage**, -, -n народнае паданне
vor allem перш за ўсё
die **Vokabel**, -, -n (асобнае) слова
(sich) **vorbereiten**, bereitete (sich) vor, hat (sich) vorbereitet рыхтаваць (рыхтавацца)
vorher раней
vorne спераду, наперадзе
der **Vorschlag**, -(e)s, Vorschläge прапанова
die **Vorschrift**, -, -en прадпісанне
vorsichtig асцярожны
die **Vorspeise**, -, -n закуска
als Vorspeise на закуску

der **Vorteil**, -s, -e перавага
vorteilhaft пераважны, выдатны
das **Vorwort**, -es, -e прадмова
vorziehen, zog vor, hat vorgezogen аддаваць перавагу

W w

die **Wahl**, -, -en выбар
während у час
die **Wahrheit**, - праўда
wahrscheinlich напэўна, мабыць
die **Ware**, -, -n тавар
wegen з-за
weiblich жаночы
weich мяккі
weise мудры
wenn калі
die **Werbung**, -, -en рэклама
das **Werk**, -(e)s, -e твор; завод
die **Werkstatt** -, -stätten майстэрня
der **Wert**, -(e)s, -e кошт, вартасць
wertvoll каштоўны
wesentlich істотны
der **Wettbewerb**, -(e)s, -e спаборніцтва
widmen, widmete, hat gewidmet прысвячаць
wirken, wirkte, hat gewirkt дзейнічаць
der **Wirt**, -(e)s, -e гаспадар, карчмар
die **Wirtschaft**, -, en гаспадарка
wissbegierig цікаўны, дапытлівы
die **Wissenschaft**, -, -en навука
witzig дасціпны, трапны
wohl добра
das **Wohlbefinden**, -s добрае самаадчуванне
würzen, würzte, hat gewürzt прыпраўляць
die **Wut**, - лютасць
wütend разлютаваны
die **Wortverbindung**, -, -en словазлучэнне

Z z

sich **zanken**, zankte sich, hat sich gezankt сварыцца, спрачацца
der **Zaun**, -(e)s, Zäune агароджа, плот

der **Zeichentrickfilm**, -(e)s, -e мультыплікацыйны фільм
die **Zeitschrift**, -, -en часопіс
ziemlich дастаткова (*добра*)
zerbrechen, zerbrach, zerbrochen разбіваць
zerkratzen zerkratzte, hat zerkratzt драпаць
zerstören, zerstörte, hat zerstört разбураць
der **Zettel**, -s, - запіска
der **Zeuge**, -n, -n сведка
das **Zeugnis**, -ses, -se (школьны) табель, пасведчанне
der **Zimt**, -(e)s, -e карыца
der **Zorn**, -(e)s гнеў, злосць
zubereiten, bereitete zu, hat zubereitet гатаваць (*ежу*)
zuhören, hörte zu, hat zugehört слухаць, прыслухоўвацца
die **Zukunft**, - будучыня
zukünftig будучы
zusammenfassen, fasste zusammen, hat zusammengefasst абагульняць
das **Zusatzmaterial**, -s, -ien дадатковы матэрыял
zusätzlich дадатковы
zuverlässig надзейны
der **Zweig**, -(e)s, -e галіна
zugeben, gab zu, hat zugegeben дадаваць, дабаўляць
die **Zutat**, -, -en прыправа
die **Zwiebel**, -, -n цыбуля

Вучэбнае выданне

Будзько Антаніна Піліпаўна
Урбановіч Іна Ювінальеўна

НЯМЕЦКАЯ МОВА

Вучэбны дапаможнік для 8 класа
агульнаадукацыйных устаноў
з беларускай мовай навучання

Рэдактар *М.А. Лушычава*
Мастацкі рэдактар *А.П. Пратасеня*
Тэхнічны рэдактар *Н.А. Лебядзевіч*
Карэктар *В.І. Аверкіна*
Камп'ютарная вёрстка *Ю.Л. Шыбаевай*

Падпісана ў друк 27.07.2010. Фармат 60×90/16. Папера афсетная.
Гарнітура «Школьная». Афсетны друк. Ум. друк. арк. 15,0 + 0,25 форз.
Ул.-выд. арк. 11,18+0,17 форз. Тыраж 11 278 экз. Заказ 238.

Рэспубліканскае ўнітарнае прадпрыемства «Выдавецтва "Вышэйшая школа"».
ЛИ № 02330/0494062 ад 03.02.2009. Пр. Пераможцаў, 11,
220048, Мінск. E-mail: info@vshph.by Http://vshph.by

Рэспубліканскае ўнітарнае прадпрыемства «Мінская фабрыка каляровага друку».
ЛП № 02330/0494156 ад 03.04.2009. Вул. Каржанеўскага, 20, 220024, Мінск.

(Назва і нумар школы)

Навучальны год	Імя і прозвішча вучня	Клас	Стан вучэбнага дапаможніка пры атрыманні	Адзнака вучню за карыстанне вучэбным дапаможнікам
20 /				
20 /				
20 /				
20 /				

Вучэбны дапаможнік выдадзены за кошт сродкаў дзяржаўнага бюджэту для фондаў бібліятэк па заказе Міністэрства адукацыі Рэспублікі Беларусь.